

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Allerlei Krisen.

B u d a p e s t, 26. Januar.

Der Journalist, wenn er früher den Blick von den sich überhaftenden Tagesereignissen losriß und dem Entwicklungsgange der Zustände des Erdtheils vorausleuchtete, die Zukunft zu ergründen suchte, er mochte dunkles Unheil, furchtbare Katastrophen berechnen, aber durch einen Riß in der vor seinem geistigen Auge sich aufthürmenden Wolkenwand erblickte er die ersten Sonnenstrahlen künftigen Glückes. Nach den sich heranwühlenden Weltkriegen ließen sich Jahre friedlicher Entwicklung erhoffen, aus dem mit Menschenblut gedüngten Boden konnte neuer Wohlstand ersprießen. Heute jedoch, wenn wir die zahlreichen Symptome prüfen, die von drohenden Umwälzungen in der Mehrzahl der europäischen Staaten zeugen, heute können wir nur die Schrecklichkeit des nahenden Zusammenbruches ahnen, doch jenseits desselben keinen Lichtstrahl entdecken, keine Möglichkeit einer friedlichen Ordnung, des Gedeihens der Nationen, wie der Einzelnen. Denn die Bewegungen, von welchen die heute bestehenden Zustände unterwühlt werden, haben den Umsturz zum alleinigen Zwecke; was die revolutionsbereiten Elemente sinnen, ist einzig die Vernichtung, welcher nur Elend und Knechtschaft folgen könnten.

Die Pariser Arbeiterbewegung ist in letzter Zeit unter den revolutionären Zuckungen vielleicht nicht die heftigste, aber die am meisten demonstrative gewesen. Seit wir ihrer an dieser Stelle gedacht haben, ist sie keinen Schritt vorwärts gekommen. Die Kammer verhandelt seit vorgestern Langlois' Antrag betreffs der wirtschaftlichen Krise, doch der sonst oft übermäßig geschwätige Pariser Telegraph ist schweigsam geworden. Vielleicht lohnen die gehaltenen Reden nicht die Uebermittlung. Eine Anzahl Anträge über Sozialkuren liegt der Versammlung vor; die Motionen erstreben, soweit sie nicht Linderungsmittel für den Augenblick vorschlagen, die Wiederholung von Maßnahmen, welche 1793 und 1848 auf Drängen der Menge unternommen worden sind und die Noth der arbeitenden

Klassen, statt sie zu beseitigen, noch gesteigert, den Nationalwohlstand, wie das Eigenthum ganzer Volksklassen zerstört haben; oder sie zielen auf eine, hundert Mal als utopisch, als unmöglich erwiesene Umfnetung des Staates und der Gesellschaft. Zuweilen möchte man glauben, der französische Verstand hätte seit 1793 stillgestanden. Grundsätze, welche sich damals bei ihrer Ausführung und 1848 bei ihrer theilweisen Nachahmung als Verfündigung an den unumstößlichen wirthschaftlichen Naturgesetzen erwiesen haben, werden heute nicht nur von radikalen Stumprednern, auch von gebildeten Männern neu gepredigt. Daß der Staat verpflichtet sei, jedem Bürger Arbeit oder Brod zu geben, stellt selbst Mr. Floquet als Axiom hin; daß der Staat Solches nicht leisten kann, das überlegen selbst denkende Franzosen nicht. Und wo es darauf ankommt, über die allgemeinen Phrasen positive Vorschläge zu machen, da meinen die Arbeiter, das sei Sache der Deputirten, und diese meinen, das sei Aufgabe der Arbeiter.

Anderer Nationen haben wirthschaftliche Bedrängnisse, wie solche jetzt einzelne französische Gesellschaftschichten heimsuchen, ohne Krämpfe überstanden. Der kolossale ökonomische Aufschwung, welchen die Republik nach dem Frankfurter Frieden genommen hat, ist nicht auf allen Feldern ein gleichmäßiger, ist in einzelnen Richtungen ein überstürzter gewesen und dabei noch von der Steigerung des Staatsaufwandes überflügelt worden. Die gewaltige, nun zusammengebrochene Börsenspekulation und die Mehrung des Scheinwohlstandes neben dem wirklichen haben zur Ueberproduktion, namentlich der Bauhätigkeit, dadurch zur Steigerung der Löhne, aber auch der Preise aller Existenzmittel geführt. Die in Paris zusammengeströmten Arbeitermassen haben das Leben in vollen Zügen genossen, die sozialistische Agitation, welche ihnen in naher Zukunft das Himmelreich verhieß, hat sie der Sparfameit entwöhnt, und nun die schwarzen Tage die heiteren abgelöst haben, genügt der Erwerb nicht zur Befriedigung der angewöhnten Bedürfnisse. In diesem Widerspruche zwischen den gemachten Lebensansprüchen und der gesunkenen Möglichkeit, den-

selben zu genügen, liegt an und für sich kein dauerndes Unglück; die Unzufriedenheit mit dem Bestehenden, die Sehnsucht nach einer besseren Zukunft ist immer der Sporn zum Fortschritt gewesen. Der Hilfslosigkeit des Augenblicks muß die Wohlthätigkeit beispringen, von welcher der Staat sich nicht immer fernhalten kann; durch Fleiß, Erfindungsgeist und Unternehmungslust müssen dann die vom Untergange Geretteten sich zu einer glücklicheren Lage emporarbeiten. Doch selbst thätig sein für die Verbesserung ihres Loses, das will ein großer Theil der Pariser und überhaupt der französischen Arbeiter nicht. Sie drängen nach und nach die fremden Arbeitskräfte aus den Ateliers, und durch Vertreibung der wohlfeileren Produktionskraft machen sie der französischen Industrie die Konkurrenz mit der ausländischen, die Bezahlung der höheren Löhne an die heimischen Arbeiter noch schwerer. Und dann fordern sie, daß der Staat sich ihrer durch Maßregeln annehme, von denen Niemand weiß, wie solche beschaffen sein sollen.

So stellt sich die nächste, von der sozialen Frage beherrschte Entwicklung der Republik in beängstigender Ungewißheit dar. In dem sensationellen Pamphlet: „Das neue Babylon“ hat einst Eugen Belletan dargelegt, wie die unter dem zweiten Kaiserreich inaugurierte riesige Bauhätigkeit die unter der Obhut des Pfarrers und des Flurschützen in friedfertiger Gesinnung aufgewachsenen Arbeiter mit der Kraft des Magnetberges nach Paris gezogen, wo „es lebt sich so wohl, es lebt sich so süß“, und die Ankömmlinge bald anspruchsvoll und erfüllt mit revolutionärer Gesinnung wurden. Dieselbe Erscheinung hat sich unter der dritten Republik wiederholt, nur daß das demokratische Umschmeicheln der Massen das Selbstbewußtsein der letzteren noch viel gewaltiger gesteigert hat, denn ehemals. Das Kaiserreich gab wider die von ihm heraufbeschworene revolutionäre Gefahr auch einen Schutz in der, allerdings oft zu Uebergriffen geneigten Polizei, die jedoch Paris zu einer besonders sicheren, auf der Höhe der Entwicklung stehenden Metropole machte. Unter der ins Radikale ausschweifenden Republik konnte wider den souveränen Pöbel nicht mit der

Eine soziale Episode.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“)

„Verehrte Frau! Morgen muß ich einen Raubmörder vor Gericht vertheidigen — der erste Fall in meiner Praxis, und ich muß sagen, ich freue mich auf diesen Fall, zumeist auch darum, weil ich wirklich nicht überzeugt bin von der Schuld des Angeklagten. Ich habe Ihnen vor einigen Tagen Karten geschickt zu dieser Premiere, und nun schreibe ich Ihnen heute lediglich, um Sie zu bitten, nicht zu der Verhandlung zu erscheinen. Nach dem, was gestern zwischen uns vorgefallen — da haben Sie es, ich komme nicht darüber hinaus. Der Zweck meines Schreibens wäre ja nun erreicht, und nun könnte ich, sollte ich vielleicht schließen, aber wenn ich einmal angefangen, mich im Geiste mit Ihnen zu beschäftigen, dann komme ich nicht mehr los; es hält mich mit eisernen Klammern, es ist härter als ich. „Wenn ich einmal angefangen“ — wie ungelent doch meine Feder ist! Als ob ich nun seit Wochen, seit Wochen mich überhaupt mit etwas Anderem in Gedanken beschäftigen könnte, als mit Ihnen. Was haben Sie aus mir gemacht?!

Oh, ich sehe Sie vor mir mit der abwehrenden Bewegung, ich höre Ihren Protest. Sie sind unschuldig, und wenn ich unglücklich bin, so bin ich schuld daran, ich selbst habe mir Alles angethan. Was können Sie dafür, daß Sie mir die arme Seele mein bis in ihre tiefsten Tiefen ausgewühlt haben? Wenn Sie morgen zu der Verhandlung kämen, ich sähe immer den meeresstiefen, unergründlichen Blick vor mir, mit dem Sie mich gestern im entscheidenden Momente angeblickt haben, und mein armer Raubmörder, um den wäre es sicherlich geschehen.

Nach dem, was zwischen uns vorgefallen ist! Was ist denn überhaupt geschehen? Nichts, rein gar nichts. Und doch gehe ich einher, wie ein Nachtwandler und doch träume ich bei helllichtem Tage, und weiß nicht, ob ich namenlos elend oder unaussprechlich glücklich bin. Nein, das letztere gewiß nicht; was habe ich denn zu hoffen? Nichts. Und wenn es doch in der

tiefen Nacht meiner Seele hellleuchtend aufblitzt, und sie flammend verkärt wird durch den Abglanz einer reinen Seligkeit, so ist es nur die Glücksempfindung darüber, daß Sie meinen Lebensweg überhaupt gekreuzt haben. Wenn ich auch elend sein und es fürderhin bleiben soll, so werde ich es doch immer als einen Segen betrachten, der vom Himmel über mich gekommen ist, daß mir Ihre Erscheinung in der Flucht der Dinge ausgegangen ist. Gesegnet seien Sie für und für, daß Sie überhaupt sind. In meiner tiefen Noth preiße ich es doch als ein Glück ohne Gleichen, daß Ihr Bild mir die Seele füllt. Mein Leben hat durch den Gedanken an Sie einen Inhalt gewonnen, so reich und so feierlich, so dichterisch schön und entscheidend für alle Zukunft, daß ich ihn trotz aller Pein nicht um Alles in der Welt missen möchte.

Was seit Wochen in mir vorgeht, Sie wissen es. Fast gegen Ihren Willen haben Sie mich einmal einen Blick in Ihr Inneres thun lassen, und ich sah, daß die schöne, die glänzende Frau tief unglücklich ist. Seit jener Stunde gehörte mein Herz Ihnen, und Sie wußten es, daß ich Sie liebe, wenn sich auch nie die Gelegenheit fand, es Ihnen zu sagen. Daß auch Sie mir gut seien, ich wußte es. Ich sollte sagen, daß auch Sie mir gut waren, so lange das entscheidende Wort ein unausgesprochenes zwischen uns war. Wenn jemals in meinem Leben, so war es mir in meinen kargen Beziehungen zu Ihnen zum Bewußtsein gedrungen, daß es einen magischen Rapport der Seelen gebe. Es bestand zwischen uns eine geheime Freimaurerei, ohne Zeichen und ohne Symbole, die uns verband, auch wenn wir getrennt waren. In einer hundertköpfigen Gesellschaft war es immer, als reichten wir uns über alle Köpfe ungehehen die Hände, und ich zweifle nicht daran, sie wußten, daß ich Ihre Wege da sei, auch wenn ich kein einziges Mal das Wort an Sie richtete. Je größer die Gesellschaft, desto mehr schenkte ich es auch, in Ihre Nähe zu kommen. Ich fürchtete, daß meine Leidenschaft sich vor aller Welt verrathen müsse und so auch meine flammende Empörung. In welchen Händen muß ich Sie wissen!

Thuerste, gnädige Frau, zürnen Sie meiner Kühnheit nicht! Vielleicht ist es das letzte Wort, das ich an Sie richte, das muß ein offenes und rückhaltloses sein. Es ist Ihr Gemahl und es steht mir nicht zu, Ihnen gegenüber ein Urtheil über ihn zu fällen, aber räumen Sie in dieser Stunde sozialen Empfindlichkeiten keine Macht ein. Vielleicht tiefer und schmerzlicher als Sie empfinde ich es, wie tief und schneidend das Mißverhältniß zwischen Ihrer geistigen und seelischen Veranlagung und der Ihrer nächsten Umgebung ist. —

Gestern endlich war mir die so lange und so heiß ersehnte Stunde erschienen. Ich sah Ihnen allein gegenüber. Und das nahm Alles so rasch ein Ende, und so Vieles davon blieb mir unverstänlich, daß ich mir Alles selbst noch einmal zurecht legen muß, um nur halbwegs Klarheit zu gewinnen. Ich fragte, ob ich endlich, endlich hoffen dürfte, ungestört zu Ihnen sprechen zu können. Sie sagten, daß Sie keinen störenden Besuch erwarten.

Wo sollte ich anfangen? Ich hatte immer die Empfindung, daß ich zu Ihnen, zu Ihnen allein auf der Welt, bis an mein Lebensende angeregt fortsprechen könnte, und daß mir dabei der überreiche Stoff an Gedanken und Gefühlen, die Ihre Persönlichkeit in mir wachgerufen, doch niemals ausgehen würde, und nun sah ich Ihnen bekommen gegenüber, und wußte nicht anzufangen. Ich sah an den Wänden herum und verfolgte mit unbewußtem Interesse die Spiegelungen und Lichtreflexe auf den Delgemälden; ich nahm ein Buch von Ihrem Tische zur Hand und schlug es auf und fand sofort einen Druckfehler. Nun studirte ich ernsthaft darüber nach, wie es wohl zu erklären sei, daß dieser Druckfehler in einem so sorgfältig hergestellten Prachtwerk stehen geblieben ist. Dann bekam ich eine Bonbonniere in die Hand, auf welcher einige Amoretten in erhabener Arbeit ihr Wesen trieben. Ich verachtete, ob da wohl die Köpfe genügend festsaßen, und thatfächlich war es mir in kurzer Zeit gelungen, einen Kopf abzudrehen. Mit diesem Kopfe spielten meine Finger weiter, und dabei zitterten meine Finger, und mein Blick ruhte auf Ihrem

während des Empire üblichen Energie eingeschritten werden, die Schneidigkeit der Polizei stumpfte ab, die Dreistigkeit der Verbrecher und der zu Erzfessen geneigten Klassen nahm zu. Und trotz all ihrer Nachsicht und Behutsamkeit ist die Pariser Polizei stets das Objekt wüthender Angriffe, namentlich im Pariser Gemeinderath gewesen, der am Polizeibudget erhebliche Abstriche vorgenommen und die verkürzten Beträge nur mit knapper Majorität bewilligt hat. Jetzt hat die Kammer einen Gesetzentwurf votirt, welcher der Legislative das Recht zuwendet, die Kosten des Polizeiwesens aus der Pariser Gemeindefasse zu bewilligen. Ueber diese Verkürzung der Autonomie herrscht, begreiflicher Weise, erbitterte Meinung, und die im Mai — auf Anordnung des Ministeriums verspätet — vorzunehmenden Neuwahlen dürften eine ultraradikale Majorität ergeben. Der Konflikt zwischen der Pariser Kommune und der Regierung scheint unvermeidlich, und was ein derartiger Konflikt bedeutet, das haben 1793, 1848 und 1871 mit blutigen Lettern niedergeschrieben. Aber auch das Streitothjekt, die hauptstädtische Polizei, ist von der Zerrüttung ergriffen worden, durch Kündigungen und Strikes in ihrem Bestande gefährdet; sie ist kaum noch ein genügend fester Schutzwall gegen die Arbeiterbewegung, in welcher jetzt das anarchistische, auf die Revolution hinarbeitende Element dominiert.

Noch kann die Republik sich auf die Armeestützen, aber daß sie es vielleicht muß, das ist ihr Unglück. Der geringfügigste Straßenkampf würde die Massen gegen sie erbittern und bei den besitzenden Elementen sie diskreditiren. Und wenn es zur Entscheidung kommt, möchte da nicht ein ehrgeiziger General vom Schlage Dhibaudin's sich auf die Seite der Radikalen schlagen? Ein Mann, welchem die gesammte Armee sich anschließen würde, existirt seit Gambetta's Tode nicht mehr; die Orleans hätten nur einen Theil des Heeres für sich, würden auch, wie 1848, davor zurückzusehen, sich von dem im Bürgerkriege zu vergießenden Blute bespritzen zu lassen. So fehlt denn die Autorität, welche allein der drohenden sozialen Erhebung gewachsen wäre, und diese möchte noch größere Gefahren in sich bergen, als selbst aus der Junischlacht und dem Kommuneaufstande hervorgehen konnten.

Budapest, 26. Januar.

Es wird erwartet, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses am Montag die Bestimmung der Tagesordnung für die **Verathung des Oberhaus-Konkurrenzgesetzes** über das Zivilgesetzbuch zur Sprache bringen werde. Da die Spezialberathung des Budgets kaum früher als am nächsten Mittwoch ihren Abschluß finden wird, dürfte das Konkurrenzgesetz erst am Donnerstag zur Verhandlung gelangen.

Im Jüleker Wahlbezirke des Neograder Komitats hat heute die **Abgeordnetenwahl** stattgefunden. Es wurde zum Nachfolger des bisherigen Vertreters

Julius Beniczky, der bekanntlich zum Richter beim Finanzverwaltungsgerichte ernannt wurde, einhellig der Kandidat der Regierungspartei **Franz Szakálli** zum Abgeordneten gewählt.

Der Coronini-Klub im österreichischen Abgeordnetenhause wird betreffs der **österreichischen Staatsprache** folgenden Vermittlungsantrag stellen:

Die hohe Regierung wird aufgefordert, in Ausführung des Artikels 19 des Staatsgrundgesetzes über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger einen Gesetzentwurf einzubringen, wodurch der Gebrauch der Sprachen in Amt, Schule und öffentlichem Leben unter Festhaltung des Gebrauchs der deutschen Sprache, wie sich dieser für die Zwecke der einheitlichen Staatsverwaltung als unentbehrlich erweist, geregelt wird.

Dieser Antrag vermeidet somit das Wort „**Staatsprache**“ in beinahe ängstlicher Weise, stimmt aber im Uebrigen mit dem Minoritätsantrage des Sprachenausschusses ziemlich überein.

Wiener Blätter kündigen, als Folge der jüngsten politischen Morde, die Einbringung eines **Sozialgesetzes** im Reichsrath und die demüthigste Verhängung des „**kleinen Belagerungszustandes**“ an. Da es sich dabei um die Suspendirung von verfassungsmäßigen Rechten handelt, insbesondere des Vereins- und Versammlungsrechtes und des Staatsgrundgesetzes zum Schutze der persönlichen Freiheit, ist zu der Botirung des Gesetzes im Abgeordnetenhause eine Zweidrittel-Majorität erforderlich. Dies mag der Grund sein, daß Graf Taaffe mehrere Abgeordnete der Linken mit seinen Absichten vertraut machte. Die beinahe einstimmige Botirung des Gesetzes ist gewiß; weniger gewiß ist — wie das Beispiel Deutschlands zeigt, in welchem der Anarchismus erst unter dem kleinen Belagerungszustande aufgeschossen ist — seine segensreiche Wirkung.

Aus dem Abgeordnetenhause.

— Sitzung vom 26. Januar. —

Die gestrigen Ausfälle eines antisemitischen Abgeordneten veranlaßten den Abgeordneten **Karl Eötvös** zu Beginn der heutigen Sitzung, zu einer persönlichen Entgegnung das Wort zu ergreifen. In einer würdevollen, nach jeder Richtung hin maßhaltenden Rede führte er den Nachweis, daß die Beschuldigungen jenes Abgeordneten vom Anfang bis zu Ende jeder Grundlage entbehren. Eötvös erzog sich förmlich die lautlose Aufmerksamkeit des Hauses, das seinen Ausführungen mit dem gespanntesten Interesse folgte. Er imponirte ebenso durch die Ruhe des Vortrags, wie durch den Gedankengehalt seiner Ausführungen. Eötvös erklärte, er habe die Vertheidigung im Tiska-Cläver Prozesse übernommen, weil er sich hiezu in seinem Gewissen gedrängt fühlte und weil die blöde, böswillige Anklage der furchterlichen Blutschuld sich nicht bloß gegen Einzelne, sondern gegen eine ganze Glaubensgenossenschaft richtete. Auch die Fabel vom außerordentlich großen Advokatenhonorar wurde von Eötvös auf ihren wahren Werth reduziert. Nachdem er die „Unparteilichkeit“ des Justizministers ebenfalls beleuchtet hatte, erklärte Eötvös, daß er wiederkehrenden Falles den Kampf gegen den Antisemitismus wieder aufnehmen werde, freilich nur dort, wo es nicht nöthig ist, ihm mit Bajonetten, Statuarium und Galgen entgegenzutreten; auf die Wunden, die er in einem solchen Kampfe davon-

tragen würde und die ihm auch bisher nicht erspart blieben, werde er stets stolz sein. Das Haus nahm diese Entgegnung mit wiederholten, lebhaften Zustimmungsbewegungen auf. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Spezialberathung des Justizbudgets zu Ende geführt und die Generaldebatte über das **Honvédbudget** begonnen. Schließlich hat das Haus eine Serie von Petitionen erledigt und zwei Interpellations-Beantwortungen angehört.

Präsident **Rechy** eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung mehrerer Petitionen. Nachdem **Karl Gresák** die einem Kassus seiner vorgetragenen Rede vom Justizminister zu Theil gewordene irrige Auslegung berichtigt hatte, erhielt **Karl Eötvös** zu einer persönlichen Erklärung das Wort.

Karl Eötvös.

Geehrtes Haus! Ich war in der gestrigen Sitzung der Gegenstand eines Angriffes von Seite eines Herrn Abgeordneten von dieser Seite (auf die äußerste Linke zeigend). Der Herr Präsident hat ihn zwar sofort erklärt, daß es hier nicht üblich sei, gegen einen Abgeordneten mit solchen Angriffen aufzutreten; allein ich bin es meinem persönlichen Selbstbewußtsein schuldig, mich hierüber zu äußern, weil auch ich die Pflicht fühle — die jeder Abgeordnete fühlen muß — daß in diesem Saale persönliche Dispute und Schmähungen, grundlose Verdächtigungen und Verleumdungen unter keinen Umständen am Platze sind. Ich will beweisen, daß der gegen mich geführte Angriff jeder Grundlage absolut entbehrt.

Geehrtes Haus! Mit wüthendem Haß bin ich angegriffen worden — in gewissen Zeitungen wie auch hier — wegen einer Handlung, die ich als Advokat vollzog und die den Vorwand zu dem gegen mich geführten Angriff bot. Ich will daher auf diese Sache reflektiren, umso mehr, als gestern auch der Herr Justizminister darauf reflektirt hat; ich meine jenen Prozeß, welcher in der neueren Geschichte unserer Justizpflege ein sehr ernstes Kapitel bildet. Als Abgeordneter kenne ich meine Pflicht gegenüber der Publizität; allein ich bin auch Advokat und als solcher bin ich verantwortlich allen jenen sittlichen und behördlichen Gewalten, welche Gesetz und Ehregefühl zu solchem Zwecke einlegen. Ich hatte gewöhnt, es werde sich nie ereignen, daß ein Reichstags-Abgeordneter, der zugleich Defonom, wegen Betreibung seiner Landwirtschaft, wenn er Rechtsanwält, wegen der ehrlichen, gesetzlichen, allen Anforderungen einer höhern sittlichen Auffassung entsprechenden Ausübung seiner Advokatur-Agenden jemals an den Pranger gestellt und seiner außerparlamentarischen Eigenschaften halber Angriffen ausgesetzt sein werde. Wie hätte ich geglaubt, daß Solches möglich sein würde.

Ich kenne Fälle, da unter den hervorragendsten Staatsmännern dieses Landes, unter den glänzendsten Geistern unserer Nation praktische Advokaten waren, ohne daß die ehrliche Thätigkeit, welche sie in dieser Eigenschaft entwickelten, irgend jemals nach irgend einer Richtung hin zu Vorwürfen gegen sie ausgenützt worden wäre. Ich weiß, daß auch von den hervorragendsten Staatsmännern der Kulturnationen des Auslandes Viele der Justiz auf dem Gebiete der Advokatur dienten, daß sie auch der höheren öffentlichen Moral und dem Interesse ihres Vaterlandes Dienste leisteten. Ich bin überzeugt, daß dies auch bei uns möglich ist, und ich bin heute davon überzeugt, trotz der Angriffe, welche gegen mich und gegen einen meiner Freunde gerichtet wurden, der gleichfalls auf diesen Punkten sitzt und gleich mir es unternehmen hat, in dieser Angelegenheit der Gerechtigkeit zu dienen.

Emerich Szalay: Dieser ist aber zurückgetreten!

Georg Szell: Zur rechten Zeit!

gefehten Haupte, auf jenem matten Blondhaar, das allein mich zu Ihrem willenlosen Sklaven machen könnte. Wenn ich meine Hände auf dieses geliebte Haupt legen, wenn ich es an die Brust drücken und mit tausend Küßsen bedecken dürfte!

Der Amorettenkopf war in meinen Händen zu einer unförmlichen Masse geworden, und noch hatte ich mich nicht aufraffen können, ein Wort zu sprechen. Es war still, todtenstill in dem glanz- und prachterfüllten Zimmer. Da richteten Sie den Kopf auf und ich sah, daß Ihr Auge verschleiert war, und ich besann mich wieder auf mich selbst, und zugleich ging mir auch die Erkenntniß auf, warum sich mir das rechte Wort bisher nicht eingestellt. Es wäre ja Alles Unsinn, Alles vergeblich, Alles thöricht, wenn ich zuvor das Eine nicht weiß, ob Sie mich lieben! Darum hat ich Sie inständig, mir auf eine Frage kurz und bündig, ohne Rückhalt und ohne Einschränkung mit Ja oder Nein zu antworten, und dann kam die Frage, ob Sie mich lieben. Ich flüsterte Ihnen die Frage englisch zu, vielleicht aus instinktiver Furcht vor Lauschern oder weil ich es anders nicht konnte. Ich halte es in der That für unmöglich, die Worte „Lieben Sie mich?“ so ohne Weiteres auf natürlichem, einfachen Wege herauszubringen.

Nun war die Frage gethan, und Sie sahen mich an, sahen mich lange an, und wieder war es still im Gemache. Sie haben die Lippen nicht zur Antwort geöffnet.

Von meinem niedrigen Fauteuil aus hatte ich ein blaues Sammtband erreicht, das mit Ihrem Kleide in irgend einem Zusammenhange zu stehen schien. Ich zupfte einen Faden nach dem anderen aus demselben, und als ich dann die losen Fäden in der Hand hielt, da dachte ich mir, daß all' mein Lebensglück und all' meine Hoffnungen ebenso zerpflückt und zerrissen vor mir lägen. Die innere Bewegung drohte mich zu übermannen und ich begriff, daß ich mich aufraffen, daß ich ein Mann sein müsse. Ich dankte Ihnen, wenn auch mit etwas stockender Stimme, daß Sie wenigstens ehrlich geschwiegen und nicht den Versuch gemacht haben, die bekannten Phrasen zur konventionellen Lösung der gespannten Situation vorzubringen, daß Sie mich wie

einen Bruder lieben wollten, mich als Ihren besten Freund betrachten — und wie all' diese schönen Redensarten lauten mögen, mit denen mir ja doch nicht geholfen gewesen wäre.

Und damit war die Sitzung eigentlich zu Ende. Ich erhob mich, zog langsam einen Handschuh an, trug Ihnen noch eine schöne Empfehlung auch für den Herrn Gemahl auf und schickte mich zum Gehen an. Sie hatten sich erhoben, ich trat zu Ihnen, um Ihnen die Hand zu reichen. Da überkam es mich wie wilde Verzweiflung. Die Hand krampfte sich mir zur Faust zusammen und ich preßte die Faust gegen Ihren Unterarm und biß die Zähne aufeinander, und es hätte wenig gefehlt, und ich warf mich schluchzend auf Sie, um Sie zu erwürgen oder niederzuschlagen. Sollte Ihr Arm vom Drucke meiner Faust heute einen blauen Fleck aufweisen, so seien Sie mir darum nicht böse, theure Frau. Ich war nicht recht zurechnungsfähig, ich war mir selbst räthselhaft, noch viel räthselhafter und unbegreiflicher waren aber Sie selbst mir in jenem Momente.

Auch aus Ihrem Aug' blühte ein unheimliches Feuer, ein wilder Drog, es zuckte da auf wie von grimmigem Haß, von Erbitterung und entschlossener Kampfbereitschaft. Sie, die Gütige, die Milde, Sie hätten in jenem Momente mir selbst nach der Gurgel fahren oder ein Messer in meine Brust graben können. Zum Glück lief es noch ohne Handgemenge und ohne Katastrophe ab. Ich kam bei Zeiten zu mir, verbogte mich und ging, Alles hinter mich lassend, was mir theuer ist im Leben, was meinem Leben Sinn, Inhalt und Bedeutung geben könnte.

Die ganze Nacht habe ich über unsere gegenseitige, plötzlich aufspringende, räthselhafte, feindselige Regung nachgedacht. Ueber mich selbst bin ich so ziemlich ins Reine gekommen. Ich wurde von dem Bewußtsein förmlich niedergedrückt, daß Sie einem — einem Anderen angehören sollten, während ich zerrissenen Herzens von Ihnen gehen, Sie meiden soll. Und dann noch eins: Mein ganzes Sein schien sich mit einem wilden Schrei der Verzweiflung aufbäumen zu wollen: Weib, was habe ich Dir gethan, daß Du mir solches Weib bereitest! Mir war es, als müßte ich Rache nehmen

für das unverdiente Leid! Die Regung ist vorbei und abgethan, seitdem ich sie mir zu deuten wußte. Aber Sie, verehrte, theure Frau, Sie stehen noch immer als ungelöstes Räthsel vor mir. Und das ist nicht das Einzige, was mir von unserer gestrigen „Unterredung“ unklar geblieben ist. Sie haben auf meine Frage nicht geantwortet. Begreifen Sie, welcher ungeheurer Spielraum da trotz alledem und alledem für die Wünsche und Hoffnungen selbst eines armen, gequälten, zerrissenen Herzens geboten ist?

Ich frage und kraft des tiefen Leibes, das Sie mir zugefügt, habe ich ein Recht, zu fragen: Wie habe ich Ihr Schweigen zu deuten? Man sagt, keine Antwort ist auch eine Antwort, aber noch logischer ist es, wenn man sagt, daß keine Antwort eben keine Antwort ist. Nach dem römischen Rechtsgrundsatz gilt Schweigen für Zustimmung, aber meine Herzensnoth fügt sich nicht dem römischen Rechte. Für mich gibt es nur die Thatsache: Sie schwiegen; und ich bin außer Stande, aus dieser Thatsache Folgerungen zu ziehen. Glaubten Sie, die Klügere bleiben zu müssen, da mein ganzes Innere im Tiefsten aufgewühlt und revolutionirt war? Oh, dann waren Sie grausam aus Klugheit. Oder war es Barmherzigkeit, war es Mitleid, daß Sie schwiegen? War es Grausamkeit, war es Barmherzigkeit — der Effekt bleibt derselbe, ich bin unglücklich.

Oder bin ich auf falscher Fährte? Sollten Sie wirklich, der schalen Konvention sich beugend, eine reine und tiefe Neigung für sündhaft halten? Sprechen Sie ein Wort. Vor Ihnen, die ich als Heilige verehere, beuge ich mich. „Glück und Unglück wird Gesang“, was ich empfinde, drängt sich mir in ein Lied:

Sündige Liebe.

Kann eine Liebe sündig sein? Oh, sage,
Sag' Du es, Weib, das ich mit wilden Gluthen,
In Stürmen liebe, die bis jezo ruhten;
Gib Antwort Du der schicksalsschweren Frage.
Du kennst das Leid, das ich im Herzen trage,
Du schlugst die Wunden, weißt wie sie mir bluten,
So wende Du mit einem Wort zum Guten
Die schwere Pein zum Hymnus bittere Klage.

Karl Eötvös: Davon werde ich schon reden zur rechten Zeit! Ich hatte das Gefühl, geehrtes Haus, daß ich, wenn auch mit sehr geringem Einflusse, doch Mitglied dieses Hauses bin; daß im politischen und publizistischen Leben auch meiner eine kleine Aufgabe harret; ich fühlte, daß das große Publikum auch mir einiges Vertrauen entgegenbringe und daß es an meine Zukunft einige Erwartungen knüpfte. Alldies wird ein vernünftiger Mensch, ein ernstlicher Mensch, ein guter Patriot nicht ohne gewichtigen Grund aufs Spiel setzen.

Unseren Wählern, der Nation, dem großen Publikum, das uns beobachtet, unserem eigenen Gewissen endlich sind wir es schuldig, das Bischen Vertrauen, das man uns auf unserer öffentlichen Laufbahn schenkt, nicht ohne Grund aufzuopfern. Als kompetente Männer, Abgeordnetenkollegen und Berufscollegen mosaischer Konfession mich aufforderten, in diesem berüchtigten rituellen Strafprozeß die Verteidigung der unglücklichen Angeklagten zu übernehmen, da hat mein Gewissen lange schwer gekämpft zwischen der doppelten Pflicht: ob ich, wenn ich diese Sache unternehme, nicht meine publizistische und politische Stellung schädige, und wenn ich sie nicht unternehme, ob ich nicht gegen jene höhere Menschlichkeit und das Pflichtgefühl verstoße, die mich stets geleitet haben und mich auch künftig leiten werden.

Als ich aber sah, wie die Agitation durch sechs Wochen im ganzen Lande betrieben wurde und wie es von Tag zu Tag zunahm, dieses Aufbegehren, welches nicht mehr einige Schächter anklagte, sondern eine ganze Konfession; als ich sah, wie die antijemischen Herren und Zeitungen sich nicht mehr begnügten, zu sagen: die Schuldigen — Peter und Paul, oder Abraham und Salomon — haben ihre Strafe zu erhalten, sondern wie sie durch alle Register der Leidenschaft und des rachsüchtigen Hasses ausgespannten, jener Handlung sei eine ganze Konfession schuldig, und als man dieser großen historischen Glaubensgenossenschaft die entsetzliche Anklage von der rituellen Blutschuld auf die Stirne drücken wollte, damit es gleich dem Brandmale des Henkers Jahrhundert hindurch aufrecht bleibe und für alle Zukunft der Aufregung Nahrung biete, deren traurige Erscheinungen wir bereits in einigen Gegenden unseres Vaterlandes erfahren haben; als ich das sah und als ich erfuhr, daß nachgerade bereits 72 Menschen ihrer Freiheit beraubt wurden, u. zw. unter der Wirksamkeit eines ungeliebten, unerfahrenen, im grünen Alter stehenden Bize-Notars, der als Untersuchungsrichter fungierte; als ich sah, daß der Herr Justizminister mit unvergleichlicher Unparteilichkeit eine derartige Inhaftierung von 72 Menschen mitansieht und in dieser seiner erhabenen Unparteilichkeit vielleicht selbst dann sich nicht in die Angelegenheit einmischen würde, wenn nicht 72, sondern 70,000 Menschen in Anklagezustand versetzt würden, wie denn auch in der That eine ganze große Religionsgenossenschaft angeklagt wurde, welche unter der Wucht dieser entsetzlichen Anklage stumm, erschreckt und eingeschüchtert dastand — da sagte ich mir: ich bin entschlossen, die Verteidigung zu übernehmen; denn es mag geschehen können, daß die Leidenschaft des Antijemismus mich zermalmt, nicht geschehen aber kann es, daß dieselbe mich mit sich hinwegreißt, und nicht geschehen kann, daß ich einer meiner vollsten Ueberzeugung nach unerrechten und herzlosen Anklage, sei es auch nur scheinbar, sei es auch nur stillschweigend, zustimme und Recht gebe.

Gestern hat ein Abgeordneter — der erklärte, er sei Antijem, und ich denke, die Erklärung war nicht notwendig, denn seine Worte hätten ohnehin keinen Zweifel darüber gelassen — gesagt, ich hätte mich dieser Angelegenheit für Geld angenommen, ja, was mehr, ich hätte es noch überdies unternommen, das Ansehen des Gerichtes anzuschwärzen. In politischen, in Abgeordnetenkreisen, ja, sogar in der vaterländischen Presse ist die obioje finanzielle Seite dieser

Angelegenheit häufig ventilirt worden. Wollte das geehrte Haus mir gestatten, mit einigen Worten auch hierauf zu reflektiren. (Hört! Hört!) Und das umsomehr, weil gestern der Herr Abgeordnete Badnay dies mit eigentümlicher Tendenziosität vorgebracht hat. Als meine Freunde mich aufforderten, diese Verteidigung zu übernehmen und ich mit meinen geehrten Freunden Horánky und Junták dieselbe übernahm, wurde jene Frage an mich gerichtet, welche im alltäglichen Leben an den Rechtsanwalt immer gestellt zu werden pflegt: Was der Preis seiner Arbeit sein werde, d. h. man fragte uns, welches Honorar wir uns für die Bertheidigung bedingen? Die betreffende Aufforderung wurde an mich gerichtet und ich verständigte hieupon sofort meine Kollegen und legte ihnen die Frage vor.

Der Erste nahm in dieser unserer Berathung mein g. Freund Horánky das Wort; er sagte, die Natur dieses Prozesses sei eine derartige, daß hier die Frage der Entlohnung, das Advokaten-Honorar nicht Gegenstand der Besprechung bilden könne; denn wir müssen die Angelegenheit entweder aus anderweitigen Beweggründen übernehmen, ganz abgesehen davon, ob unsere Arbeit honorirt, ob uns für die vielfachen Leiden und Verfolgungen, welche die Sache zur Folge haben wird, Ersatz geboten wird oder nicht; oder aber wir finden auf dem Gebiete des gesellschaftlichen Lebens keine Motive, welche uns bewegen könnten, die Angelegenheit im öffentlichen Interesse zu übernehmen — dann dürfen wir sie nicht übernehmen, welches Honorar immer uns auch geboten würde. (Lebhafter Beifall.) Horánky war, wie gesagt, der Erste, der in dieser Weise seine Ansicht aussprach, und ich erkläre hienüt, daß wir alle drei unbedingte ohne Widerpruch bis an's Ende des Prozesses diesen Standpunkt einnahmen. Nie gab es unter uns ein Feilschen, nie einen Vertrag. Und schließlich hat das uns Allen angebotene Honorar an Höhe die solcher Arbeitsleistung entsprechende und für solche übliche Entlohnung keineswegs überschritten, auch blieb es weit hinter dem durch antijemistische Blätter verkündeten Betrage zurück.

Indessen, meine Herren, welchen Zweck hätte auch solcher Vertrag gehabt? Hat denn Ungarns Jüdenchaft, haben denn die Juden dieser ganzen Welt Geld genug, um Entschädigung zu bieten Männern, wie wir sind, auf ihre Ehre eifersüchtigen, auf ihre Stellung stolzen, im Uebrigen aber bescheidenen Mitglieder des ungarischen öffentlichen Lebens, für alle jene Beurlugnungen, welcher wir von Seite der antijemischen Presse und des Antijemismus theilhaftig geworden? Nein, dafür vermag uns alle's Geld der Welt nicht zu entlohnen. Eines aber gibt es, was meine Freunde und mich in dieser Hinsicht entschädigt hat: unser Selbstgefühl und der Erfolg, der, partiell zwar, ohne unser Hinzutreten nicht wäre erungen worden. Hätten wir eines unserer Gerichte hineinrennen lassen in jenen gräßlichen Verzeugsprozeß, an den nach einigen Jahren schon, bis der Taural des Antijemismus verdrahtet ist, jeder denkende Mensch in Ungarn vor Scham erröthend zurückdenken wird; welche Schande würde sich daraus ergeben haben für unsere Justizpflege, welche Folgen würde dieses nach sich gezogen haben in den Komitaten Somogy, Zala und andernwärts? Das ist es, geehrtes Haus, was wir erwogen haben.

Mein geehrter Freund Horánky trat inzwischen zurück und der Herr Abgeordnete Széll bemerkte darauf, er habe dieses noch zu rechter Zeit gethan. Warum er zurückgetreten? Er hat es damals offen erklärt; im Uebrigen kann ich Herrn Georg Széll versichern, daß mein geehrter Freund Horánky, hätte er nicht die Beruhigung gehabt, daß ich und auch seine anderen Freunde bleiben und die Arbeit fortsetzen werden, in diesem Falle als Advokat und als Mann sich nicht würde entschlossen haben, sich von der Sache zurückzuziehen. Weil er aber mußte, daß die Er-

füllung jener justiziellen Pflicht auch ferner in solchen Händen bleibt, die fast so kräftig sind wie die feigenen, darum hielt er seine seit dem Rücktritt für statthaft. Ich füge hinzu, daß ihn sehr ge wichtige Motive in dieser Richtung leiteten, Motive, welchen er damals auch Ausdruck gegeben hat.

Der Herr Abgeordnete Andor Badnay sagte gestern: „Es wird bald ein Jahr, daß der Herr Abgeordnete Karl Eötvös in seiner Eigenschaft als Advokat eine Eingabe an den Minister des Innern gerichtet hat, in der er behauptete, daß in Ungarn die Tortur der Untersuchungshäftlinge vielleicht schon eine übliche, spezielle Methode der Untersuchung bilde und daß besonders in dem sensationellen Tiska-Eklärer Strafprozesse, auf welchen seine Eingabe sich bezog, der Untersuchungsrichter bei zwei Flößen die schrecklichste Folter, die Wassertortur, angewendet habe.“

Geehrtes Haus! In dem Passus, welchen ich verlesen habe, ist kein einziges Wort wahr. Wohl hat es die antijemische Presse hundertmal gesagt und interpretirt, aber es ist kein wahres Wort daran. Ich habe vor Allem an den Herrn Minister des Innern nicht beiläufig vor einem Jahre, sondern im August 1882 eine Eingabe gerichtet; in jener Eingabe habe ich kein Wort von der Wassertortur gesprochen. Dasjenige, woraus manche Blätter, von der blinden Erregtheit des Antijemismus aufgefacht — unter Anderen auch das „Pesti Napló“ — die Anklage gegen mich schmiedeten, daß ich den guten Ruf des ungarischen Richterstandes beslechte, das ist ungefähr nichts Anderes, als beiläufig folgender Passus meiner Eingabe — ich habe dieselbe nicht zur Hand, aber ich erinnere mich ziemlich deutlich an den Wortlaut: „W. Czjellenz haben wahrscheinlich Kenntniß davon, in welcher Weise verschiedene Sicherheitsorgane in Ungarn die ihnen in die Hände fallenden Angeklagten zu inquiriren pflegen und W. Czjellenz haben wahrscheinlich auch davon Kenntniß, wie in einem unserer Komitate ein Sicherheitskommissar einen unglücklichen Angeklagten an den Füssen aufhängen ließ und ihn während des Verhörs des Lebens beraubte; vielleicht wissen W. Czjellenz auch, daß in einem anderen Komitate ein Sicherheitskommissar eine arme alte Frau mit nackten Füßen auf glühende Kohlen stellen ließ und sie in solcher Weise fast zu Tode folterte. . . . Ich setze ferner hinzu: ob eine derartige Tortur gegen Moriz Scharf in Anwendung kam, denn es war davon die Rede, könne ich nicht behaupten, denn ich habe keine sichere Kenntniß davon; wohl aber behauptete ich, daß man diesen damals 13 1/2 Jahre alten Knaben des Abends von seinen Eltern und dem väterlichen Hause forttrieb, zur Nachtzeit nach dem Hause des Sicherheitskommissars führte und ihn dort die ganze Nacht hindurch inquirirte, so daß der Untersuchungsrichter erst gegen Morgen ein Protokoll mit ihm aufnahm.“

Dies ist der Inhalt jener Eingabe, welche ich wiederhole, nicht beiläufig vor einem Jahre, sondern im August 1882 überreicht wurde und in welcher von der Tortur des Wassertrinkens, wenn ich mich recht erinnere, mit keinem Worte die Rede war. Wohl aber ist alles Dasjenige darin enthalten, was ich hier soeben gesagt habe. Dessen aber kann ich den Herrn Abgeordneten versichern: wenn mir ein anderer ähnlicher Fall zur Kenntniß kommen sollte, so würde ich ihn hundertmal und tausendmal immer wieder veröffentlichen, so lange, bis nicht in Ungarn jener Barbarrismus bei den Untersuchungen aufgehört, welcher in alten Zeiten von manchen Sicherheits-Kommissären geübt wurde. Dies habe ich stets für meine Pflicht gehalten; dies werde ich auch künftig üben. Als ich Frisal eines Komitats war, da war ich bestrebt, so manchen Stuhlrichter, so manches Organ der Unternehmung auf Grund solcher nachgewiesener Anklagen von seiner Stelle zu amoviren. Was ich damals als öffentlicher Beamter für meine Pflicht hielt, das halte ich jetzt als Geheißgeber hundertfach für meine Pflicht; ich fühle sie als Advokat, ich fühle sie

Sag Du ein Wort. In gläubiger Ergebung Will ich als Offenbarung es erleiden, Was mich erfüllt wie göttliche Erhebung.

Ich will es Sünde nennen und Vergehen. Willst Du es so, ich will mich still bescheiden, — Und mich bescheiden heißt: zu Grunde gehen. —

Sie sehen, was Sie aus mir gemacht haben. Nun dichte ich sogar. Ein Wort lassen Sie hören, haben Sie Barmherzigkeit, ein Wort! Ihr Hans Mollard.“

„Lieber Freund! Ich möchte Ihrem geehrten Raubmörder nicht schaden, und darum werde ich Ihrem Wunsche gemäß nicht zur Schlußverhandlung erscheinen, obgleich ich gerne Zeugin Ihres ersten Triumphes gewesen wäre. Einen solchen erwarte ich, wenn ich auch leider nicht so überzeugt sein kann von der Unschuld Ihres Klienten, wie Sie, doch — das müssen Sie ja Alles viel besser wissen. — Was nun Ihre Darstellung des „Sachverhaltes“ betrifft, so muß ich sie als richtig und zutreffend bezeichnen. Das blaue Band stand allerdings „in einem gewissen Zusammenhange“ mit meinem Kleide, und ich war heute genöthigt, es durch ein anderes zu ersetzen. Die Bonbonnière konnte ich getrost meinem kleinen Bubem ausliefern, es war nichts mehr zu verbergen an ihr. Sie vergaßen nur noch zu bemerken, daß Sie dem geschneitten Löwen auf Ihrer Fontänenlehne ebenfalls den Hals umgedreht und meine liebe Cuivre-poli-Tasse gründlich verbogen haben. Das nächste Mal, lieber Freund, werde ich Ihnen die Hände binden müssen, oder aus dem Bereiche derselben Alles wegrücken, was nicht niet- und nagelfest ist. Nicht zu vergessen: der blaue Fleck ist wirklich da und — ich bin Ihnen nicht böse darum.“

Ein Gedicht haben Sie mir auch geschickt, wissen Sie, daß mich das ganz stolz macht. Ich bin noch niemals besungen worden. Und nun gar ein Sonett! Das Bon allen Dichtungsformen ist mir das die liebste. Das leere, harmonisch in sich geschlossene, kleine Gerüst wirkt schon an und für sich wie ein Lied mit aufsteigendem und abfallendem Rhythmus, mit der reizvollen Reimverschlingung. Und dann die schönen Worte, mit denen Sie

das Gerüst umkleidet haben! Ich werde mir die Dichtung pietätvoll aufheben.

Alles, was ich Ihnen da schreibe, wird allerdings im jekigen Momente und bei Ihrer gegenwärtigen Gemüthsverfassung nur ein sehr untergeordnetes Interesse haben.

Ich soll Ihnen Red' und Antwort stehen; soll niederschreiben, was mir nicht über die Lippen konnte und wollte. Ja, lieber Freund, wenn ich nur auch dichten könnte, wie Sie — ich betrachte nämlich Ihren schönen Brief nicht weniger als ein poetisches Erzeugniß, als Ihr so wohl gelungenes Sonett — wenn ich dichten könnte! Die Poesie hat eine gehobene Stimmung zur Voraussetzung und die Worte, die einer solchen Stimmung entspringen, dürfen nicht auf die prosaische Wage, deren wir uns im Hausgebrauch bedienen, gelegt werden. Je gehobener der Ausdruck, desto sicherer die Wirkung, und man thäte groß Unrecht, wenn man verlangen würde, der Dichter solle auch für jedes seiner entzujastischen Gedichte voll verantwortlich gemacht werden, für jedes mit seiner ganzen Person eintreten. Wie oft hat ein Goethe ewige Lieb' und Treue geschworen!

Da ich also nicht dichte und nicht dichten kann, habe ich einen schweren Stand. Mein Rhythmus beschwingt meine Gedanken, sie müssen hübsch auf der Erde bleiben, und gerade das wollen Sie ja, da Sie sie mikroskopisch prüfen und analysiren wollen.

Was Sie Alles suchen hinter einer verweigerten Antwort! Barmherzigkeit, Mitleid, Klugheit, Grausamkeit — ah, mein Freund, an das zunächst Liegende denken Sie nicht. Vielleicht war es Schwäche, verzeihliche oder unverzeihliche Schwäche — ich will es nicht untersuchen. Ich hätte antworten müssen. Es ist wahr, ich bin nicht glücklich, der Himmel weiß es, daß ich es nicht bin. Soll ich daraus für mich ein Recht ableiten, mich über geheiligte Satzungen hinwegzusetzen und einmal zu Recht bestehende Rechte mit Füßen zu treten? Fragen Sie nicht, dringen Sie nicht in mich, seien Sie mir ein guter Kamerad und thun Sie mir nicht weh. — Lassen Sie das Bild verschleiern, Sie wissen, es pflegt bei solchen Entschleierungen Tragödien zu geben; lassen Sie das Geschehene ungeschehen, das Gesprochene

ungeprochen sein. Nehren Sie wieder und lassen Sie uns versuchen, unseren Verkehr wieder so zu etabliren, wie er — vordem war. Ich darf Ihnen sagen, daß ich ihn schmerzlich vermisse würde. Beherzigen Sie meine Worte und seien Sie freundlich gegrüßt von Ihrer H. C.“

„Theure gnädige Frau! Also mein Raubmörder ist doch verurtheilt. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie mich das niederdrückt. Und nun noch Ihr Brief! Sie scherzen und ich weiß, daß dieses Lächeln eine Thräne verdeckt. Sie tändeln und ich weiß, daß Ihre Seele von Trauer erfüllt ist. Meine Gedanken drehen sich in einem Wirbelstanz. Schwäche, sagen Sie, sei es gewesen, und ich — verzeihen Sie dem noch immer hoffenden Gemüthe — ich kann den Gedanken nicht los werden, daß diese Schwäche am Ende doch eine heroische Seelenstärke ist! Wenn Sie nur die konventionellen Rücksichten nicht in's Feld geführt hätten! Hier meine Antwort darauf:

Die Lieb' ist sündhaft, und ich soll verzichten; Vor bess'rem Rechte soll das Feld ich räumen; Schon Frevel ist's, wag' ich's, von Dir zu träumen Und glühende Gefänge Dir zu dichten.
Mein Kopf ist wirr; ich fasse das mit nichten, Und jede Faser will sich in mir bäumen Und alles Blut in heil'gem Zorne schäumen — Wer steht da auf, um über mich zu richten?
Die Säkung will's, daß wir uns meiden sollen; Mein Heiligthum will sie zur Schande stempeln Und beugen muß ich mich dem Spruch, dem tollen;
Und steh'n dabei und täglich seh'n gelassen, Wie Schande wird geehrt in ihren Tempeln — O Gott, ich kann, ich kann nicht von Dir lassen!

Das ist das Ende vom Lied: Ich kann, ich kann nicht von Ihnen lassen! Sagen Sie mir rund heraus, Sie lieben mich nicht, Sie können mich nicht lieben, und ich werde mein Los tragen. Die Hoffnungslosigkeit will und werde ich ertragen, der schwache Schimmer von Hoffnung tödtet mich. Ich finde mich darin, wenn mir eine Thatsache mit der unumstößlichen Beweisraft eines Naturgesetzes entgegentritt, aber die hangende, bangende,

in jeder Eigenschaft meines persönlichen Wirkens. (Beifall.) Der Herr Abgeordnete möge dies zur Kenntniß nehmen.

Der Herr Abgeordnete sagte ferner: „Den Herrn Abgeordneten Karl Cstvös, dessen Abwesenheit ich aufrichtig bedauere, fordere ich mit so viel Achtung als er verdient, auf, mit jenen Daten hervorzutreten, auf welche er seine den guten Ruf unserer Gerichte beschmutzenden Behauptungen basirt.“

Andor Vadnay: Sie haben die Waffertortur erwähnt!

Karl Cstvös: Ich wiederhole: ich habe dies dort nicht behauptet, sondern in einer an den Gerichtshof gerichteten Eingabe habe ich mich auf die in den Blättern publizirten Berichte berufen, wonach in Tisza-Est oder sonst irgendwo die Inquisiten mit Wassertrinken gefoltert und von den Pferden einher gekehrt wurden.

Im Uebrigen erkläre ich jenem Herrn Abgeordneten, dessen Recht, mich hier zur Verantwortung zu ziehen, ich nicht anerkenne, wohl aber seine Verächtlichkeit, den Justizminister verantwortlich zu machen — ich erkläre ihm also, daß ich dafür sorgen werde, daß die amtlichen Urkunden und Daten jenes merkwürdigen und selbst an den Ufern des atlantischen Ozeans mit reger Aufmerksamkeit verfolgten Prozesses in möglichst kurzer Zeit vor der Öffentlichkeit erscheinen werden, und ich versichere dem Herrn Abgeordneten und nicht minder dem Herrn Justizminister, daß er sich dort unzweifelhaft aus amtlichen Daten von weit betrübenderen Dingen überzeugen wird, als jene sind, welche ich vor dem Nyiregházaer kön. Gerichtshofe anzuführen für nöthig erachtete, von weit traurigeren Mißbräuchen, deren einige noch vor Gericht zur Verhandlung kommen werden, die ich aber anzuführen im Interesse meiner Klienten nicht für nöthig erachtete.

Aber der Herr Justizminister wird sich auch davon überzeugen, oder wenn nicht er, so doch das große Publikum, daß der Herr Minister wohl vor Gott und der Welt seiner Auffassung nach mit Selbstgefühl sagen mag, daß er in dieser ganzen Angelegenheit unparteiisch gewesen, allein die Welt wird sich, ich wiederhole das, wenn

beruht der Dualismus des Antisemitismus, der jetzt die Atmosphäre erfüllt, gänzlich verflüchtigt sein wird — davon überzeugen, daß der Herr Justizminister auf dem Gebiete der Justizverwaltung gerade im Interesse der unglücklichen Angeklagten sehr Vieles nicht gethan hat, was zu thun ihm das Gesetz direkt vorgeschrieben haben würde.

Präsident: Ich bitte den Herrn Abgeordneten, bei der persönlichen Frage bleiben zu wollen.

Karl Cstvös: Ich bin sogleich zu Ende. (Hört!) Ich wollte nur noch sagen, daß zu einer solchen Zeit, was immer auch von der Justizverwaltung begangen worden sein mag, eine unbefangene Erörterung ihres Vorgehens nicht zu erwarten ist.

Und nun noch Eines. Derlei Verdächtigungen und Anklagen, wie sie gestern gegen mich gebraucht wurden, sind leider in den letzten Jahren unseres öffentlichen Lebens nicht ohne Beispiel und nicht selten. Allein ich wende mich an den Herrn Abgeordneten Vadnay, der sehr wohl weiß, daß gerade einige oder mindestens einer der Herren Antisemiten in seinem Blatte mit Bestimmtheit ausgesprochen hat, es gebe in diesem Hause kaum 50 Mitglieder, die nicht in den Händen und Taschen der Juden wären; ich appellire an das Urtheil und an den Patriotismus des Herrn Abgeordneten Vadnay: in welchem Zustande sich das Land befinden werde, wenn es ihm und seinen Parteigenossen gelänge, das Land glauben zu machen, es gäbe im Abgeordnetenhaufe keine anderen ehrlichen Leute mehr, als nur die Antisemiten? Wohin würde das führen, wohin müßte da Ungarn in der That kommen? (Bewegung.)

Geehrtes Haus! Die gegen mich geschleuderten Verdächtigungen weise ich hier, vor dem geehrten Hause zurück. Ich erkläre, daß ich in dem Kampfe gegen den Antisemitismus dort war, wohin meine Pflicht mich rief und wohin mein persönlicher Einfluß mich wies, um dort zu wirken. Ich habe denselben bekämpft, so wie meine Kräfte es erlaubten. In jener einzigen großen Schlacht, die ich in Szabolcs ihm lieferte, bin nicht ich besiegt worden, sondern er. Er hat dann den Kampfplatz nach dem Sonogyer und Zalaer Komitat verlegt. Dorthin bin ich ihm nicht gefolgt; dort konnte ich mich ihm nicht entgegenstellen; dort bedarf es der Bajonnette, des Statariums und des Galgens. Doch auch in Zukunft werde ich in dem Kampfe gegen den Antisemitismus in dem überaus geringen Kreise, der meinem Einflusse noch eigen, der aber in Folge der nimmer rastenden Agitation sich immer mehr verengt, allezeit meine Pflicht erfüllen. Wohl werde ich wahrscheinlich verwundet werden, wie dieses auch in der Vergangenheit geschehen. Ich leugne es nicht: jene Wunden schmerzen mich; doch ergeht es mir mit diesen Wunden wie dem Soldaten mit der Wessur, die er sich auf dem Schlachtfelde geholt: jene Wunden, sie ich merze mich, doch bin ich stolz auf sie. (Zustimmung und Ehreufe.)

Das Haus setzte hierauf die Berathung des Budgets fort, wobei die präliminirten Beträge unverändert votirt wurden. Erwähnenswerth ist, daß in Folge einer von Szederkényi ausgegangenen Bemerkung

Justizminister Bauer erklärte, die Strafhäuser seien angewiesen worden, die von den Sträflingen erzeugten Gegenstände nicht auf die Wochenmärkte zu schicken, damit die Handwerker nicht beeinträchtigt würden. — Koloman Thaly wies auf die in Ungarn herrschenden skandalösen Nachdruckverhältnisse hin. Wo das Statarium publizirt ist, kann ein Händehanger wegen des geringsten Diebstahls aufgeklopft werden; dagegen gibt es in Budapest keine Strafe für den geistigen Diebstahl, so daß in unverhämter Weise die Gemälde Munkácsy's nachgedruckt, die Balladen Arany's und andere Werke nachgedruckt werden. Justizminister Bauer antwortete mit der Verströfung auf das baldige Zustandekommen des Gesetzes über den Schutz des Autorenrechtes.

Es folgte hierauf das Horvédbudget, das zunächst vom Referenten Stephan Ratovszky motivirt und empfohlen wurde. — Koloman Thaly beifürwortete, wie alljährlich, auch diesmal die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Armee, dann erkannte er an, daß das Honvédministerium manche erfreuliche Resultate aufzuweisen habe, schließlich aber betonte er die Nothwendigkeit, die Honvédarmee auch mit technischen Truppen zu versehen.

Minister Baron Béla Dreyz, der bekanntlich mit der zeitweiligen Leitung des Honvédministeriums betraut ist, erörterte vor Allem, daß das vorliegende Budget mit dem bisherigen Pauschal- und Birementsystem gebrochen hat und nun das thatsächliche Erforderniß jedes Titels präzis in den Vorschlag aufgenommen hat. Allerdings beansprucht das Ministerium eine größere Dotation, als im Vorjahre, dies ist jedoch eine nothwendige Folge der fortschreitenden Entwicklung der Honvédarmee. Er führte dies des Weiteren aus, beantwortete einige spezielle Fragen Thaly's und schloß mit dem Ersuchen, daß das Haus das Präliminare genehmigen möge, weil nur dadurch die Möglichkeit geboten werde, Kreditüberschreitungen zu vermeiden.

Die Debatte wurde hierauf unterbrochen. Es folgte die Verhandlung der in der 88. Serie enthaltenen Petitionen, die ohne Ausnahme den Kommissionsanträgen gemäß theils an die betreffenden Minister, theils an die betreffenden Sachkommissionen gewiesen wurden.

Hierauf hörte das Haus zwei Interpellationen-Beantwortungen an. Der Kommunikationsminister Baron Kemény sagte dem Abgeordneten Géza Háláfi, daß die Auszahlung der Expropriationsbeträge auf der Eisenbahnlinie Ofen-Szöny überall, somit auch in Bia, rasch erfolge, wenn mit den Grundbesitzern freundschaftliche Vergleiche zu Stande kommen; wo jedoch die Expropriationssumme auf gerichtlichem Wege festgestellt, oder ein Theil des Betrages an intabulirte Gläubiger verabfolgt werden muß, ziehe sich die Sache etwas in die Länge. Immerhin werde er bestrebt sein, die noch rückständigen Auszahlungen zu beschleunigen.

In Anbetracht dieses Verprechens nahm Háláfi die Antwort des Ministers zur Kenntniß.

Minister Baron Béla Dreyz antwortete auf eine Interpellation des Abgeordneten Hentaller, daß in Bosnien allerdings 588 Reservisten noch im Dienste zurückbehalten wurden, doch sei diese Maßregel gesetzlich begründet; dafür werde aber für die Familien dieser Reservisten gesorgt und es werden die Betreffenden, deren Entlassung im Frühjahr erfolgen wird, zu den nächsten Herbstübungen nicht einberufen werden.

Hentaller war mit dieser Antwort nicht zufrieden, allein das Haus nahm sie zur Kenntniß.

Nachdem dann noch Minister Dreyz den Entwurf des Rekrutirungs-Gesetzes für 1884 eingereicht hatte, wurde die Sitzung um 2 Uhr geschlossen. — Am Montag wird die Berathung des Honvéd-Budgets fortgesetzt und eventuell jene des finanzministeriellen Budgets begonnen.

schwebende Bein zehrt mich auf, weil sie mir den trüben Trost, die Ruhe der Resignation vorenthält.

Die Wahrheit über Alles, theure Frau! Warum verschanden Sie sich hinter konventionelle Rücksichten? Sie wollen keine Thatfache schaffen, die gegen Sie zeugen könnte. Geben Sie Acht, daß Sie nicht am Ende uns Beide elend machen — aus einem logischen Irrthum. Ist denn eine solche Thatfache nicht schon geschaffen? Sie haben vor dem Altare ewige Treue geschworen. Wie, wenn Sie den Schwur doch schon gebrochen hätten? In wilder Entzückung braust mir manchmal der Gedanke durch Kopf und Herz: Sie lieben mich doch! Ist dem aber so, o Gott, mein Gott, wäre es doch so! — wie steht es dann um all' Ihre weise Zurückhaltung? Was hilft sie, was frommt sie? Ich sage Ihnen, Gott sieht mein Herz und weiß, daß keine Frivolität darin ist, ich sage Ihnen, daß der Schwur, wie Sie ihn geleistet, null und nichtig, daß er ein Unding ist. Darf ihn ein Mensch leisten, da es doch nicht in seine Macht gegeben ist, ihn zu halten? Wenn ich von einer mächtigen Leidenschaft erfaßt werde, dann hat die Leidenschaft mich, nicht ich sie. Es ist Thorheit, Verblendung, ein logischer Irrthum, zu glauben, daß wir Menschen aufkommen können in dem Kampfe gegen eine große, uns mit elementarer Wucht niederwerfende Leidenschaft. Der Treubruch ist konsumirt durch die gewaltige Macht der Leidenschaft, die über uns gekommen ist, ohne unser Zutun, ohne, vielleicht gegen unseren Willen. Das ist die Hauptfache, alles Uebrige ist accessorisch und nebensächlich, bloße Rücksicht auf die banale Konvention, die kläglich zusammenschrumpft vor der Majestät eines großen und reinen Gefühles. Vor der Konvention der Gesellschaft kann, thun Sie doch die Augen auf, leicht jede Schmach zur Ehre und die Tugend zum Lafter werden. Was deckt die Konvention nicht Alles? Und ich sollte sie anerkennen als inappellablen Richterstuhl für meine heiligsten Empfindungen! Nimmermehr! Noch einmal, heißgeliebte Frau, beschwöre ich Sie, üben Sie Barmherzigkeit an einem Verzweifelnden und sagen Sie ein klares Wort

Ihrem

S. M."

„Mein lieber Freund! Der Raubmörder, der so

selbst mit hinein spielt in unsere so wenig raubmörderischen Beziehungen, hat nunmehr meine volle Theilnahme, und nicht nur deshalb, weil nun seine Gestalt gewissermaßen zwischen uns steht. Ich bitte Sie, wenden Sie all' Ihre Kunst und Wissenschaft auf, ihm doch noch das Leben zu retten. Die Vorstellung, daß ein Menschenleben gewaltsam vernichtet werden soll, sei das nun auf gesetzliche oder verbrecherische Weise, ist mir so peinlich, wie keine andere auf der Welt. Sie macht mich krank und ich leide physisch und moralisch und ästhetisch darunter.

So viel ich mich nun aber auch mit unserem Mörder befaßt habe, ich komme doch über das Letzte und das Schwerste nicht hinaus: ich muß Ihnen die letzte, die definitive, entscheidende Antwort geben. Sie glaubten einmal eine bittere, feindselige Regung in mir entstehen zu sehen, und Sie haben recht gesehen. Ja, mein Freund, es gab eine Minute, in der ich Sie wild und bitter haßte. Sie haben mir ein stilles, ein schönes, mein einziges Glück zerstört. Warum mußten Sie sprechen? Ihre Worte haben eine Scheidewand zwischen uns aufgethürmt, die vordem nicht bestand, Sie haben sich selbst mir geraubt, und darum war ich Ihnen aus tiefstem Herzen gram. Gestern hatte ich noch eine schwache Hoffnung, daß das Geschehene ungeschehen gemacht werden könne, heute mußte ich auch diese Hoffnung begraben. Es hat nicht sollen sein, behüt Dich Gott, Du Guter, Du Lieber. —

Ich wäre stark genug gewesen, ich hätte mein stilles Glück und mein Genügen in einer süßen Ahnung gefunden, und Sie, Angestümmer, Sie haben Alles, Alles zerstört. — Sie haben grell hineingeleuchtet in den holden Elfenreigen eines schönen Sommernachtsstraumes, und der Reigen ist zerfallen, ich stehe in der kalten, traurigen Wirklichkeit, die Elfen kehren niemals wieder.

Mein Herz ist schwer, und doch darf ich nicht weich werden, denn noch habe ich mich gegen Ihre Rechtsphilosophie, die mich anklagt, zu wehren. O, mein junger, rechtsgelehrter Freund, zu welchen Rechtsgrundsätzen führt Sie Ihre Leidenschaft! Ich habe Treue gelobt und ich werde das Gelöbniß halten, und ich leugne, daß ich es gebrochen. Wenn mich ein großes Gefühl mit unwiderstehlicher Macht befällt, dann kann auch ich es nicht von mir weisen, ich schwache, hilflose, einjame

Frau. Damit habe ich die Treue nicht gebrochen, den Schwur nicht verletzt. Verantwortlich bin ich nur für meine Handlungen und für meine Worte. Was ich tief im Herzen trage, das ist mein Heiligthum, in das ich die Welt nicht blicken lasse und das ich der Welt nicht zur Beurtheilung unterbreite.

Wenn ich aber auch eine schwache, hilflose Frau bin, so habe ich doch die Kraft des Pflichtbewußtseins, und wer weiß, ob ich mir nicht lieber die Zunge abgebissen hätte, bevor ich Ihnen auf Ihre Frage mein Herz offenbarte. Was ich sage und thue, muß ich voll verantworten können vor aller Welt, das ist Rechtens, mein Freund, nicht Ihre Doktrin. Das Recht halte ich werth, nicht die Konvention, die heute billigt, was sie gestern verworfen.

Die Konvention! Wahrlich, unsere Beziehungen schienen mir selbst zu tief und zu zart, als daß ich sie hätte messen sollen nach ihren postelosen Rücksichten. Trotz aller Konvention würde ich Sie, wenn Sie jetzt hier wären, recht innig auf den Mund küssen, denn es geht an's Abschied nehmen.

Empfangen Sie, mein Freund, meine Weisungen, für deren pünktliche Erfüllung ich Ihre Ritterlichkeit verbindlich mache. Sie erhalten hiermit einen Urlaub auf ein Jahr, reisen Sie oder bleiben Sie hier, wie Sie wollen, aber es ist Ihre unabwiesliche Pflicht, mir während dieses Jahres nirgends zu begegnen und mir selbstverständlich keine Zeile zu schreiben und nicht das geringste Lebenszeichen zukommen zu lassen. Wollen Sie noch deutlichere Geständnisse, armer Freund, von Ihrer armen Freundin?

Nach einem Jahre kommen wir wieder zusammen, und haben wir uns auch dann noch immer viel zu lieb, dann wird der Urlaub wieder um ein Jahr verlängert, und so fort, bis ich — wie lange wird das dauern? — eine Frau mit weißen Haaren bin. Dann hat es keine Gefahr mehr. Dann können Sie mir all' Ihre schönen Sonette vorlesen, und ich darf Sie hören und brauche die rinnenden Thränen nicht mehr zu verbergen. Wie es sich auch wende, ich danke Ihnen für den Schatz der seligen Erinnerung, den Sie in mein freudloses Leben gesenkt. Leb wohl! Behüt' Dich Gott!

U. C."

Baldwin Groller.

Lokal-Anzeiger. Städtische Vermögensverhältnisse.

Budapest, 26. Januar.

* Ein neues Steuererhebungsamt. Das Finanzministerium gibt mittelst Rundmachung bekannt, daß im Sinne des G. N. XLIV: 1883, §. 53, beim hauptstädtischen Steuer-Inspektorate eine Eintreibungs-Abtheilung organisiert wurde.

* An der Offertverhandlung, welche heute unter Vorsitz des Magistratsrates Alker betreffs der Bauarbeiten des städtischen öffentlichen Gebäudes (für Schule, Pfarrenwohnung und Bezirksvorsteherung) am Batáczpláze abgehalten wurde, haben sich 67 Konkurrenten betheiligt.

Für Erd- und Maurerarbeit (144,606 fl.) Anton Schoman mit 15 1/2 Prozent Nachlaß, doch wird auch das Offert der Joseph und Karl Kernstok mit 10 Prozent Nachlaß dem Magistrat vorgelegt; für Steinmearbeiten (16,917 fl.) Müller und Udoard mit 8 1/2 Prozent Nachlaß; für Zimmermannsarbeit (17,938 fl.) Thomas Anton mit 9 1/2 Prozent Aufzahlung; für Spenglerarbeit (6794 fl.) Anton März mit 26 1/2 Prozent Nachlaß; Tischlerarbeit (20,393 fl.) Gabriel Madary mit 22 Prozent Nachlaß; Hartholz-Parfetten (5468 fl.) G. Madary mit 10 Prozent Nachlaß; für Schlosserarbeit (11,525 fl.) Ludwig Rill mit 21 1/2 Prozent Nachlaß; Eisenarbeiten (18,035 fl.) Schlichte Fabrik mit 8 Prozent Nachlaß; Anstreicharbeit (4270 fl.) Herjan und Takács mit 36 1/2 Prozent Nachlaß; für Glaserarbeit (3947 fl.) Andreas Glas mit 17 1/2 Prozent Nachlaß; Ziegeldeckarbeit (3594 fl.) Stephan Sandroschig mit 13 1/2 Prozent Nachlaß; Bildhauerarbeit (2290 fl.) Vinzenz Kravos und Sohn mit 21 1/2 Prozent Nachlaß; Zimmermalerarbeit (1584 fl.) Wilhelm Bauer mit 35 1/2 Prozent Nachlaß.

* In die Kommission für das österr. Theaterwesen sollen, wie verlautet, von Seite des Ministeriums des Innern Staatssekretär B. Prónay und von Seite des Nationaltheaters Direktor Eduard Paulay entsendet werden.

* Umschreibung von Immobilien. In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Haus des J. Klein u. Söhne, Palatingasse Nr. 15, an Joseph Schachner um 217,500 fl.; Haus des Dr. Joseph Reich, 9. Bez., Kiliomgasse Nr. 48, an Martin Schwarz um 14,000 fl.; Liegenschaft des Andreas Ott, Sorokfőregasse Nr. 14, an Karl Koros und Frau um 2500 fl.; 1/2 Hausanteil des Adolf Lakó, 8. Bez., gr. Ringstraße Nr. 25, an Dr. Bernhard Unger um 3500 fl.; städtischer Grund, Bajonogasse Nr. 3179, an Joseph Szollás um 2880 fl.; Haus des Victor Bernart, 6. Bez., Wöllergasse 2, an Roman Breßlmaier und Frau um 56,000 fl.; Liegenschaft des Joseph Szinhey, 7. Bez., Arenaweg Nr. 26, an die Wiener österr. Central-Bodenkreditbank im Utitationswege um 1006 fl.; Haus der minderjährigen Geschwister Schrobffky, Kanoldergasse Nr. 11, an Dr. Armin Schönbörg um 21,820 fl.; Liegenschaft der Frau Samuel Szabó, 6. Bez., Pulverturmungasse Nr. 12, an Johann Briesauer und Frau um 4000 fl.; Grund des Sigmund Almásy, 7. Bez., nächst der Wesselenyigasse Nr. 4483/29, an Dr. Friedrich Piffich und Frau um 5650 fl.; Liegenschaft des Baurathes, 6. Bez., Ringstraße Nr. 15, an Wilhelm Karjai und Frau um 42,302 fl.; Liegenschaft des Nikolaus Tánczos, Aradergasse Nr. 9 und 7, an Wilhelm Karjai und Frau um 5000 fl.; Liegenschaft des Emanuel Herczog, Friedhofstraße Nr. 69, an Karl Haringás um 2900 fl.; Haus des Franz Proháčka, 7. Bez., Sypagasse Nr. 14, an Adolf Rosenbaum und Frau um 28,000 fl.; Liegenschaft des Joseph Schmarcz, 8. Bez., Szigonygasse Nr. 21, an Herczi und Schacherer um 8000 fl.; 1/4 Hausanteil des Michael Nyul, 9. Bez., Kinizyigasse Nr. 15, an Emil Tettey um 5200 fl.; Haus des Dr. Joseph Hill, Trommelgasse Nr. 39, an Josef Taffler um 12,000 fl.; Liegenschaft des Baurathes, Eötvösstraße Nr. 16, an Joseph Pucher und Frau um 45,810 fl.; Liegenschaft des N. Bier und Gesonien, Csömörstraße Nr. 4708 bis 4709/15, an den österr. ungar. Beamtenverein um 2400 fl. — In Wien: Grund der Bergbahn-Gesellschaft Nr. 7173 bis 7175 b. 19, an Edmund Mauthner um 3500 fl.; Weingarten Nr. 9993-9994 des Berthold Steiner an Moriz Hirscher um 1170 fl.; Liegenschaft des Joseph Borjos, Nr. 6385 bis 6387, an Josepha Lichtl-Tuzinger um 26,000 fl.; Haus des Johann Malatzer, Christinenstadt Nr. 241, an Anna Malatsek um 2400 fl.; Haus des Anton Kilmaher, Wasserstadt Nr. 472, an Franz Szarósy und Frau um 2950 fl.; Grund der Bergbahn-Gesellschaft, Nr. 7173 bis 7175, b. 28, an Joseph Labundi um 3300 fl.; Haus des Bernhard Schönwald, Taban Nr. 132, an die Stadtbehörde um 1200 fl.; 2/3 Haus des Martin Ringler, Neustift Nr. 220, an Franz Antl um 300 fl.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Der kleine Volkspop“ gratis nachgeliefert.

Die Administration.

Budapest, 26. Januar.

* Wetterbericht. Heute Nacht hatten wir Frost, des Morgens starken Nebel, später heiteres Wetter. Das Thermometer zeigte Morgens - 3 Grad Reaumur, Mittags + 2 Grad Reaumur. Das Barometer steht auf 763 Mill. Die Depression (755-756) ist im nördlichen Theile des Kontinents, der hohe Luftdruck (767) an den südöstlichen Karpathen. In Ungarn ist bei zumeist östlichen, zum Theil nördlichen und südlichen ruhigeren Winden die Temperatur gefallen, der Luftdruck etwas gestiegen.

Die ungarische meteorologische Centralstation meldet zumeist heiteres Wetter; Niederschläge wurden nicht verzeichnet. Djonometer in Budapest: bei Tag 2, bei Nacht 0.

* Kurialrichter Albert Soltész ist heute Vormittags gestorben. Soltész gehörte zu den ältesten Richtern des obersten Gerichtshofes und präsidirte als solcher häufig in Civilsachen; wegen seines ruhigen, besonnenen Urtheils, seiner hervorragenden Fachkenntnisse und seines edlen Charakters stand er vor seinen Kollegen in hoher Achtung und namentlich weiland Georg v. Mailáth schätzte ihn hoch. Soltész war Jahre lang ein speziell in Wechselangelegenheiten gesuchter Advokat gewesen. Als Balthasar Horvát den Kassationshof organisierte, wollte er auch den hauptstädtischen Advokatenkörper auszeichnen und ernannte aus der Mitte desselben Emil Manólovics und Albert Soltész zum Kassationshofe. Der Hingeshedene, ein Siebziger, war in den letzten Jahren fränklich. Vor einigen Tagen erfuhr er, daß er in Folge eines Brandes auf seinem Törteler Besitzthum großen Schaden gelitten. Dies trug zur Verschlimmerung seines Zustandes bei. Soltész, der weder Frau, noch Kind zurückläßt, wird von zahlreichen Verwandten betrauert. Vom König war der Hingeshedene mit dem Ritterkreuz des Leopoldordens ausgezeichnet worden.

* Das Jókai-Paar in Debreczin. In Ehren des Jókai-Paares fand gestern Abends in Debreczin ein glänzendes Banket statt, an dem nahezu 100 Damen theilnahmen. Es wurden zahlreiche Toaste ausgebracht. Jókai selbst toastirte dreimal: auf Debreczin, auf die Damen und auf die Jugend. Während des Bankets langte der Fackelzug der Debrecziner Jugend unter den Fenstern des Bankettsaales an. Die begeisterte Ansprache des Juristen Karl Rémeti beantwortete Jókai folgendermaßen:

„Meine geliebten jungen Freunde! Aus tiefster Seele danke ich für die Begeisterung und die vielen guten Wünsche, mit denen Ihr meine Frau überhäuft habt. Der heutige Tag wird mir ewig denkwürdig sein. Die Stadt Debreczin und ihre Hochschule waren stets Fackelträger der Aufklärung und der Gewissensfreiheit. Diesen beiden danke es die ungarische Nation, daß sie im großen Wettstreit der Völker fortschreiten konnte. Kleine Nationen müssen diesen Weg wandeln, um das, wozu die Seelenzahl nicht reicht, durch Seelenkraft zu ersetzen. Legt diese Fackel niemals aus den Händen! Wehe der Nation, deren Jugend diese Fackel senken würde. Doppelt wehe dem Ungar, wenn seine Jugend aufhören würde, Vorkämpfer der geistigen Freiheit zu sein. Die Symptome der Zeit jedoch sind besorgnißerregend. Die Welt hat niemals gehört, daß in den Reihen der Jugend Bannerträger der Reaktion erstanden wären. Die Welt hat niemals gehört, daß Kinder das Leben, das sie noch nicht kennen, aus Lebensüberdruß von sich werfen. Alldies geschieht nur jetzt. Hat der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele aufgehört und wird die Lebensunfähigkeit der Seele in Hintertust Religion sein? Ihr, meine jungen Freunde, solltet diese Fackel niemals auslöschen. Es kann eine Zeit kommen, vielleicht ist sie nicht fern, in welcher die Aufklärung mit der Dunkelheit neuerdings kämpfen muß. Welche Siegerin sein wird, kann nicht in Frage stehen. In diesem Kampfe mögen wir auch Euch finden! Es ist eine schöne Tugend, für das Vaterland zu sterben, aber schöner ist es, für das Vaterland zu leben. Lebet für das Vaterland! Lebet für die geistige Freiheit.“

Heute Nachmittags hat das Jókai-Paar die Heimreise nach Budapest angetreten.

* Die ungarische Journalistik zu Beginn des Jahres 1884. Einem Ausweise Joseph Szinhey's in der jüngsten Nummer der „Pest. Uj.“ entnehmen wir folgende Daten: In Budapest erschienen Anfangs 1884 222 (Anfangs 1883 183), in der Provinz 244, zusammen 466 ungarische Zeitungen; ferner erschienen in ganz Ungarn 151 deutsche (1883 136), 53 slavische, 23 rumänische, 5 italienische, 2 hebräische, 3 französische, in summa 237 (1883 219) nicht ungarische Zeitungen; mit den ungarischen Blättern zusammen 703.

* Ballchronik. Der Offiziersball fand heute unter ungemein großer Theilnahme in den Lokalkitäten des militärwissenschaftlichen Kasinovereins statt. Der große Saal konnte kaum die Anzahl der Tänzer fassen und die Herrenwelt, die nicht tanzte, mußte sich diesmal in die Nebenlokalitäten zurückziehen. Die Damen erschienen fast durchwegs in großer, reicher Ball-Toilette. Die Lady-Patronesse, Baronin Edelsheim-Gyulai, waltete in liebenswürdigster Weise ihres Amtes. In der prachtvollen weißen Atlas-Brotatrobe mit silberdurchwirktem Spitzenüberwurf sah die Baronin vorzüglich aus. Baronin Géza Fejérváry, Frau v. Gabriányi, Frau v. Zeké, Smekeálz. bildeten den Cercle der Patronesse. Von den Mitgliedern der Generalität bemerkten wir den Landeskommandirenden Baron Edelsheim-Gyulai, die FML. Stubenrauch, Schemel, Fejérváry, Henneberg, Ghyczy, Braumüller, die Generale Gabriányi, Paar, Lichtenberg, Zelencsik, Gelich. Bürgermeister Kamermayer erschien in Gesellschaft des Reichstags-Abgeordneten Paul Királyi. Getanzt wurde mit unermüdetem Eifer. — Der Technikerball versammelte heute ein distinguirtes Publikum im großen Redoutensaal. Als Lady-Patronesse fungirte die Gattin des Generaldirektors Ludwig v. Tolnay. Die Professoren der Technik und höhere Eisenbahnbeamten bildeten ein großes Kontingent des Herrenpublikums. Der Ball nahm einen sehr animirten Verlauf. — Einen höchst gelungenen Tanzabend gab es heute auch im Bürgerklub des sechsten und siebenten Bezirkes (Benkert-Klub). Die männlichen und weiblichen Mitglieder hervorragender Bürgerfamilien der beiden Bezirke hatten sich daselbst ein pünktlich eingehaltenes Rendezvous gegeben. Die Tanzlust scheint daselbst bis zum frühen Morgen rege zu bleiben.

Zur Ermordung des Wiener Detektivs.

Die Beurtheilung dieses Falles ist schwieriger als man Anfangs nach der Verhaftung des Thäters vermuthen konnte. Denn augenblicklich ist zwar der Thäter in den Händen der Polizei, aber auch nichts als der Thäter. Mithin muß das Materiale über die Person des Mörders, seinen Aufenthalt in Floridsdorf, seine Beziehungen zur Ermordung Huber's zusammengetragen werden, und Alles, was bisher vorliegt, ist so viel wie nichts.

Wer ist der Mörder, woher kommt er und was beabsichtigte er mit dem Morde? Daß er dem Arbeiterstande angehört, ist zweifellos; darauf weisen seine schwieligen Hände, weißer robuscher Körper hin. Damit aber ist nichts gewonnen. Er hat, wenigstens nach den Aussagen der Floridsdorfer Fabrikbesitzer, nie in dieser Gegend gearbeitet und wurde hier nie von Jemandem gesehen. Keiner von den Vielen, mit denen er Vormittags konfrontirt wurde, kannte ihn. — Wenn der Verdacht entstanden ist, daß der Mörder auf Grund des Auftrages einer Partei gehandelt habe, so liegen dafür folgende Anhaltspunkte vor: Die drei Arbeiter, deren Entschlossenheit zunächst die Festnahme des Mörders zu danken ist, geben an, daß dieser ihnen, als er den Widerstand gegen die Uebermacht einstellte, zurief: „Was wollt Ihr? Ich arbeite ja für Euch.“ Ein Polizeidiener sagt aus, daß der Mörder, als ihm aus der Menge erbitterte Aeußerungen zugerufen worden, leise vor sich hin gesprochen hätte: „Ich habe Alles für meine Gesellschaft gethan.“ Und endlich glaubt man aus der Wäsche des Mörders, die aus seiner Leinwand gearbeitet und offenbar von englischer Provenienz ist, den Schluß ziehen zu können, daß er mit englischen Arbeitergruppen, die ja in letzter Zeit auf unsere Arbeiterbewegung großen Einfluß genommen haben, in Verbindung gestanden ist. Diese wenigen Thatachen konnten bisher über die Person des Mörders ermittelt werden. Er weigert sich beharrlich, irgend eine Auskunft zu geben, und scheint durch dieses Verhalten den Gang der Untersuchung erschweren zu wollen.

Ueber das mehrstündige Verhör, dem der Mörder im Laufe der verfloffenen Nacht unterzogen wurde, wird berichtet:

Der Gefangene verweigerte hartnäckig jede Auskunft sowohl über seine Person als auf jene Fragen, welche in der Absicht gestellt wurden, um Mithilf zu erlangen zu können. Dagegen gestand er ohne Umschweife die Absicht des Mordes ein und erzählte mit einer gewissen Selbstbefriedigung alle bereits bekannten Einzelheiten der an Blöck verübten That. Nach den Motiven des Verbrechens befragt, antwortete der Gefangene ruhig: „Blöck ist zum Tode verurtheilt worden und hat darum sterben müssen!“ Auch gab er rüchhaltlos an, daß er Mitglied und ausführendes Organ einer Korporation sei, welche sich die Umgestaltung der gegenwärtigen Verhältnisse und die Neubegründung der Gesellschaft auf Basis der Sozialdemokratie zur Aufgabe macht. Hier jagte der Mörder unter Anderem: „Ich bin nur ein winziger Theil der Korporation, welche jene Ziele anstrebt und sie mit allen Mitteln erreichen wird und muß!“ Die Zeugen dieser Auseinandersetzungen kamen zur Ansicht, daß der Mann jedenfalls mit einem seltenen Fanatismus der Sache, der er zu dienen glaubt, ergeben sei. Wahrscheinlich wird der Mordgeselle nur mehr in einem Verhöre unterzogen und sodann dem Landesgerichte eingeliefert werden. Der Kaiser, welcher in München weilte, wurde noch gestern von dem Morde in Floridsdorf telegraphisch in Kenntniß gesetzt, auch wird der Monarch über den Verlauf der Untersuchung im Laufenden erhalten. (Siehe Telegramme.)

* Der Wiener Frauenmörder bei uns. In Betracht dessen, daß in der letzten Zeit auch in Ungarn mehrere geheimnißvolle Morde vorkamen und besonders aus der Hauptstadt einige Frauen in bisher unaufgeklärter Weise verschwunden sind, hat die Oberstadthauptmannschaft die Photographie Hugo Schenk's beschafft und wird dieselbe in der nächsten Nummer der „N. Kapok“ veröffentlichen. — Da im Besitze Schenk's Wäschstücke mit der Marke „S. M.“ gefunden worden

find, ist der Verdacht aufgetaucht, daß er möglicherweise der Mörder der Frau Marie Stühr in Gran gewesen. Die Graner Polizei hat in Folge dessen das Porträt Schenk's kommen lassen, und mehrere Graner Einwohner wollen in diesem Porträt thatsächlich einen Mann wiedererkennen, der als Wiener Reisender sich mehrmals in Gran aufgehalten hat.

* **Verlassene Kinder.** Der vom Vizegespan des Bester Komitats ermittelte Central-Stuhlrichter Franz B o d y nahm gestern im Beisein der Vorsteher von Erzsebetfalva und Sorokhar, sowie zweier Aerzte folgenden Thatbestand auf:

Das in der Anzeige erwähnte Haus, in dem die Kinder gefunden wurden, ist absolut kein verlassener Bau, sondern das Wohnhaus des dortigen Landmannes Johann Kovács; es ist eben nicht allen sanitären Anforderungen entsprechend, aber doch nicht unbewohnbar und wird auch auf der einen Seite vom Eigentümer, auf der anderen von dem Tagelöhner Johann Nagy, dem Vater der in Rede stehenden Kinder, bewohnt. Die Kinder sind freilich nur mit Lumpen bekleidet und liegen in dem leeren Zimmer auf Strohh; um sie her ist Schmutz und Unreinlichkeit, und speziell am Körper des kleinsten, zweijährigen Knaben hat die Unreinlichkeit Ausschläge und selbst Wunden verursacht. Unrichtig ist, daß der Vater die Kinder verlassen habe und vagabundire; er arbeitet ständig in einer Fabrik in Steinbruch, von wo er täglich zu seinen Kindern heimkommt, denen er jeden Morgen 40 Kreuzer zurückläßt, wofür der älteste Knabe Brod kauft. Es kann also von Hungertod keine Rede sein; eben nur für Kleider ist der Vater nicht im Stande genügend zu sorgen. Von der Sache hatten bisher weder der Vorstand von Erzsebetfalva, noch der von Sorokhar, zu dem Erzsebetfalva als Filialgemeinde gehört, Kenntniß. Der ermittelte Stuhlrichter hat dem Vorstande strenge aufgetragen, für die Bekleidung der Kinder zu sorgen und in Zukunft die Reinhaltung der Wohnung und das Vorgehen des Vaters genau zu überwachen. Gleichzeitig wurde der Gemeindevater angewiesen, die Kinder in Pflege zu nehmen.

* **Zur Kautionskomödie des „Züggetlenfeg“.** Ueber Antrage des Ministers des Innern, ob und in welcher Weise betreffs der Kautions des „Züggetlenfeg“ etwas verfügt wurde, hat heute der Bürgermeister dem Minister berichtet, daß betreffs der neuerdings angebotenen und gerichtlich geschätzten Csatar'schen Liegenschaften als Kautions für „Züggetlenfeg“ noch nicht entschieden werden konnte.

* **Fachingschronik.** In der gestrigen Sitzung des Ballkomites des Honvédballes berichtete der Vizepräsident F. H e n n e b e r g, daß Se. Majestät der König zur Zeit des Balles nicht in der Hauptstadt weilen, denselben jedoch fördern werde. Erzherzogin Klotilde sieht einem fremden Familienergnisse entgegen und hat aus diesem Grunde angefaßt, es möge Frau Gräfin Julius Andrássy gebeten werden, sie auf diesem Balles als Lady-Patronesse zu vertreten. Derselben Wunsch hat sich heute Mittags das engere Ballkomite, bestehend aus den Herren: F. H e n n e b e r g, Bürgermeister Karl K a m e r m a y e r und Reichstagsabgeordneter Paul K i r á l y i, zur Gräfin Julius Andrássy gegeben, welche die Deputation auf das Freundlichste empfing und die Stelle der Lady-Patronesse für diesen Ball bereitwilligst übernahm. — Der Bürgerklub des ersten Bezirks veranstaltet in dem zu einem prachtvollen Wintergarten umgewandelten Saale der Dsner Turnhalle am 2. Februar einen durchaus geschlossenen Ball, welcher zu den elegantesten Unterhaltungen des diesjährigen Fachings zu zählen verpricht. — Der Protestantenball findet am 14. Februar in der „Europe“ statt. An der Spitze des Ballkomites steht Baron Gabriel Prónay. — Der Erziehungsball wird am 9. Februar in der „Europe“ abgehalten. Präses des Ballkomites ist Graf Ladislaus Károlyi. — Der „Landeshilfsverein der ung. Kunstgärtner“ veranstaltet zu Gunsten des Fonds am 3. Februar eine Tanzunterhaltung in den Prachtzalen der großen Bierhalle im Stadtwaldchen. — Der Elite-Maskeball des „Bester wohlthätigen Frauenvereins“, welcher Mittwoch, am 30. d., abgehalten wird, verpricht der gelungenste Maskenball des Fachings zu werden. Die in früheren Jahren üblichen Blumen- und Rosenverkäufe werden diesmal unterbleiben. Es wird unter Mitwirkung der Theaterwelt um Mitternacht ein Maskenzug arrangirt. Logen sind bei der Vereinsvorsteherin Frau Antonia Bohus-Szöghény (Abergasse Nr. 21) zu bekommen. — Der Verein junger Kaufleute veranstaltet am 9. Februar eine mit Programm und Tanz verbundene Familiensoirée. Anfang 9 Uhr.

* **Defraudation.** Der Inhabant einer hauptstädtischen Großhandlung hat für die Firma 1200 fl. einlaffirt und das Geld zu eigenen Zwecken verwendet. Der Defraudant wurde heute verhaftet.

* **Selbstmorde in der Provinz.** Der Direktor und Lehrer der 3. Klasse an der Gemeindefchule in Zichydorf, Mikolauš H a y p t, hat sich entleibt. Haupt war ein sowohl in seiner Gemeinde, als auch in den Lehrerkreisen Sidungar als allgemein geachteter Mann. Er fiel als Opfer seiner Berufspflicht. Schon vor Jahren überfiel den braven Lehrer ein Brustleiden, welches ihn bald zwang, sich vom Unterrichte zurückzuziehen. Die unheilbare Krankheit verdüsterte das Gemüth des einst so tüchtigen Mannes und sie war es auch, welche ihm die mörderische Waffe in die Hand drückte. Er gab drei Schüsse auf sich ab. Der erste drang in die Stirne, ohne sofort den Tod herbeizuführen zu haben; die Kugeln des zweiten und dritten Schusses gingen in den Unterleib. Der unglückliche Mann rang noch während voller 32 Stunden, von entsetzlichen Qualen gepeinigt, mit dem Tode, ohne daß auch nur ein Laut von einer Klage über seine Lippen kam. Er läßt seine bedauernswürdige Familie unverjorgt zurück. — Der Wachtmeister des 14. Husaren-Regiments Joseph E p f e i n wurde schon vor längerer Zeit eines Vergehens wegen degradirt und sodann in der Kanalei des Ergänzungs-Kommandos desselben, welche in der Krader Festung untergebracht ist, verwendet. Wegen Unterschleifs wurde Epstein vor einigen Tagen in das Stockhaus überführt. Nachdem jedoch die Ueberführung dorthin nicht vorchriftsmäßig stattgefunden hatte, wurde der Häftling zurückgeführt. Auf dem Rückwege nun gelang es Epstein, sich eines Gewehres zu bemächtigen und sich eine Ku-

gel in die Brust zu jagen. Der Selbstmörder wurde in's Inquiriten-Spital überführt; gestern lebte derselbe noch, doch ist für sein Aufkommen fast gar keine Hoffnung vorhanden.

Ö. **„Zur Börrentage.“** Das heutige Inzerat der Bankfirma J. W r y empfehlen wir besonderer Beachtung.

Ö. **Hoff'sches Malzextrakt.** Der Kaiser von Rußland ist ein Freund des Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres. (Erfindung und System von Johann Hoff, dessen Hauptfabriksgeschäft für Oesterreich-Ungarn in Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.) Budapest: Tröbdergasse Nr. 7. Nach seinem Sommerliche Parsoje-Selo läßt er sich dasselbe durch seinen Adjutanten Grafen Schwaloff häufig schicken, um sich daran zu erquicken. Der Fürst Dettingen-Wallerstein erhebt den Werth der Malzfabrikate von Johann Hoff sehr hoch: „Ich halte es für meine Menschenpflicht, so heilsame Malzfabrikate allen Leidenden bekanntzumachen.“

Theater, Kunst und Literatur.

(**Deutsches Theater.**) Es ist stets dieselbe Gattung hausbackenen Humors, der wir in M o j e r's Schwänken begegnen, aber wenn auch der Quell seiner Komik nicht allzufrei ist, die Langweile läßt er nicht aufkommen. Das ist auch in dem heute zum ersten Male aufgeführten Stücke der Fall. Der Autor oder vielmehr die Autoren — denn auch D. Grndt ist als Verfasser genannt — haben den über-eilten Anspruch eines jungen, über alle Maßen eifersüchtigen Chemannes zum Titel ihres Stückes gewählt. Der junge Kaufmann Noll hat nämlich mit seiner reizenden Frau eine kleine Szene, nach welcher das Weibchen den Antrag ihrer Tante, einer alten Jungfer, mit ihr in's Bad zu reisen, annimmt. Ihr Mann erklärt, er lasse sie „mit Vergnügen“ reisen. Beide sind ganz unglücklich über ihren Entschluß und der Mann folgt der Frau „infolgnit“ in den Badeort — wo sich, da er erkannt wird, verschiedene lustige Szenen ergeben. Ein anderes verliebtes Paar, ein griechischer, ein gebildeter Kranker und andere spezifische Kurortfiguren, die mit guter Beobachtungsgabe erfunden sind, sie sind in die Fabel des Stückes gut eingefügt. Die Darstellung war eine ganz vortreffliche und brachte die humoristischen Szenen zur vollen Geltung. Besonders verdient um die Vorstellung machten sich Herr W e i ß, der aus dem ein gebildeten Kranken sich zu einer höchst wirksamen Figur herausarbeitete, Herr B l a s e l (Noll), F r o s e n (Frau Noll), F r e l. S h a u v e t (Kathchen) und Herr Frank (Jonas). Das ziemlich zahlreich erschienene Publikum nahm die Novität, die noch zahlreiche Wiederholungen erleben dürfte, sehr beifällig auf und zeichnete die Darsteller durch reichen Applaus aus.

* **Repertoire des Nationaltheaters** vom 27. Januar bis 4. Februar. Sonntag, 27.: „A proletarok“; Montag, 28.: „A fösvény“ und „Dandin György“; Dienstag, 29.: „Ernani“ (Frau W i l t und Herr Perotti als Gäste); Mittwoch, 30.: „Utolsó szerelem“; Donnerstag, 31.: „Renaissance“ und „Fekete domino“ (Auftreten der Frau Margarethe Abraham-Wein); Freitag, 1. Februar: zum ersten Male „Olga“; Samstag, 2.: (bei aufgehobenem Abonnement) „Ordög Robert“ (mit Frau W i l t und Herrn Perotti als Gäste); Sonntag, 3.: „Olga“; Montag, 4.: „Olga“. — **Repertoire des Festungstheaters.** Sonntag, 27. Januar: „Nürnberg baba“ und „Naila“; Donnerstag, 31.: „A Rantzauk“, Wohlthätigkeitsvorstellung; Samstag, 2. Februar: „Osi napugár“ und „A hol mulatnak“; Sonntag, 3.: „Carmen“.

Gerichtshalle.

(**Johann Verecz**) unterbreitete heute der Staatsanwaltschaft das Ansuchen, er wolle mit seinem Verteidiger Julius G h ö r f f y sprechen. Der Staatsanwalt verständigte hierauf Herrn G h ö r f f y, der unverzüglich bei der Staatsanwaltschaft erschien, wohnin auch Verecz geführt wurde. Dieser bat nun seinen Verteidiger, er möge trachten, daß in seiner Angelegenheit ein endgültiges, rechtskräftiges Urtheil gefälle werde, denn der gegenwärtige Zustand sei ihm unerträglich. Für den Fall — so sagte er — daß die kön. Kurie das Urtheil der kön. Tafel, die ihn zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilte, für gültig erklärt hätte, würde er um eine Prozeß-Novizirung ansuchen, da er sich der Theilnahme an dem von Spanga und Bitych verübten Morde ungeschuldig fühle. Die zur Prozeßnovizirung notwendigen Daten werde er seinerzeit seinem Verteidiger mittheilen. G h ö r f f y versprach seinem Klienten, in seinem Interesse alles Mögliche anzubieten, wie er auch bisher Alles gethan habe, was in seiner Pflicht gestanden. Hiemit hatte die Unterredung ein Ende und der ganz gebrochene, bleiche Verecz wurde wieder in den Kerker zurückgeführt. — Wie aus dem Voranstehenden ersichtlich ist, ist das Urtheil der königl. Kurie Verecz vollkommen unbekannt.

Offener Sprechsaal.*

Moll's Sedlitz-Pulver
Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibskrankheiten, Magenkrampf, Verschlimmung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutaufschuppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauentrankeiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch A. M o l l, Apotheker und k. k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Ballkleider
werden im eigenem Atelier der
Keller & Zsitvay,
Budapest, Servitengebäude,
nach neuester Mode prompt zu mäßigen Preisen verfertigt. Ebenfalls sind elegante **sortier de bal** und sonstige vorrätige **Damenmode-Artikel** zu billigsten Ausnahmepreisen zu haben. 2485

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

J a n n i F r i e d,
Komorn,
U n g a r,
Löblich-Kanizsa,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
V e r l o b t e. 2551

Zeit und Geld verloren!
Jeder verliert heute Zeit und Geld, der bei einem Magen- oder Leberleiden etwas anderes anwendet als die bekannten und berühmten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Sie allein helfen rasch, sicher und schmerzlos und die tägliche Ausgabe beträgt nur 2 Krz.; erhältlich á Schachtel 70 Kr. in den Apotheken.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker, Kornenburg.
Ich bestätige hiemit auf Ihr Verlangen, daß ich Ihre Veterinär-Präparate, insbesondere das k. k. priv. Restitutionsfluid, den Blister und Hustitt, die Sulfasoline und Gallentinktur in vielen Krankheitsfällen anzuwenden Gelegenheit gehabt und mich überzeugt habe, daß diese Mittel sehr gut zubereitet, zuverlässig wirksam und deshalb sehr anempfehlenswerth sind.
M i n n e n, 28. September 1883.
A. Soudermann,
k. k. Hof-Apotheker.

D. M. G.
Das Leichenbegängniß des Grafen **A. Sapji** findet Sonntag, 27. Januar, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichentafel des Hochspitals aus statt. 2548

Hirdetés.
Vagyongbukott Singerz Ignác esődtömögéhez tartozó rövidárúka a nagyszámú utca 34. szám alatt levő üzlethelyiségben olesó áron elárussítatnak.
Bernáth Béla,
mint v. b. Singer I. esődtömögondnoka

!!! Wetterfest, feuchtfest, affektfest!!!
macht das jetzt von Tausenden in aller Herren Länder angenommene
Wollregime
des Herrn
Prof. Dr. Gustav Jaeger in Stuttgart.
Zum direkten Bezug sämmtlicher garantirten Normal-Artikel in **Original-Fabrikaten** empfiehlt sich das **Central-Depot** für en gros & en détail in **Ungarn:**
Heinrich Riess & Co.,
Budapest, 4. Bezirk, Deatgasse Nr. 5.
Für Oesterreich:
Wien, I., Bauernmarkt Nr. 4.
Ausschließliche KonzeSSION zur Anfertigung von Herren- u. Damen-Oberkleidern.
Garantierte mit gezeht. geschützter Schutzmarke!
Kataloge, Preislisten und Belehrungen gratis.
Auskünfte von uns sowohl als von Herrn Prof. Dr. G. Jaeger, Stuttgart, bereitwilligst.

WIE BEWAHREN dass der durch seine wahrhaft überraschenden Heilerfolge in Frankreich so Aufsehen erregende **Echte SIBOP** **BOCHET** **SERPENT** nun auch in Oesterreich eingeführt wurde. — Dieses Mittel scheint eine aussergewöhnliche Heilkraft zu besitzen bei allen
FOLGEKRANKHEITEN VERDORRENEN BLUTES, WIE
Hautkrankheiten, Flechlen, Wimmerl, Hitzblattern, Milt-esser, Furunkeln, Krätze, Beulen, Abscesse u. dgl., bei Verstopfung, faulem Athem, rheumatischen u. gichtischen Leiden, etc., etc.
General-Depot: Apoth. J. P S E R H O F E R, I. Singerstr. Wien; in Pest, bei J. von TÖRÖK, Apoth. Königsgasse. Preis, 1 Fl 3 francs. Prosp. gratis.

Telegramme.
Die Frage der Staatsprache in Oesterreich.
Wien, 26. Januar. (Privat-Telegramm.)
In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-hauses wurde, nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten, die Debatte über die Sprachfrage fortgesetzt.

Abgeordneter **Reichbauer** stimmt für den deutschen Minoritätsantrag und klagt über die Verhinderung der politischen Zustände in Oesterreich. Die wichtigsten Gesetze werden nicht mehr nach ihrem innern Werthe, nach ihrer Tauglichkeit, nach den Vortheilen für das Volk beurtheilt, sondern nach speziellen Interessen; sie bilden den Gegenstand von K o m p r o m i s s e n. Die ganze politische Thätigkeit wird auf diese Weise gelähmt, und es reißt eine parlamentarische Korruption ein, die zu den ernstesten Bedenken Anlaß gibt. Es ist merkwürdig, wie gerade unter einer Regierung, deren Programm die Verbesserung der Völker war, diese Wirren überhand genommen haben. Noch nie, seit Oesterreich besteht, sind solche Kämpfe, solche Feindseligkeiten, solche Leidenschaften unter den einzelnen Theilen des Staates zum Vorschein gekommen wie jetzt.

Reichbauer bespricht dann die Frage, welche Sprache in Oesterreich die Staatsprache sein soll? Er sagt in dieser Beziehung: Der Staat ist entstanden durch den deutschen Volkstamm, durch ihn wurde Oesterreich begründet und später erweitert. Die deutsche Sprache ist die Sprache des relativ stärksten Volksstammes in Oesterreich; sie ist aber auch die einzige Weltprache, die in Oesterreich gesprochen wird, mit Ausnahme der italienischen Sprache, die aber nur von einem kleinen Bruchtheile gesprochen wird. Sie ist die einzige Welt- und Kultursprache; alle anderen haben ein beschränktes Terrain; im Weltverkehr sind sie unbekannt. Das nothwendige Bedürfnis, die gewöhn-

liche Entwicklung, der Gang der Ereignisse bedingen also, daß die deutsche Sprache die Staatsprache ist. Das ableugnen zu wollen, heißt bei mir den Reichsgedanken ablehnen und den Ländergedanken vorantstellen. Abgeordneter Gregor, der mit dem Majoritätsantrag einverstanden ist, konstatiert, daß die Czechen schon im Jahre 1871 ein Sprachengesetz forderten, daß aber die Verfassungskommission, die doch lange am Ruder war, weder damals, noch später ein solches Gesetz schaffen wollte. Uebrigens könne eine reine Parteiregierung ein allgemein befriedigendes Sprachengesetz gar nicht zustande bringen, da sie den Wünschen ihrer Partei zu sehr unterliegt. Die Deutschen hätten also im Grunde recht, gerade von der jetzigen Regierung ein Sprachengesetz zu fordern, denn sie sei keine Parteiregierung und Niemand habe mehr als sie die deutsche Sprache gefördert. Es sei schwarzer Landauf der Lente, daß sie den Ministerpräsidenten nicht schon längst unter ihre Nationalheiligen aufnahm. (Schallendes Lachen.) Alles in Allem wäre dem Redner ein gutes Sprachengesetz willkommen, allein ein Gesetz über die deutsche Staatsprache würde die Nationalitäten erbittern; überhaupt sei es eine ganz falsche Auffassung, daß der Staat nur eine Sprache haben müsse.

Großen Eindruck machte der Schluß der Ausführungen Gregor's. Nicht deshalb, sagte der Redner, hat die Linke die Macht verloren, weil sie zu wenig national, sondern weil sie zu wenig liberal gewesen. Sie sind der Sache der Freiheit untreu geworden. Als Fortschrittmänner traten sie in die politische Arena; wie haben Sie das Vertrauen der Wähler gerechtfertigt? Sie haben die politischen Rechte nach Steuerbogen und Stammbaum fixirt. Und wie geht es mit Ihrer volkswirtschaftlichen Bahn, die von Schranken der Witwen und Waisen behaftet ist? (Rebhastler Beifall rechts.) Sie haben der Herrschaft die Freiheit geopfert und deshalb Beides verloren. Freiheit und Herrschaft, aber auch die Berechtigung haben Sie verloren, der Rechten den Vorwurf des Rückschrittes zu machen und in Zukunft wieder die Führung der freiheitlichen Elemente zu übernehmen (Anhaltender Beifall rechts.) Ich habe nicht, wie Büchtemand, die Hoffnung ausgegeben, eine liberale Partei auf nationaler Basis zu gründen. Es wird einst eine solche Partei entstehen, welche das Wohl des eigenen Volkes fördern wird, ohne die Anderen ins Elend zu stürzen. (Rebhastler Beifall; Keine wird beglückwünscht.)

Abgeordneter Magg bezeichnet es als ein Verdienst Gregor's, auf etwas Gemeinames hingewiesen zu haben, auf Thatsachen, über welche sich sprechen lassen werde. Der Redner habe auf den Artikel 19 als Paladium des gleichen Rechtes hingewiesen; nun wohl, wer hat diesen Artikel geschaffen und wer denkt daran, ihn anzugreifen? Wir anerkennen die Rechte der Völker, aber wir werden nie die Negation der Staatsrechte anerkennen. Auch ich hoffe auf die liberale Partei der Zukunft, aber ich weiß nicht, wer ihr angehört wird. (Beifall.)

Die nächste Sitzung findet am Montag statt. Wien, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses beschloffen die Führer der Rechten, nur mehr Hausrecht sprechen zu lassen, dann am Montag die Debatte über die Staatsprache zum Abschluß zu bringen und die Abstimmung vorzunehmen. Von der Linken wird als Generalredner Pl.ner, von der rechten Fürst Czartoryski sprechen.

Die Lage im Sudan. Wien, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung der „Pol. Korresp.“ aus Kairo ist die katholische Mission aus Chartum in Korosko eingetroffen, hat also die Wüstenreise glücklich überstanden. Berichte derselben Korrespondenz aus Chartum vom 18. Dezember schildern die Lage daselbst als überaus düster. Mit den ankommenden Verstärkungen sei die Möglichkeit einer militärischen Verteidigung gegeben, es bestehe aber die dringende Gefahr der Einschließung der Stadt und ihrer Umschlingung. Wenn der Mahdi die Situation versteht, könne er vor zwölf Monaten sich von Chartum aus zum Herr von Ost-Sudan proklamieren lassen, wie er thatsächlich schon Herr im West-Sudan ist. Man ist bereits Emissären und Spionen derselben in Chartum auf die Spur gekommen, darunter Leuten aus Tunis, woraus hervorgeht, wie weit die Bewegung ihre Fäden gesponnen hat und daß der Kontakt mit den entferntesten Gauen des Islamismus besteht. Die bei Kasgeh gefallenen österreichischen und deutschen Generalfeldmarschälle sind: Baron Alfred Sedewitz, Alexander Matyuga, Arthur v. Herlth, Dr. Rosenbergl. Ein in die Hände des Mahdi gefallener deutscher Offiziersdiener wurde seiner artilleristischen Kenntnisse wegen zum General ernannt. Die Rückkehr des Reisenden Dr. Junker erwartete man stündlich mit dem Dampfer aus dem Bahrel-Gesal.

Das französisch-chinesische Zerwürfniß. Paris, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korresp.“ Das Kabinett beabsichtigt nicht, wegen der Veröffentlichung des Briefes des Marquis Tseng in der „Deutschen Revue“ die von ihm China gegenüber beobachtete Verhaltenslinie zu verlassen. Dagegen sind in Folge des Zwischenfalles weitere Verhandlungen mit Marquis Tseng unmöglich geworden, worüber Herr Waddington erklärende Erklärungen an Lord Granville abgab. — Das französische Kabinett will nunmehr die Beendigung der militärischen Operationen in Tonting abwarten und im gegebenen Augenblicke in Peking direkt mit dem Tzung-ti-Namen verhandeln. Lord Granville, von diesem Vorhaben unterrichtet, soll den Standpunkt des französisch-chinesischen Kabinetts vollständig aewürdigt haben.

München, 26. Januar. Kaiser und König Franz Joseph dejeuner im engeren Familienkreise bei dem Prinzen Leopold. Am Diner nahmen die Königin-Mutter und alle Mitglieder des königlichen Hauses Theil. Für Abends ist der Besuch des Gärtnertheaters beabsichtigt.

München, 26. Januar. Kaiser und König Franz Joseph besuchte in bayerischer Uniform die Mitglieder des königlichen Hauses und empfing deren Gegenbesuche, wobei die Prinzen Luithold und Ludwig die österreichisch-ungarische Uniform trugen.

Wien, 26. Januar. („B. K.“) Fürstprimas Simon ist heute Früh mit dem Sitzzuge nach Gran zurückgekehrt. Mit demselben Zuge fuhr Graf Johann Cziráky, der gestern Nachmittags noch mit einigen Herren der österreichischen Aristokratie zusammenkam, nach Budapest zurück. Die Berufung anderer Mitglieder des ungarischen Oberhauses zu Sr. Majestät war nicht beabsichtigt gewesen.

Madrid, 26. Januar. Castelar wurde wegen der Aeußerung, daß König Alfonso am Berliner Hofe wie ein einfacher serbischer König empfangen wurde, von einem Serben gefordert; die Affaire wurde jedoch beigelegt.

Wien, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Heute Abends ist das dritte Opfer der Mordaffaire in der Eisert'schen Wechselstube auf der Mariahilferstraße, der elfjährige Heinrich Eisert, an den Folgen der schweren Verletzungen im Krankenhaus gestorben. Dem armen Kinde, das mit dem Tode rang, drückte dessen Großmutter die Augen zu.

London, 26. Januar. Gestern Abends kollidirten im Kanal die Segelschiffe „City-Lark“ und „Simla“. „Simla“ ging unter, wobei etwa 30 Personen ertranken.

Das Leichenbegängniß Lasker's.

Berlin, 26. Januar. Die Ueberführung der Leiche Lasker's vom Bahnhof nach der Synagoge fand Abends unter zahlreicher Betheiligung der Reichstagsmitglieder, Verwandten und Freunde statt. Der reichbekränzte Sarg wurde in der prächtig decorirten Synagoge aufgebahrt. Die Gemeindeglieder hatten bis zur Beerdigung die Trauerwache.

Berlin, 26. Januar. Bei der Montag in der Synagoge für Lasker stattfindenden Trauerfeier wird nach der Rede des Rabbiners der Reichstagsabgeordnete Rapp an Stelle des hieran verhinderten Abgeordneten Stauffenberg die Gedächtnisrede halten.

Zum Morde des Detektive Blöch.

Wien, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Mörder des Detektives Blöch wird in den nächsten Tagen mit Schaffhauser und Konforten, den angeblichen Mördern des Polizeikonzipienten Klubel, sowie auch mit Bongrácz und Dürschner konfrontirt werden, um zu ermitteln, ob er an ersterem Attentat theilhaftig und ob er der gesuchte „Dritte“ in der Wechselstuben-Affaire ist. — Bei der gestrigen Photographirung des Verhafteten gelang erst die zwölfte Platte, da der Mörder sich wehrte. — In Floridsdorf sind heute 170 Mann vom Infanterie-Regiment „Mollinár“ Nr. 38 eingerückt, die in Gasthäusern bequartirt wurden. Es soll auch eine halbe Eskadron Kavallerie dorthin verlegt werden. In allen Lokalen, wo Arbeiter verkehren, wurden Inspektionen eingeführt. Mittags wurde die Obduktion der Leiche Blöch's vorgenommen; es wurden sieben Wunden konstatiert, von denen die an der Stirnseite absolut tödtlich war. Der Mörder verweigert noch immer jede Auskunft über seine Person, nur scheint es festzustehen, daß derselbe in den letzten drei Tagen in Floridsdorf oder Jedlersdorf gewohnt hat. Heute meldete sich die Gärtnerin Klafko, welche von ihrem Garten aus den Kampf zwischen Blöch und seinem Mörder gesehen, um Hilfe gerufen und sich an der Verfolgung theilhaftig hat.

Berlin, 26. Januar. (Schluß.) Papierrente 66,90, 5proz. österr. Papierrente 80.—, Silberrente 67,50, Ultimo-Goldrente 84,70, 6proz. ung. Goldrente 102,70, 4proz. ung. Goldrente 75,50, 5proz. ung. Goldrente 73,60, ung. Ostbahn-Obligations 78,40, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 98,20, Kreditaktien 530.—, österr.-ung. Staatsbahn 536.—, Südbahnaktien 242.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 124,60, Kaschau-Dorberger Bahn 61,80, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 197,40, Wechsel per Wien 168.—, orientalische Anleihe zweiter Emission 56,60, Elbethal 356,50. Ziemlich fest, still. Spielpapiere wegen Mangels an Anregung wenig verändert. Deutsche Banken fest. Diskonto bevorzugt. Bahnen schwach. Bergwerke und ausländische Fonds meist besser. Geld zu Liquidationszwecken sehr flüchtig. Zinsfuß 2 1/2 Prozent. — Nachbörse: Dester Kreditaktien 530,60, österreichisch-ungar. Staatsbahn 536,50, Südbahnaktien 242,50, Karl Ludwigbahnaktien 124,90. Ziemlich fest.

Frankfurt, 26. Januar. (Schluß.) 4proz. ung. Goldrente 67,18, österr. Papierrente 79,93, Silberrente 67,68, 4proz. österr. Goldrente 84 1/2, 6proz. ung. Goldrente 102,81, 4proz. ung. Goldrente 75 1/2, 5proz. ung. Goldrente 73,50, österr. Kreditaktien 264,25, österreichisch-ungar. Bankaktien 704.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 268.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 249.—, Südbahn-Aktien 120.—, Elbethal-Westbahn 191,43, ungarisch-galizische Bahn 138,87, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 168,10, 4 1/2proz. ung. Vobentredit-Pfandbriefe 79 1/2, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —. Fest.

Nachbörse: Dester. Kreditaktien 264,37, österr.-ungar. Staatsbahn 268.—, Südbahn-Aktien 120.—, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 26. Januar. (Abendsozietät.) Dester. Kreditaktien 264,75, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 268,25, Karl Ludwigbahn —, Südbahnaktien —, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4proz. ung. Goldrente 75,50, 4proz. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente —. Fest.

Paris, 26. Januar. (Schluß.) 3proz. Rente 77,12, 4 1/2proz. Rente 107,30, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 661.—, Südbahnaktien 312.—, französische amortisirbare Rente 77,97, 4proz. ung. Goldrente 74 1/2, ungar. Landesbank-Aktien —. Behauptet.

London, 26. Januar. Consoles 101,09.

Berlin, 26. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 178,75, per Juni-Juli Rm. 182,75, Roggen per Januar Rm. 148.—, per April-Mai Rm. 149.—, Hafer per Januar Rm. —, per April-Mai Rm. 129,50, Kübböl per Januar Rm. 66.—, per April-Mai Rm. 66,60, Spiritus per Januar Rm. 48,80, per April-Mai Rm. 49,50. Weizen besser, Roggen fest, Hafer, Del und Spiritus still.

Köln, 26. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per März Rm. 18.—, per Mai Rm. 18,40.—, Roggen per März Rm. 13,90, per Mai Rm. 14,40.—, Kübböl loco Rm. 35,50, per Mai Rm. 34,30.

Stettin, 26. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 181.—, per Mai-Juni Rm. 182,50.—, Roggen per April-Mai Rm. 145,50, per Mai-Juni Rm. 146.—, Kübböl per Januar Rm. 65,70, per April-Mai Rm. 65,70.—, Spiritus per loco Rm. 47,90, per Januar Rm. 48,30, per April-Mai Rm. 49,20, per Juni-Juli Rm. 50,50.—, Neys per Januar Rm. —.

Breslau, 26. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen 19,80, Roggen 15,40, Hafer 14.—, Neys 29,40, Del 48,20, Spiritus per Februar —, per Frühjahr —, Mais 14.—.

München, 26. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen 9,59, Roggen 7,52, Gerste 7,52, Hafer 6,57, Weizen 7,19. Zufuhr 9570, Verkauf 8065.

Lindau, 26. Januar. (Produktenmarkt.) Unverändert. Prima ung. Weizen 26.—.

Hamburg, 26. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 177.—, per April-Mai 179.—, Roggen per Januar 133.—, per April-Mai 133.—, Kübböl loco 67.—, per Mai 67.—, Spiritus per loco 40,75, per Januar 41.—, per Februar 41,25, per April-Mai 41,25.—, Weizen und Roggen behauptet, Del und Spiritus geschäftlos.

Paris, 26. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23,25, per Februar 23,40, per März-April 23,90, per vier Monate vom März 24,30.—, Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 48,60, per Februar 49,25, per März-April 50,40, per vier Monate vom März 51,50.—, Kübböl per laufenden Monat 80.—, per Februar 79.—, per März-April 78,25, per vier Monate vom Mai 77,50.—, Spiritus per laufenden Monat 44.—, per Februar 44,50, per März-April 45,50, per vier Monate vom Mai 46,50.—, Weizen und Mehl fest, Del still, Spiritus fest — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 26. Januar. Petroleum loco Rm. 8,70, per Januar Rm. 8,60, per Februar-März Rm. 8,60. Behauptet.

Antwerpen, 26. Januar. Petroleum weichen, 21.—.

Bremen, 26. Jan. Petroleum höher, M. 8,45.

Neuyork, 26. Januar. Petroleum in Newyork 9 1/2, in Philadelphia 9 1/2, Mehl per loco 3,50, Weizen per loco 104 1/2, per Januar 105.—, per Februar 106.—, per März 108 1/2. Getreidefracht 3 1/2, Mais per loco 61 1/2.

Wiener Börse vom 26. Januar. (Privat-Telegramm.)

An der heutigen Börse hatte die Geschäftstille eine Abwärtswendung der Kurse zur Folge. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 304,75, ung. Eskomptebank 87,75, Alfsöbber 170,75, Dampfschiff 565, Himmelfahrt 210, Kaschau-Dorberger 146,75, Siebenbürger 171,25, Theißbahn 248,50, ungarische Nordostbahn 155,50, Graz-Kaaber 168,25, Pester Waggonleihe 94,25.

Schlußkurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 305,70, Anglo-Austrian 116.—, Südbahnaktien 142.—, österr.-ungar. Staatsbahn 317,30, 4proz. Goldrente 100,55, 20 Francsstücke 9,63, Lombard Wechselkurs 121,30, 4proz. Papierrente 79,90, Karl Ludwigbahn 295.—, österr. Kreditloje 170,50, 1864er Lofe 170,50, österr.-ungar. Bank 849.—, 4proz. Silberrente 80,30, Münz-Dukaten 5,69, 1860er Lofe 137,25, deutsche Bankwechsel 59,40, Türkenloje 20,30, Elbethalbahn 200,75, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 568.—, Bankverein 106,50.

Schlußkurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligations 100,30, ung. Eisenbahnanlehen 140.—, Sieben. Grundentlastungs-Obligations 99,75, ung. Kreditbank 304,75, 5 1/2proz. ung. Vobentredit-Pfandbriefe 101,25, Alfsöbber 171.—, Siebenbürger 171,50, ung. Nordostbahn 155,50, Ostbahn-Prioritäten 96,90, ung. Ostbahn-Obligations 93,40, ung. Prämienloje 116.—, Theißbahn 248,50, Weizen-Obligat. 97,75, ung. Eskomptebank 87,75, 6proz. Goldrente 121,70, Kaschau-Dorberger 146,75, Theißthal-Lofe 111,50, 5proz. ung. Papierrente 87,55, 4proz. ung. Goldrente 89,72.

Die Abendbörse verkehrte in ziemlich fester Haltung.

Um 5 Uhr notirten: Desterreichische Kredit 307,30, ung. Kredit 305,50, Anglo 116,25, Union 113,10, Bankverein 106,80, Länderbank 115,25, Tramway 228,20, Staatsbahn 317,75, Lombarden 143.—, Alpine 69,60, Mairente 79,92 1/2, 4proz. ungarische Goldrente 89,67, Reichsmark 59,42, Theißloje 111,60.

Nach Schluß der Abendbörse notirten: Desterreichische Kreditaktien 307,30, ungarische Goldrente 89,90; schließlich blieben österreichische Kredit 307,10, ungarische Goldrente 89,87.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlaags-gesellschaft. Epsteingasse Nr. 5.

Unerhörte That.

Der aus Asien nach Vardal überfiedelte Fabrikant türkisch-orientalischer Frottier-Artikel hat Weib, Kinder und 164 Arbeiter in Noth und Elend zurückgelassen und ist mit sämmtlichem Baarvermögen zu den Luftstädten nach China durchgegangen.

Es werden daher sämmtliche fertigen 6290 Dgd. türkische Frottier-Handtücher zu Gunsten der Zurückgebliebenen im Lizitationswege verkauft und werden um den kaum nennenswerthen Betrag von

Nur fl. 3.25

12 türkische Handtücher, sage

Zwölf Handtücher

um nur fl. 3.25, so lange der Vorrath reicht, versendet.

Jedes Stück dieser Handtücher ist extra gelegt, mit rothen Borduren und Franzen versehen und geeignet zum Frottieren. Wenn man bedenkt, daß möglicherweise der Arbeitslohn schon so viel gekostet hat, als für alle Handtücher berechnet wird, so wird gewiß jede tüchtige Hausfrau, jeder besorgte Familienvater es nicht unterlassen, sich solche Handtücher kommen zu lassen, umso mehr, als auch Probestellungen von 6 Handtüchern zum Preise von fl. 1.65 für alle 6 Handtücher, per Kasse oder Nachnahme versendet werden.

Eiligste Bestellung wegen riesigen Absatzes zu empfehlen. — Adresse:

Agentie oriental. Frottier - Artikel,

Wien, I., Kolowratring, Christineengasse 2.

Für die Winter-Saison!

Die erste und größte Schuhwaaren-Fabrik

von

Schulhof Adolf,

BUDAPEST,

IV. Bezirk, Karlskaserne, Gewölbe Nr. 6 u. 7,

bevorzugt ihre eigenen Erzeugnisse unter Garantie für Dauerhaftigkeit zu staunend billigen Preisen u. zw.

En-gros. En-détail.

Für Damen:

- | | |
|--|------|
| Hauschuhe aus Filz, Brünel oder Leder mit Abfäden | 1 30 |
| Feinste Leder-Stiefletten mit hohem Zug und Doppel-Sohle | 3 50 |
| Feinste Tuch-Stiefletten mit Chagrin-, Kalb- oder russisch Lackleder befestigt | 4 — |

Für Herren:

- | | |
|--|------|
| Kommodschuhe aus Filz, Stoff oder Leder | 1 20 |
| Starke Arbeiter-Stiefletten aus bestem Wachsleder mit Doppel-Sohle | 3 80 |
| Feinste Kalbleder-Stiefletten mit starker Doppel-Sohle | 5 — |
| Feinste Tuch-Stiefletten mit Kalb-, Zuchten- oder russischen Lackleder befestigt, Prima-Qualität | 5 50 |
| Russisch-Zuchten-Anie-Sizmen, garantirt für wasserdicht | 10 — |

Niesiges Lager aller Gattungen Filzschuhe für Herren, Damen und Kinder.

Größte Auswahl in Turn-, Eislauf- u. Ballschuhen in modernster Façon, billigste Preise.

Ausführliche Preis-Courante werden auf Verlangen überallhin gesendet.

Bestellungen aus der Provinz werden gewissenhaft und prompt ausgeführt.

Ich bitte, auf meine Adresse genau zu achten.

Möbel-Ausverkauf

wegen bemüssigter Abreise.

Um jeden annehmbaren Preis werden die in dem Hofmagazin Königsgasse Nr. 8, aufbewahrten eleganten Möbel, welche direkt beim Tischler bestellt waren und sehr wenig benutzt sind, zu staunend billigen Preisen **ausverkauft**. Dasselbst ist auch eine **Saloagarritur** sammt Teppich zu besichtigen von 9—1/2 12 und Nachmittags von 2—5 Uhr.

Gichtfluid

des Apothekers **K. WEBER**, Wien, VII., St. Ulrichsplatz 4. Vorzüglich für Gliederreihen, Rheuma, Gelenkschmerz und Gicht. 1 Flasche 60 kr. Nach Auswärts werden nur 2 Flaschen versendet per Nachnahme. Emballage und Stempel 20 kr. 2399

An meine Herren Kommittenten und das P. T. Publikum!

Der Zeitpunkt scheint mir gekommen, wo ich mit fester Ueberzeugung auf diesem Wege an meine Herren Kommittenten und das P. T. Publikum wieder herantreten kann, dieselben zur

Entrirung von Börsengeschäften

einzuladen und zu animiren.

Ich will an diesem Orte nicht recapituliren, was in der letzten Zeit von berufener Seite alltäglich in dem national-ökonomischen Theile der Tagesblätter geschrieben und gesagt wurde, weder von dem so flüchtigen Geldstande, noch von dem

Bestreben der mächtigen Finanzgruppen, ihre grossen Geschäfte zu finalisiren etc.

Die Informationen meiner in letzter Zeit in Wien, als auch in Berlin neu entrichten maßgebenden Verbindungen bestimmen mich jedoch, meine Herren Kommittenten und das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß wir vor einem

namhaften Steigen des gesammten Effektenmarktes stehen, und daß daher der rascheste Einkauf der

Oesterr. und Ungar. Kredit-Aktien,

sowie der

4% Ung. Gold- und 5% Ung. Papierrente,

welch letztere im Vergleiche zu diesen unseres Nachbarstaates ungerechtfertigter Weise noch sehr im Kurse zurückgeblieben, dringend zu empfehlen ist.

Ich übernehme und besorge jede Ordre, sowohl für die hiesige als auch für die

Wiener und Berliner Börse

constantest zu Originalkursen, ebenso die sonstigen Kombinationen, als Prämien- und Stellengeschäfte auf kürzere und längere Termine und stehe gerne mit weiteren diesbezüglichen Auseinandersetzungen persönlich oder brieflich zu Diensten.

Deckung auf 25 Stück Aktien nur . fl. 300.—
Deckung auf 5000 Rente nur . . . fl. 150.—

Schließlich erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich mein Börsenkompotoir mit der hiesigen Börse telephonisch verbunden, was mir ermöglicht, sämmtliche Aufträge in Gegenwart und Weisheit meiner P. T. Kommittenten bestens auszuführen.

Bankhaus J. Löry, Budapest,

Hatvanergasse 17, Ungargasse 1.

Wichtig für Gichtkranke

„Neuroxylin“

vom Apotheker Jul. Herbabny in Wien bereiteter

Pflanzen - Extrakt,

bisher unerreicht in seiner Wirkung bei allen Formen von

Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden,

als: Gesichtschmerzen, Migräne, Hüftweh (Zschias), Ohrenreihen, rheum. Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Krämpfen, allgemeiner Muskelschwäche, Zittern, Steifheit der Glieder in Folge von längeren Märschen oder vorgerückten Alters, Schmerzen in verheilten Wunden, Lähmungen u. c.

Anerkennungs - Schreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.



Das von Ihnen bereiteter Neuroxylin hat mich von meinem schon mehrere Wochen anhaltenden Rheumatismus befreit. Schon nach achtstägigen Gebrauche dieses vorrefflichen Mittels konnte ich wieder laufen, was ich schon fast verlernt hatte. Daher fühle ich mich zum größten Danke verpflichtet, werde auch stets beunigt sein, anderen Leidensgefährten dieses vorzügliche Mittel anurathen.

Wiesenthal bei Gablonz a. Neisse, 25. Januar 1883.
Franz Fischer.

Ich bitte, mir gefälligst 2 Flacon Neuroxylin der härteren Sorte zu schicken, dessen Vorrefflichkeit sich neuerdings an einer Frau erprobt hat, die durch dieses gute Mittel ihre großen Schmerzen gänzlich verloren hat, wofür ich Ihnen im Namen dieser Frau herzlich danke.

Roosdorf, Post Rautendorf, 11. Februar 1883.
Elise Zettl.

Neuroxylin dient als Einreibung. Preis 1 Flacon (grün emball.) 1 fl., die härtere Sorte (rosa) emball., gegen Gicht und Lähmungen) 1 fl. 20 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Jede Flasche trägt als Zeichen der Echtheit die oben beigedruckte behördl. prot. Schutzmarke. Da werthvolle Nachahmungen meines Präparates vorkommen, so bitte ich hierauf besonders zu achten.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei

Herrn Apotheker J. v. Förstl, Königsgasse 12.

- Ferner Depots bei den Herren Apothekern:
- Agram: C. Krazim, M. Fintsh, B.-Gyula: J. Szabaly, Cseca: J. Dencsath, Debreczin: J. Göll, Eisenstadt: Fr. Grünner, Eperies: J. Krivash, Gallozist, C. Schmidt, Esseg: J. v. Diénes, Frankirchen: P. Slapka, Fünfkirchen: M. v. Kovács, Grosswarden: J. Molnár, Gyöngyös: J. Meritis, Gr.-Beeskerek: J. Menger, Hermannstadt: W. J. Morischer, Dr. Kayler, Kis-Nyék: And. Galy, Klausenburg: C. Valerini, Kronstadt: Ed. Kugler, J. Jellius, Fr. Kemner, Karlsstadt: G. Fintsch, Kaposvár: A. Augustin, C. Babocan, Karansebes: J. Müller, Kaschau: C. Wandraschel, G. Gallit, S. Hegedüs, Keszmark: C. Gernerich, L. Molnár, Komorn: Grötschl, Liptó-Rosenberg: Hammer, Lugo: L. Kócs, Miskolcz: Dr. Str. Mosocz, Skiffa, Nagy-Bittse: L. Lombor, Oedenburg: J. Molnár, C. Graner, Peterwarden: Debatto's Erben, Prossburg: L. Pistor, R. Schol, Raab: Fr. Simon, Schlaining: G. Schwarz, Stuhlweissenburg: C. Diabella, L. Braun, Sassin: G. Förstl, Szegedin: M. Kovács, G. v. Barczay, Temesvár: J. E. Faragay, C. M. Zahner, Tyrnau: D. Csécsam, Tisza-Ujlak: B. Kalko, Trencsin: M. Simon. 1573

Cotillon-Orden
COTILLON-TOUREN
 bei **CARL LOUIS POSNER**
 BUDAPEST,
 Elisabeth Platz 7.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 27.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Sonntag, den 27. Januar 1884.

Nemzeti színház.
A proletárok
 Eredeti színmű 4 felv. Irta Csiky Gergely.
 Zsedervári Sz.-Prielle
 Márkus E. Gyenes
 Zatonyi Benze Ujházi
 Mosolygó Menyhért Ujházi
 Timót Pál Feléki
 Darvas Károly Mihályfi
 Bankó Béni Vizvári
 Elsa, neje Molnárné
 Tulipán, szabó Szigeti Imre
 Tulipáné Sztarmáryné
 Borcsa Vizváriné
 Ordas Péter Kőrösmezői
 Zeima, leányuk Palotai P.
 Kezdeté 7 órakor.
 Holnap:
A fősvény.
 Vigjáték 5 felv. Irta Molière.
Dandin György
 vagy
a kijátszott férj.
 Vigjáték 3 felv. Irta Molière.

Népszínház.
A CSIKOS.
 Népszínmű 3 szakaszban. Irta Szigligeti Ede.
 Karvasiné, özvegy Pártényiné
 Ormódy Asztolfi Rónai
 Ormódy Benze Eöri
 Kis Bálint Kovács
 Rózi, leánya Hegyi A.
 Szárnyai Horváth
 Márton, csikós Kovács Gy.
 Andris Tamásy
 Ferke Pintér
 Torkosi, jegyző Sánta
 Tómos, rektor Komáromi
 Egy paraszt Fűredi
 Georges, inas Ujváry
 Labdacsné Klárné
 Czigány Várdai
 Kezdeté 7 órakor.

Várszínház.
A nürnbergi baba.
 Vig opera 1 felvonásban. Zenéjét szerzette Adám Adolf
 Cornelius Szekeres
 Donathan Dalmoki
 Miller Henrik Saxlehner E.
 Berta Kordin
Naila,
a forrás tündére.
 Ballet 3 részben 4 képből.
 Naila Coppini
 Morgab Himrer
 Djemil Pini H.
 Mozdok Campilli
 Kezdeté 7 órakor.

Deutsches Theater.
 Eine
Nacht in Venedig.
 Operette in 3 Akten von F. Zell und H. Gené. Musik von Joh. Strauß.
 Guido Hr. Schmidler
 Bartolomeo Delaqua Hr. Hauck
 Stefan Barbaruccio Hr. Weiss
 Georgio Testaccio Hr. Wittels
 Barbara Hr. Bronthal
 Agricola Hr. Müller
 Constantina Hr. Koba
 Annina Hr. Druder
 Carameflo Hr. Fabbiani
 Pappacoba Hr. Müller
 Cibolotta Hr. Stein
 Enrico Bielli Hr. Franke
 Centurio Hr. Clair
 Balbi Hr. Weinau
 Rothburga Hr. Ghl
 Macebonia Hr. Roth II.
 Theobolina Hr. Hellmuth
 Cantiliana Hr. Sauff
 Petronilla Hr. Gotthardt
 Sberatta Hr. Böhm
 Ein alter Fischer Hr. Lobe
 Ein Weib aus dem Hr. Böhm
 Bolle Hr. Gabor
 Anfang 7 Uhr.

ORPHEUM.
 Hajós-utca 27.
2 grosse Vorstellungen
 Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr, der zweiten halb 8 Uhr.
 Auftreten des bestbekanntesten Athleten
Mr. Christol.
 Auftreten der **Mephisto-Truppe**, des Kopf-Equilibristen
Mr. STOFFARD,
 der Familie Desepierre, des Konzert-Schnell-Malers
 Mr. Henry, der Konzert-Sängerin Fr. Henry, sowie
 des Gesangs-komikers Hr. Hornau.
Anzeige! Morgen, erstes Gastspiel des Mr. Hughy Brully
 mit seinem Original-Fantochs-Theater.
 Das Auftreten der **Zwerg-Komiker Kiss Józsi u. Jean Piccolo** wird dem geehrten Publikum durch große
 Plakate, sowie an dieser Stelle bekannt gegeben werden.

JOS. PRUGGMAYR'S
„WALHALLA“
 Königs-gasse 23, Ecke der Kreuzgasse.
 Etablissement für Familien.
 Neu! „Nem látta a Postkistli“ Neu!
240,000 fl.
 Schauerliche Ballade — aber wahr. — In 7
 Tableaux vivants.
 Auftreten der Siederfängerin Fr. Alexandrine Várady,
 der Kostüm-Soubrette Fr. Emma d'Orski, der Siederfängerin
 Fr. Rosa Franz, des deutsch-jüdischen Jux-Quartetts
 Gebr. Wolf (imit. Tyrolen).
 Täglich neues Programm.
 Nächste Woche: Die beiden Weiberfeinde. Bojse. Ma-
 tar's 5 Sinne. Ausstattungs-Operette.

Széchenyi - Promenade.
 Heute, Sonntag, den 27. Januar 1884:
Grosses
Militär-Konzert
 der k. k. Regts.-Kapelle des Inf.-Regt. Baron Rodich un-
 ter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Fautwetter.
 Anfang 7 Uhr. Seine ergebenste Einladung macht
 Georg Ruscher senior.

Ballkleider.
 Wenig benützte Damen-Toiletten, von den
 höchsten Herrschaften abgelegt, in allen Farben und
 großer Auswahl sind zu haben bei 2354
Jakob Tannenbaum,
 Wägnereboulevard 22, 1. Etod 22.
 Ich empfehle mich gleichzeitig den hohen Herr-
 schaften als Käufer wenig benützter Toiletten.

Heute
Grosses Konzert
 der Regiments-Kapelle des 44. Infanterie-Regiments un-
 ter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
IGNATZ HAJEK
 in
„Grand Café Imperial“,
 Wägnere-trasse Nr. 48.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée frei.
 Täglich Konzert miteinander abwech-
 elnden Militär-Kapellen.

Café Löffelmann
 Königs-gasse, Ecke Aufbaum-gasse.
Die ganze Nacht geöffnet.
 Billards amerikanischen Systems,
 gute Kaffeehaus-Getränke und gewähltes Buffet.
Vorzügliche Weine
 aus eigenen Kellereien.

Hauptstadt. Redoute.
 Sonntag, den 27. Januar 1884:
Maskenball.
 Jede in der Maske erscheinende
 Dame erhält beim Entrée einen elegan-
 ten Fächer.
 Die Musik spielt die Kapelle des 32. Linien-Infanterie-Regi-
 ments Ferdinand d'Este unter persönlicher Leitung ihres
 Kapellmeisters
Josef Dubez.
 Die Tänze arrangirt
Herr A. DLUHY.
 Entrée 1 fl. Abends an der Kasse fl. 1.50.
 Karten sind in der Redoute und den bekannten Versteif-
 lokalen zu haben.
 Kaffeeöffnung 8 Uhr. Anfang 9 Uhr.
 Die Maskenleihanstalt befindet sich in der Redoute.

Fasan, Ofen,
 Große Bärens-gasse Nr. 6,
 findet heute Sonntag, den 27. Januar, so auch jeden
 Sonn- und Feiertag im großen Saale ein 2165
TANZKRÄNZCHEN
 statt, wobei die beliebte k. k. Militär-Musik-Kapelle des 23
 Inf.-Regiments unter persönlicher Leitung des Herrn Kapell-
 meisters Ferd. Jandl die neuesten und bestechendsten Musik-
 piéces exekutiren wird.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 50 kr.
 Seine ergebenste Einladung macht
F. A. Frischgesell.

Restauration
 zum 2549
„Blumenstöckl“.
 Heute, Sonntag, Früh:
Anstich von lichtem
Culmbacher Bier.

Café Restaurant
 zur Christinenstädter Bierhalle.
 Heute, Sonntag, den 27. Januar und jeden darauffolgen-
 den Sonn- und Feiertag findet ein **großes**
Militär-KONZERT
 durch die beliebte Militärkapelle des 44. Infanterie-Regimentes
 Erzherzog Albrecht unter persönlicher Leitung des Kapell-
 meisters Herrn Eduard Floßmann statt.
Anfang 7 Uhr. Entrée 20 kr.
 Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
 2039 **Wolf Josef,** Restaurateur.

Faschings-Krapfen,
 auch Hachées
 (kleine Fleischpasteten)
 täglich frisch empfehle
KARL MÜLLER,
 Konditor, 2540
 Budapest, Badgasse Nr. 5.

Geld-Vorschüsse
 auf Gold, Silber, Juwelen, Verfaßscheine vom k. k. öf-
 f. Depotscheine aller Banken und Sartassen, alle
 Gattungen Waaren und Effekten zu den billigsten Zinsen
Kohn Ede,
 Grenadiergasse 6, vis-à-vis dem Komitats-hause.
 Auch Eingang unter der Einfahrt. 2479

Beschre mich, den hohen Herrschaften und p. t. Pub-
 likum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich
Radialstrasse 6, im Palais Harkány,
 ein
Antiquitäten-Geschäft
 eröffnet habe. Zur gefl. Besichtigung höflichst einladend,
 empfehle mich
Samuel Schacherl.
 Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager echt
 persischer Teppiche. 2524

Erprobt und als die besten anerkannt
k. k. priv. Uhren
 nur beim Erzeuger
Wilhelm Köllmer in Wien,
 IX., Servitengasse Nr. 1.
 In meiner Werkstätte entspreche ich
 allen Anforderungen sowohl in Erzeugung
 neuer Uhren als auch in allen möglichen
 Uhren-Reparaturen und laufe für jede
 bei mir gekaufte oder reparirte Uhr vollen
 schriftliche Garantie; Uhrmacher und
 Händler 10 Prozent, oder auch bloß die
 Werke allein. Ausführl. Preis-Courant
 auf Verlangen gratis.

PATE GEORGE
Brustbonbons mit Lackritze
 Von Aerzten und Kranken wegen seiner Wirksamkeit gegen Asthma,
 Katarrh und alle Krankheiten der Respirationsorgane empfohlen.
 PARIS, 28, RUE TAITBOUT & RUE DES ARCHIVES, 19
 Man achte darauf, dass jede Schachtel die Handzeichnung: GEORGE trägt.
 PREIS EINER SCHACHEL: 50 KREUZER.
 Zu haben in Wien: Apotheke J. PSERHOFER, I., Singerstrasse.
 Zu haben in Budapest: Apotheke J. von TOROK.

Das Neueste
 aller Gattungen Kococo-, alldentscher und Cha-
 rakter-Kostüme, sowie Seiden-Domino für Herren
 sowohl als für Damen, empfiehlt die bestbekannte erste
 größte
Masken- u. Kostüme-
Leih-Anstalt
 des 2550
J. BLAU,
 Karls-gasse Nr. 21.

Kein Schwindel!

Wir versenden an Jeden, der darum schreibt, um
Nur fl. 3.45
eine prachtvolle, vorzüglich gehende, auf die Minute
regulirte, ganz neu erfundene

Datum-Uhr,



genau laut nebenstehender Zeichnung, mit täglich durch das eigene Uhrwerk mit mechanisch-selbststellendem Datum-Zeiger, mit echten, gotischen Goldschatten-Ziffern und klarem Uhrglas.

Die Rahmen sind prachtvoll, vergoldet, versilbert, echt vernickelt, oder auch das wunderbare Napoleongold (roth vergoldet).

Als Extra-Garantifikation erhält jeder Besteller ganz umsonst, das heißt ohne jede Daranfzahlung

zwei Oelgemälde

herrlicher, künstlerisch ausgeführter Farbendruck, Heiligenbilder, Landschaften, Genrestücke, See- und Städtebilder, je nach Wunsch des Bestellers und haben diese beiden Gemälde beinahe allein schon den Werth, als für die ganze Uhr, sammt den Gemälden berechnet wird.

Nachmals, „Eine unvergleichlich herrliche Datum-Uhr sammt zwei Oelgemälden“, alles zusammen nur fl. 3.45.

Außerdem hat das Zifferblatt die wunderbare Eigenschaft, das dasselbe in tiefdunkler Nacht, wenn Alles schläft und alle Lichter verlöscht sind, in wunderbarem, zauberisch schönem, mondhellem

Zauber-Lichte

von selbst leuchtet. Wie angenehm, wie überraschend ist es, wenn man des Nachts aufwacht und sofort sehen kann, wie viel Uhr es ist, ebenso sieht man auch den Datum desselben Tages.

Für die Leuchtkraft des Zifferblattes leisten wir

10 Jahre Garantie,

ebenso wie wir für das richtige Gehen der Uhr schriftliche Garantie leisten. Diese wahre und wirklich einzige Wunder-Uhr ist nur in Folge ihrer fabelhaften Billigkeit und prachtvollen Ausführung ein ewiges Andenken für jeden Menschen. Eine wahre Kapitalsuhr.

Wir sind die alleinigen Erzeuger dieser Uhren, allein zum Verkauf berechtigt und ist auf jedem Zifferblatt das Wort „Patent“ in Goldbuchstaben ersichtlich. — Vergebung nur per Kasse oder durch k. k. Postnachnahme.

Adresse: 2229

Datum-Uhren-Fabrik „Saboj“,
Wien, I., Ringstraße, Christinengasse B.

NEUESTES FÜR KOSTÜME! ENGLISCHE MODE.

Ebenbürtige Konkurrenz für
Lyoner Sammt für ein
Viertel des Preises.

Blauschwarz, unverwundbar, alle
Modifarben.

NONPAREIL VELVETEEN

Leicht!
Schmiegsam!
Seidenartig!
Fest gewebt!
Dauerhaft! Brillant!
Fleckt nicht durch Regentropfen!

Ersetzt zu jeder Verwendung den Lyoner Sammt.
Fabrikmarke: „Nonpareil Velveteen n.“
auf der Rückseite von je 2 Metern.
Zu haben in allen größeren Modewaren-Geschäften.

Med. Dr. LEYER'S Fichtennadel-Extrakt.



Durch Professor Fichtländer's neueste Entdeckung, daß selbst die Lungenzündung durch einen eigenen Bistheim auf gesunde Lungen übertragen werden kann, ist die hohe Wichtigkeit der möglichen Reinigung unserer Einathmungsluft neuerdings bestätigt, und sollte daher Niemand veräumen, in den Wohnräumen, besonders Kinder-, Kranken- und Schlafzimmern das harzreiche Fichtennadel-Extrakt anzuwenden.
Bei katarrhalischen Brustleiden, Husten, bei Brustschwäche der Kinder, Krampfkräften, schwerem Athem, Bluthusten und rheumatischen Affektionen ist das Einathmen einer mit Dr. Leyer's Fichtennadel-Extrakt aromatisirten und desinfizirten Luft von einer durch zahlreiche glänzende Erfolge bestätigten wohlthunenden und nervenstärkenden Einwirkung.
Preis einer großen Flasche 60 kr. Preis eines Patent-Vertheilers dazu 1 fl.

Med. Dr. A. C. Leyer,

k. k. Hoflieferant,

Hauptplatz Nr. 16, Graz.

(Verwendungen gegen Nachnahme.)

1856

Depot in Budapest bei Herrn M. L. U. E. F. F. Watznergasse 28.
Alex. Vértessy, k. ung. Hofapotheker.

Pracht-Adressen- und Album-Fabrik.

Die neue Ausgabe

der vom k. kön. ungar. Kommunikations-Ministerium herausgegebenen und in meinem Etablissement angefertigten, großen

Post-, Eisenbahn- und

Dampfschiffkarte von Ungarn

(Maßstab: 1 : 800,000 Größe, 150 zu 105 Cmr.)

ist sowohl durch mich als auch durch den Buchhandel zum Preise von 2 fl. ö. W. zu beziehen. 2472

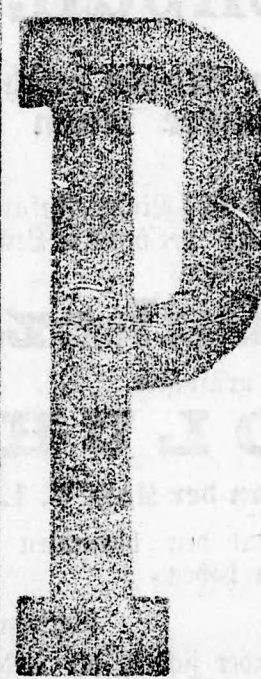
Carl Louis Fosner,

k. ung. Hoflieferant,

Budapest, Elisabethplatz 7.

Buchdruckerei und Lithographie.

Verkauf bloß in versiegelten und einquartierten Schachteln.



Vor Fälschung wird gewarnt! Biliner Verdauungs-Zeltchen

Pastilles de Bilin

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungs-Störungen überhaupt.

ALLEINIGE Depots in Budapest bei
L. Edesky, Emmerling & Rabsch, F. Kochmeister's Nachf., F. Neruda, A. Th. Mayer & Seitz, Jos. v. Török, Apoth. 527

M. F. L. Industrie-Direktion Bilin
(Böhmen).

Die Schachteln sind grün se- sigelt und blau einquartirt.

Mannesschwäche, Nervenkrankheiten geheime Jugendünden u. Ausschweifungen.

Dr. Wrun's

Peruin-Pulver

(aus peruanischen Kräutern erzeugt).

Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtscheile zu beheben und so beim Manne die Mannesschwäche und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist das Peruin-Pulver unfehlbar bei durch Eiter- und Blutverlust entstandenen Entzündungen und namentlich bei durch Ausschweifungen und Selbstbefriedigung hervorgerufenen Schwächezuständen; ferner gegen alle Nervenkrankheiten, wie: Sinnesschwäche, Schwinden der Körperkraft, Schmerzen im Kreuze und Rückgrate, Brust- und Kopfschmerzen, Migräne, Mattigkeit, Gemüthsverstimmung, hartnäckige Verstopfung, nervöses Zittern an Händen und Füßen.

Alle oben angeführten Krankheiten werden durch kein anderes bis nun in der Heilkunde bekanntes Mittel so sicher u. vollkommen geheilt, als durch Dr. Wrun's Peruin-Pulver. Für Unschädlichkeit wird garantiert.

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.50.
Depot in folgenden Apotheken: Budapest: Jos. v. Török, Varna, Szapolyai, V. Marokkauerstraße; Arab: Mathias Roszmann; Agram: Mikulic; Gr. Beckercz; Leop. Mesner; Debreczin: Dr. Rothmann; Künffirchen: von Kovács; Günsburg: Wran. Gr. Kanizsa: B. P. Ager; Klausenburg: Seitz Miklos, Apoth.; Lugos: E. Beres, Ap.; Miskolc: Ujhazy Kálmán; Olufas: Marimovits; Oettra: Lombar; Pancsova: W. S. Graf; Peterwardein: Th. Teobaldo; Presburg: von Solt; Stuhlweissenburg: G. Diebald, Ap.; Szegedin: M. Kovács; Temesvár: Teregyay.

General-Agent: Wien:

Al. Gischner, dipl. Apotheker, II., Kaiser-Josephstraße 14.

500

schöne, tabellose Cigaretten
per Stunde erzeugt man leicht
mit meiner, und bei der k.
k. Tabak-Regie an-
gewandten

CIGARETTEN- Füllmaschine

von Metall, sehr nett ausge-
führt, in 3 Stärken, dünn,
mittel, dick, ohne Unterschied
pr. St. sammt Gebrauchsan-
weisung 65 kr. Nur echt,
wenn meine Firma ein-
geprägt ist. 12803

Meine Cigaretten-
Hülisen, ebenfalls in drei
Stärken, nur aus dem
echten französischen
geruchlosen, Le-Hu-
ton-Papier (weiß) oder
Mais-Papier (gelb) tosten:

Ohne Mundstück, glatt,
per 1000 Stück fl. 1.50

Ohne Mundstück, mit
eleg. Goldmarke, per
1000 Stück fl. 1.30

Mit Mundstück, glatt,
1 Carton 500 St. fl. 1.05

Mit Mundstück und mit
eleg. Marke in Gold,
Blau oder Schwarz,
1 Carton 500 St. fl. 1.50

II. Qualität, ebenfalls
weiß oder gelb, welche an-
dere Erzeuger als Prima
offertieren, kosten bei mir nur:

Ohne Mundstück, glatt,
per 1000 Stück fl. 1.50

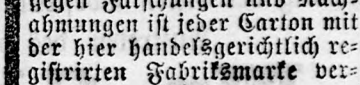
Ohne Mundstück, mit
eleg. Goldmarke, per
1000 Stück fl. 1.30

Mit Mundstück, glatt,
per 1000 Stück fl. 1.80

Mit Mundstück und mit
eleganter Marke, in Gold,
Blau oder Schwarz,
per 1000 Stück fl. 2.20

Gew. Stopfmaschine
dazu fl. 1.10

Briefl. Auftr. pr. Nachnahme
ob. gegen Einzahlung des Betrags.
Ab. Wiederverkäufer Rabatt.



Protokolirte Schutzmarke.
Warnung! Zum Schutze
gegen Fälschungen und Nach-
ahmungen ist jeder Carton mit
der hier handelsgerichtlich re-
gistrirten Fabrikmarke ver-
sehen

Niederlage für sig. Cigar-
etten-Papier und Maschi-
nen von Cawley &
Henry in Paris.

ALBERT WLACH,
WIEN, Mariahilfer-
strasse 58 früher Pra-
terstraße Nr. 18.

Diese Amerikanische Universal-Maschine

hat sich seit tur-
per Zeit einen
riesigen Absatz er-
reichten und ist
in jedem Haus
hätte schon 11:



1. Schneidet Pa-
pier und Glas
so leicht wie Dia-
mant, sogar in
Figuren.
2. Schneidet Messer
und Scheeren,
12 Stück in 5
Minuten.
3. Ist einstellmes-
ser, Papiermes-
ser u. Hammer.
4. Ist ein Kort-
scheider, Schran-
benzieher und
Glasbrecher.
5. Das beste In-
strument zum
Öffnen von
Blechbüchsen
u. Blechbüchsen.

Preis per Stück jetzt nur 1 fl. ö.
W. und wird bei vorheriger Ein-
zahlung a des Betrages per Post über-
schickt. Wiederverkäufern
per 1000 Stück 20% Rabatt. Zu beziehen
nur durch das alleinige Hauptdepot:
Verkauf: J. Wid, Wien, IX.,
Marimilianplatz Nr. 14. Diese
Maschine ist eine Zierde für jeden
Tisch und für jede Tafel, weil
selbe sehr schön goldbronziert ist.

Grossen Verdienst

und hohe Provision ge-
währt ein überall gang-
bares Geschäft, für wel-
ches an allen Orten Agen-
ten gesucht werden. Es
bedarf dabei keiner be-
sonderen kaufmännischen
Kenntnisse und ist auch
für Jeden als Nebenbe-
schäft leicht zu führen.
Respektanten belieben ihre
genaue Adresse an Herrn
E. Janowitz, 2. Bezirk,
Theresiengasse 1, Wien,
zu richten. 2503

Fremdenliste.

Vom 26. Januar.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf Stephan Esterházy, Obergespan, Presburg. — Graf Bethlen, Gutsb., Siebenbürgen. — Graf V. Keglevich, Rentier, Wien. — Graf R. Stambal, Gutsb., Böhmen. — Baron J. Eichwitz, Gutsb., Salzburg. — Baron Th. Geijer, Gutsb., Wien. — Ritter A. v. Mayer, k. k. Major, Wien. — Ritter v. Skoni, Direktor, Wien. — Th. v. Zafabffy, Gutsb., Dombeghaza. — A. v. Bigh, Gutsb., Pécska. — W. v. Zafabffy, Gutsb., Dombeghaza. — G. v. Kovách, Gutsb., M. Theresienp. — D. Galgerof, Gutsb., Bulgarien. — Dr. E. Schmidt, Arzt, N. Desterreich. — R. Pinder, Direktor, Wien. — A. Stern, Kaufm., Wien. — E. Gottwald, Kaufm., Wien. — J. Nicher, Kaufm., Wien. — F. Gail, Kaufm., Berlin.

Hotel zum Erzherzog Stephan. J. Dobay, k. k. ung. Feldmarschall-Lieutenant, Presburg. — J. Braber, Kaufm., Hódvág. — J. Lachs, Kaufm., Mistolca. — J. Engelberg, Kaufm., Wien. — St. Nagy, Defonom, Matf. — St. Biro, Defonom, Matf. — R. Nádasdy, Kaufm., Alba. — J. Melono, Fabr., Neusatz. — P. Denes, Defonom, Nagyfeve.

Keni's Hotel National. Baronin B. Maldiny, Gutsb., Debreczin. — P. Dacsó, Reichstags-Abgeordneter, Hont. — Frau P. Dacsó, Gutsb., Hont. — E. Breuer, Gutsb., Erlau. — M. Szentei, Pils. — Frau S. Nagy sammt Sohn, Gutsb., Szt. Ivan. — E. Heze, Kaufm., Bremen. — H. Springer, Kaufm., Warschau. — H. Flack, Kaufm., Melnik. — A. Borjos, Gutsb., Gömör. — N. Fischer, Kaufm., Gra. — P. Molnár, Gutsb., Debreczin. — F. Lajtha, Kaufm., Neutra. — A. Schmidt, Kaufm., Brood. — A. Klein, Kaufm., Didenburg. — J. Freund, Kaufm., Presburg.

Hotel zum König von Ungarn. L. Fönagh, Deputirter, Szalonta. — L. Kéyah, Deputirter, M. Gorbo. — A. Sternthal, Gutsb., Szalonta. — J. Lengyel, Kaufmann, Kanizsa. — J. Ungár, Kaufm., Drosbaza. — P. Juffa, Kaufm., Solt. — A. König, Kaufm., Wien. — W. Lovency, Kaufm., Wien. — W. Winczencz, Kaufm., Wien. — F. Szajzer, Reisender, Wien. — B. Palatiz, Schneider, Nivregghaza.

Hotel zur Königin Elisabeth. M. Németh, Gutsb., P. Szt. György. — J. Muzsik, Gutsb., Mitebuda. — E. Regl, Gutsb., Szt. Kivály. — J. Zanyi, Geistlicher, Fünfkirchen. — J. Szatmáry, Beamter, Arad. — E. Gruber, Notár, Szeghád. — P. Dumajch, Adv., Nyarls. — J. Bauer, Kaufm., Veszprim. — J. Pollat, Kaufm., Pápa.

Hotel zum goldenen Adler. J. Hubay, Gutsb., Zala. — M. Deutsch, Gutsb., Szegled. — D. David, Geistlicher, Neutab.

Hofwarth's Hotel Frohner. G. Prince Smith, Gutsb., St. Groot. — A. Souvillon, Priv., Paris. — J. Hommel, Inspektor, Paris. — N. Herold, Fabrikant, Brünn. — M. Mandl, Defonom, Szt. Peterd. — A. Edelheim, Defonom, Kenes. — M. Kronberger, Kaufm., Ungár. — J. Herza, Kaufm., Debreczin. — J. Gzlicher, Kaufm., Cservenka. — E. Unger, Kaufm., Sofoncz. — J. Kubasta, Kaufm., Wien. — E. Granichstädter, Kaufm., Wien. — E. Grofmann, Kaufm., Wien. — J. Frosch, Kaufm., Wien. — M. Bliz, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. J. v. Nihalik, Ministerialrath, Imrehaza. — A. Reiprecht, Hotelier, Voprád. — E. Balade, Gutsb., Paris. — H. Grund, Gutsb., Paris. — D. Kerektury, Adv., Moor. — P. Gobinay, Ingenieur, Ghula. — A. Waller, Monteur, Ghula. — G. Lang, Droguist, Wien. — F. Balogh, Beamter, Leyla.

Hotel de l'Europe. P. J. Cinquit, Esquire, London. — J. Buttler, Proprietär, London. — Mr. G. Carell, Manager, London. — Ritter v. Drowosky, Gutsb., Warschau. — B. v. Huskar, Gutsb., Mann. — N. Despaali, Grundb., Bologna. — U. di Rossi, Kapitän, Rom. — Mr. G. Navez, Ingenieur, Paris. — E. F. Mandel, Realitätenbesitzer, Wien. — D. Harmand, Proprietär, Vukrest. — J. N. Farfas, Grundb., Solnot. — N. Popovic, Kaufm., Belgrad. — P. Filipescu, Kaufm., Bukrest.

J. M. Kotter, Kaufm., Wien. — E. Kainstädter, Priv., Baden. Hotel zur Stadt London. J. H. Bojacek, Bau-Unternehmer, Wien. — E. Imohala, Buchhalter, Prag. — J. Slubella, Reisender, Jásberény. — J. Danbel, Inspektor, Iglau. — J. Kemeni, Priv., Szegedin. — J. Schleiter, Priv., Marosziget. — F. Jakobovsz, Grundb., Hermannstadt. — Frau P. Müller, Schauspielerin, Wien. — H. Laubner, Kapellmeister, Wien. — J. Sziget, Eisenbahn-Beamter, Szegled. — E. Szemerad, Restaurateur, Buda. — Frau Mathild, Restaurateurin, Budapest. — G. Csépp, Papierhändler, Großwardein. — F. Aletch, Student, Karczag.

Hotel zum weißen Schwan. L. Szöke, Gutsb., Felesuth. — J. Hanák, Gutsb., Solt. — M. Feuerstein, Kaufm., Mistolca. — J. Stein, Kaufm., Parád. — J. Wartulek, Defonom, Parád. — J. Wertheimer, Kaufm., Waróth.

Hotel Pannonia. R. Horváth, Gutsbesitzer, Dinve. — M. Jaroš, Gutsb., Cseht. — M. Bánca, Medaiteur, Mistolca. — H. Grünbaum, Advokat, B. Gyarmat. — G. Sajó, Advokat, Debreczin. — E. Torday, Advokat, Debreczin. — B. Gromatke, Defonom, Boroklo. — E. Sárogy, Defonom, T. Szel. — J. Held, Kaufm., Fünfkirchen. — Ph. Singer, Kaufm., Tapolca. — S. Weiser, Kaufm., L. Szt. Miklós. — J. Kral, Bildhauer, L. Szt. Miklós. — A. Kral, Priv., L. Szt. Miklós. — W. Weiß, Hofricht. ter, Csány.

Hotel zum Jägerhorn. B. Bášarhely, Deputirter, Arad. — D. Mekner, Deputirter, S. A. Ujhely. — J. Lászlav, Gutsb., Komhány. — J. Olah, Gutsb., Szabolcs. — L. Karcson, Gutsb., Komhány. — D. Hönich, Ingenieur, Theresienp. — S. Popovics, Beamter, Kalooca. — J. Anderl, Baumeister, Wien. — M. Schmidt, Kaufm., Wien. — A. Schütz, Kaufm., Wien.

AUF RATEN oder gegen 10% Baar billiger verkauflich, und zwar gegen monatliche Ratenzahlungen goldene und silberne Zeitmonitore, Uhren, Pendel-, Salon-, Zimmer-Uhren, Brillant- u. Goldringe, Ketten, Medaillons, Kreuze, Bracelets u. Garnituren etc. etc.

Adresse: HERMANN FUCHS, Uhren- und Goldwaaren-Fabrikant (handelsgerichtlich protokollierte Firma), Wien, I. Bez., Mariengasse Nr. 1. 6327

Gänzlicher Umschwung in der Essigfabrikation. Die neu patentirten doppelwirkenden Ventilations-Essigbilder leisten bisher Unerreichtes.

Ueber den epochalen Fortschritt und Bedingungen der Patentbenützung ertheilt Prospekt und alles Nähere der Privilegiums-Inhaber J. Langfelder, Liqueur- und Essigfabrikbesitzer, Budapest, III., Altdien. Bestellungen von Essigsprit und allen Gattungen Spirituosen werden zu billigsten Fabrikpreisen solid und prompt effectuirt. 2541

Gegeu monatliche Ratenzahlungen liefern wir alle Gattungen Herren- und Damenwäsche in vorzüglichster Ausführung u. anerkannt bester Qualität. Preis-Courante gratis. "Austria" Wäsche-waren-Fabrik-Gesellschaft, Wien, I., Kolowratring.

Absteig-Quartier von einem Wiener Herrn, welcher allmonatlich auf mehrere Tage nach Budapest kommt, bei anständiger Familie gesucht. Gefällige Offerte mit Preisangabe sub „R. S. 4266“ an Haasenstejn u. Bogler (Dito Naab), Wien, erbeten. 2543

Hochfeine Dessert-Käse bei 17 Ausstellungen preisgekrönt. empfiehl die Käseerei in Sturdenzen, Steiermark. Verjährt einer Kollektion diverser Käse gegen Einzahlung oder Nachnahme von fl. 2.

J. PRINDL em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für Geheime Krankheiten heilt bekanntlich alle Gynäkologischen Krankheiten (Flour), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen Heil-Methode.

Meine alte Mutter wurde lange Zeit von Rheumatismus geplagt, ohne Hilfe zu finden. Durch Zufall erhielt ich jedoch ein Heilmittel, das nicht nur mir Heilung brachte, sondern auch meine gute Mutter schnell von ihren Schmerzen befreite. Nehlich Leidenden theile ich aus Dankbarkeit gern Näheres gratis mit. M. Hlina, Wien, I., Getreidemarkt 2. 2866

Hühneraugen und Warzen befeitigt schmerzlos und sicher das Antylosin, ohne zu brennen oder zu schneiden. Nur echt zu beziehen: Apotheke zum Tiger in Wien, 9. Bez., Alserstraße 12, 1/2 Flac. 50 Kr., ein ganzes 80 Kr., für Postverendung 10 Kr. mehr. 15956

Sicher und schnell ist die Wirkung der aus der heilsamen Epigwegerichspflanze hergestellten u. überall hochgeschätzten Spitzwegerich-Bonbons von Victor Schmidt & Söhne, Wien, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen etc. Depot nur echt in den Apotheken.

5000 Tuch-Metze (3-4 Meter) in allen Farben auf komplette Männer-Anzüge verwendet mittelst Nachnahme per Rest mit fl. 5. L. Storch, Brünn. Muster gegen Einzahlung von 10 Kr. Marke. 2305

Sei stören u. geschwächte Manneskraft, Impotenz Sichere Hilfe! Mittelfl. k. k. priv. Karbon-Genitalien-Douche heilt jeder ohne Folgeschaden (Behandlung äußerlich) sicher und für immer, oft schon in 24 Stunden, selbst dort, wo nichts half, sogar langjähr. Impotenz. Angenehme, unbemerkbare Kur, vollkommene Heilung, ohne schädliche Wirkung. Mittelfl. hervorragender Professoreu und medizinischer Fachschriften, wärmste, ärztliche Empfehlung, gen und Dankschreiben rabikaler Heiliter, rathen interesselt jedem Leidenden die sofortige Anichaffung der Karbon-Douche, welche dauernde Erfolge garantiert. Komplettes Gebrauchsanweisung u. ärztlichem Gutachten fl. 5. 50. Diskreter Postversand und Packung lassen Inhalt und Ursprung nicht erkennen. K. k. priv. Karbon-Douche-Depot J. R. Buxbaum, Wien, II., Ferdinandsstraße Nr. 25. 2517

Bester Börseurkurs. 26. Januar. Ung. Goldrente, 6% steuerfrei 121 60 121 80. Papierrente, 5% 89 67 89 90. Eisenbahn-Anlehen a fl. 120 140 25 140 50. Dösbahn-Prioritäten I. Em. 93 25 93 75. II. 116 116 116 25. Goth-Obliq. v. J. 1876 98 50 98 75. Ungar. Prämien-Anlehen 116 116 116 25. Theis- und Szegediner-Anl., 4% Grundentl.-Obliq., ung. 100 25 101. mit Verlos.-Kaufel 99 25 100. Femes-Banat 100 101. dto. mit Verlos.-Kaufel 98 75 99 50. Siebenbürger 100 100 50. Ungar. Hypoth.-Anl.-Obliq., 5% 95 96. Weiz.-Obliq., 5% 98 98 50. Anleihe der Stadt Pest, 6% 105 50 106. Budapest, 5% 96 75 97 25. Ungar. Rote Kreuz-Lose 6 30 6 60. Wiener Versicherung 210 211. Lebens- und Rentenvers. 230 240. Erste ungarische Versicherung 3025 3050. Fönckere, Bester Verlos.-Anstalt 70 70 50. Pannonia-Rückversicherung 925 950.

Wienener Börseurkurs. 25. Januar. Einl. St. in Noten per 50% 79 90 80 05. Silber 80 40 80 55. Mit Verlos. v. J. 1854 123 124. " 1850 138 25 138 75. " 1850 148 50 148 50. " 1861 169 25 169 75. Comod-Rentenscheine zu 42 L. aust. 448 448 50. Staats-Doman.-Pfundbriefe 120fl. 400 30 400 55. Deferr. 40 Goldrente 94 95 95 10. 50 Papierrente 106 50 106 90. Grundentl., böhmische 106 20 107 70. galizische 104 105. mährische 105 50 105 50. niederösterreich. 100 102. troant-slab. 115 50 116. Donau-Angewandungs-Lose, 5% 28 40 28 60. Serbische Lose per 100 Francs, 30 20 20 50. Analo-österreich. Wanf. 116 20 116 70. Wiener Bankverein 107 10 107 40.

Wienener Börseurkurs. 25. Januar. Kreditanstalt f. S. u. G. 229 230 75. Deferr.-ung. Banf, 600 fl. 830 835. Union-Bank 848 850. Wiener Verkehrs-Bank 113 113 70. Donau-Dampfschiff-Ges., österr.-ung. 134 134 70. Ferdinands-Nordbahn 568 570. Franz Josephsbahn 228 228 25. Galizische Karl Ludwigbahn 253 253 75. Temberg-Cernow.-Jassy 203 203 75. Elod, österr.-ung. in Trieste 295 295 75. Deferr. Nordwestbahn 172 173 25. Rudolfsbahn 177 177 25. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft 317 317 25. Südbahn-Gesellschaft 142 143 25. Ung.-galiz. Eisenbahn 164 165 25. Ungarische Westbahn 168 168 75.

Wienener Börseurkurs. 25. Januar. Oben-Bester Dampfmühle 1260 1260. Elisabeth-Dampfmühle 255 256. Walzmühle 605 610. Sonten-Dampfmühle 313 315. Müller- und Bäcker-Dampfmühle 445 448. Pannonia-Dampfmühle 467 470. Victoria 127 128. Zume 95 96. Allg. Waggon-Verh.-Gesellschaft 162 163. Frankfr. 900 902. Ganzliche Eisengießerei 440 445. Schmidt'sche Spiritusfabrik 245 250. Schaum-Wasch 580 605. Alhambra 935 940. Bester Buchdruckerei 157 50 158. Draht'sche Siegelerei 97 50 98. Internat. Waggon-Verh.-Akt.-Ges. 113 114. Dimamur-S.-S. Eisenraffinerie 121 122. Schick'sche Eisengießerei 285 287. Bierbrauerei, l. ung. 710 720. Vorterr. Maschinenfabrik 420 422. Söskuter Steinbruch 46 48. Spodum-Fabrik 260 262. Siegel, Venkistler 122 1 3. Siegel, Steinbrucher 241 242.

Wienener Börseurkurs. 25. Januar. Kreditanstalt f. S. u. G. 229 230 75. Deferr.-ung. Banf, 600 fl. 830 835. Union-Bank 848 850. Wiener Verkehrs-Bank 113 113 70. Donau-Dampfschiff-Ges., österr.-ung. 134 134 70. Ferdinands-Nordbahn 568 570. Franz Josephsbahn 228 228 25. Galizische Karl Ludwigbahn 295 295 75. Temberg-Cernow.-Jassy 172 173 25. Elod, österr.-ung. in Trieste 183 25 182. Deferr. Nordwestbahn 177 177 25. Rudolfsbahn 317 317 25. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft 142 143 25. Ung.-galiz. Eisenbahn 164 165 25. Ungarische Westbahn 168 168 75.

Wienener Börseurkurs. 25. Januar. Kreditanstalt f. S. u. G. 229 230 75. Deferr.-ung. Banf, 600 fl. 830 835. Union-Bank 848 850. Wiener Verkehrs-Bank 113 113 70. Donau-Dampfschiff-Ges., österr.-ung. 134 134 70. Ferdinands-Nordbahn 568 570. Franz Josephsbahn 228 228 25. Galizische Karl Ludwigbahn 295 295 75. Temberg-Cernow.-Jassy 172 173 25. Elod, österr.-ung. in Trieste 183 25 182. Deferr. Nordwestbahn 177 177 25. Rudolfsbahn 317 317 25. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft 142 143 25. Ung.-galiz. Eisenbahn 164 165 25. Ungarische Westbahn 168 168 75.

Wienener Börseurkurs. 25. Januar. Kreditanstalt f. S. u. G. 229 230 75. Deferr.-ung. Banf, 600 fl. 830 835. Union-Bank 848 850. Wiener Verkehrs-Bank 113 113 70. Donau-Dampfschiff-Ges., österr.-ung. 134 134 70. Ferdinands-Nordbahn 568 570. Franz Josephsbahn 228 228 25. Galizische Karl Ludwigbahn 295 295 75. Temberg-Cernow.-Jassy 172 173 25. Elod, österr.-ung. in Trieste 183 25 182. Deferr. Nordwestbahn 177 177 25. Rudolfsbahn 317 317 25. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft 142 143 25. Ung.-galiz. Eisenbahn 164 165 25. Ungarische Westbahn 168 168 75.

Wienener Börseurkurs. 25. Januar. Kreditanstalt f. S. u. G. 229 230 75. Deferr.-ung. Banf, 600 fl. 830 835. Union-Bank 848 850. Wiener Verkehrs-Bank 113 113 70. Donau-Dampfschiff-Ges., österr.-ung. 134 134 70. Ferdinands-Nordbahn 568 570. Franz Josephsbahn 228 228 25. Galizische Karl Ludwigbahn 295 295 75. Temberg-Cernow.-Jassy 172 173 25. Elod, österr.-ung. in Trieste 183 25 182. Deferr. Nordwestbahn 177 177 25. Rudolfsbahn 317 317 25. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft 142 143 25. Ung.-galiz. Eisenbahn 164 165 25. Ungarische Westbahn 168 168 75.

Repräsentation der isr. Landeskanzlei.

Das Präsidium der israelitischen Landeskanzlei hat mit Bezug auf das ihr mitgetheilte Memorandum der „orthodoxen Durchführungskommission“ an den Minister für Kultus und Unterricht unter Z. 8854 die folgende Repräsentation gerichtet:

Euer Excellenz Herr Minister!

Am 21. Januar l. J. haben Ew. Excellenz die mit Bezug auf das Memorandum der orthodoxen Durchführungskommission der „orthodoxen Durchführungskommission“ mit der Aufforderung uns zugehend, daß wir diesbezüglich unseren Standpunkt ebenfalls darlegen sollten.

Indem wir diesem Auftrage nachkommen, müssen wir erklären, daß wir das Laborat der orthodoxen Durchführungskommission nicht als Widerlegung der von den Distriktspräsidenten zur Regelung der isr. konfessionellen Angelegenheiten an Ew. Excellenz ergebene gerichtete Repräsentation betrachten können, denn jenes Laborat reflektirt nicht auf das in der Repräsentation Enthaltene, sondern bepricht neue Dinge, die von den Distriktspräsidenten nicht berührt wurden.

Die orthodoxe Durchführungskommission stellt die These auf, daß „die Eingabe der Kongressisten bezüglich der Matrikelführung und der Winkelschulen Verleumdungen enthalte, den Patriotismus und Liberalismus aber ausschließlich für die Kongressisten vindizire“ und erörtert im Anschlusse das Unterrichtsweisen und den Patriotismus der orthodoxen Juden. Es ist jedoch Thatsache, daß die Repräsentation der Distriktspräsidenten der Winkelschulen und des Patriotismus mit feinem Worte gedenkt und über die Matrikelangelegenheit ebenfalls nicht im Interesse einer Partei, sondern in dem der ganzen Glaubensgenossenschaft spricht.

Die Distriktspräsidenten haben, auf die Geschichte unserer Glaubensgenossenschaft in den letzten fünfzehn Jahren einen historischen Rückblick werfend, die Entfaltungsweise der Kongress-, der Orthodoxen- und Status-quo-ante-Gemeinden erklärt; sie haben die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Zustände nachgewiesen und haben Vorschläge zur Regelung der Gemeinden auf fester Basis und zur gesetzlichen Sicherung der jüdischen Autonomie unterbreitet. Sie thaten dies, ohne die Schatten- oder Lichtseiten der einen oder der anderen Partei hervorzuheben, ohne die eine anzulagen oder die andere zu verherrlichen. Nur an einer Stelle, wo die Kategorien der Gemeinden aufgezählt sind, erwähnten die Distriktspräsidenten, daß es auch „orthodoxe“ Gemeinden gebe. Diese eine Stelle ausgenommen, kommt die Bezeichnung „orthodox“ gar nicht mehr vor.

Das Memorandum der Distriktspräsidenten wurde von ganz objektivem Standpunkte nicht im Interesse einer Partei, sondern in dem der Judengemeinden des Landes geschrieben.

Friede durchweht die Eingabe der Distriktspräsidenten. Uns leitet bloß das aufrichtige Streben, das freie Ausstreben aus den jüdischen Gemeinden und die willkürliche Gründung besonderer Gemeinden abzustellen; ferner das Streben, daß unserer Konfession durch die Legislative mit demselben legalen autonomen Rechte bekleidet werde, welches die im Lande existirenden übrigen „gesetzlich rezipirten“ Konfessionen besitzen.

Wir sehen in dem Laborate der orthodoxen Durchführungskommission jene konstatirten Thatsachen und positiven Vorschläge, die in dem Memorandum der Distriktspräsidenten an Ew. Excellenz so motivirt zum Ausdruck gebracht sind, in keiner Weise gemüßigt oder auch nur erwähnt. Statt dessen betritt die orthodoxe Durchführungskommission wieder das Gebiet des Zwistes und will jenen traurigen Bruderkampf heraufbeschwören, dem die Einheit unserer Gemeinden zum Opfer gefallen.

Auf dieses Gebiet folgen wir der orthodoxen Durchführungskommission nicht, und wir enthalten uns deshalb bezüglich des Meritums der herabgeordneten Repräsentation jeder Meinungsäußerung. Aus ihrem Auftreten ziehen wir nur eine Lehre, daß nämlich unsere durch administrative Verfügungen zerrütteten konfessionellen Angelegenheiten nur im Wege eines Gesetzes zu regeln seien.

Wir wiederholen daher die im Memorandum der Distriktspräsidenten enthaltene ergebene Bitte:

Ew. Excellenz möge unsere, auf die Wiederherstellung der Einheit unserer Gemeinden und auf die gesetzliche Sicherung der Autonomie unserer Konfession bezüglichen Vorschläge gnädigst beachten.

Mit ausgezeichneter Hochachtung
Budapest, 23. Januar 1884.

Martin Schweiger,
Kanzleipräsident.

Der Kapitalist.

Wien, 26. Januar. (Privat-Telegramm.)
(Amtliche Notirungen der heutigen Frühbörse.)
Weizen: Theiß 77-82 R. 10 fl. - fr. bis 10 fl. 60 fr., Banater 76-81 R. 9 fl. 50 fr. bis 10 fl. 25 fr., Stuhlweißenburger 77-81 R. 9 fl. 90 fr. bis 10 fl. 40 fr., slowakischer 76-81 R. 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 75 fr., 79-81 R. 9 fl. 75 fr. bis 10 fl. 40 fr., Bacskaer 75-80 R. 9 fl. 85 fr. bis 10 fl. 25 fr., Wieselburger 77-80 R. 10 fl. - fr. bis 10 fl. 40 fr., ab Südbahn 76-81 R. 9 fl. 70 fr. bis 10 fl. 25 fr., Raaber 76-80 R. 9 fl. 80 fr. bis 10 fl. 30 fr., Marchfelder 77-80 R. 9 fl. 80 fr. bis 10 fl. 30 fr., Uance per September-Oktober - fl. - fr. bis - fl. - fr., Uance per Oktober-November - fl. - fr. bis - fl. - fr., Uance per Frühjahr 9 fl. 93 fr. bis 9 fl. 93 fr., Uance per Mai-Juni 9 fl. 3 fr. bis 10 fl. 8 fr. - Roggen: slowakischer 71-75 R. 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 65 fr., Pester Boden 71-73 R. 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 65 fr., ab Südbahn 70-73 R. 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 45 fr., anderer ungarischer Boden 69-72 R. 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 45 fr., österreichischer 71-74 R. 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 65 fr., Uance per September-Oktober - fl. - fr. bis - fl. - fr., Uance per Frühjahr 8 fl. 16 fr. bis 8 fl. 20 fr. - Gerste: hanakische - fl. - fr. bis - fl. - fr., slowakische 10 fl. - fr. bis 11 fl. - fr., ab Südbahn 9 fl. - fr. bis 11 fl. 50 fr., österreichische 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 25 fr., Futtermalze - fl. - fr. bis - fl. - fr. - Mais: ungarischer (alter) 6 fl. 90 fr. bis

7 fl. - fr., (neuer) 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 60 fr., walachischer (alter) 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. - fr., walachischer (neuer) - fl. - fr. bis - fl. - fr., Cinquintin 7 fl. 70 fr. bis 7 fl. 95 fr., internationaler per Mai-Juni 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 8 fr., per Juni-Juli 7 fl. 12 fr. bis 7 fl. 17 fr., per Juli-Aug. - fl. - fr. bis - fl. - fr. - Hafer, ungarischer, Merkantil 7 fl. 20 fr. bis 7 fl. 30 fr., gereut 7 fl. 40 fr. bis 7 fl. 50 fr., Uance per Sept.-Oktober - fl. - fr. bis - fl. - fr., per Frühjahr 7 fl. 45 fr. bis 7 fl. 50 fr., per Mai-Juni 7 fl. 52 fr. bis 7 fl. 57 fr. - Reps: Rüben per Juli-August - fl. - fr. bis - fl. - fr., Kohl- per August-September 14 fl. 62 1/2 fr. bis 14 fl. 87 1/2 fr. - Küböl, raffinirt, prompt, 4 fl. 25 fr. bis 42 fl. 75 fr., per September-Dezember 36 fl. 75 fr. bis 37 fl. - fr., - Spiritus, roh, per 10000 Literperzent, prompt 30 fl. 50 fr. bis 30 fl. 50 fr. - Weizenmehl: Nr. 0 19 fl. 50 fr. bis 20 fl. 50 fr., Nr. 1 19 fl. - fr. bis 19 fl. 50 fr., Nr. 2 17 fl. - fr. bis 18 fl. - fr., Nr. 3 16 fl. 25 fr. bis 17 fl. 25 fr. - Roggenmehl: Nr. 1 15 fl. - fr. bis 16 fl. - fr., Nr. 2 12 fl. 50 fr. bis 13 fl. 50 fr. - Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Steinbruch, 26. Januar. (Original-Beicht der Steinbrucher Vorkonvivialhändlerhalle.) Das Geschäft ist angenehmer. Es notiren: Ungarische Schweine, schwere, alte von 44 fr. bis 46 fr., junge Schweine, schwere von 48 fr. bis 49 fr., mittlere 46 bis 47 fr., leichte - bis - fr., Bauernwaare, schwere 45 bis 46 fr., mittlere 43 bis 45 fr., leichte 42 bis 43 fr., rumänische Bakonyer, schwere 48 bis 49 fr., mittlere 46 bis 47 fr., leichte 44 bis 46 fr., Stacheln, schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr., leichte - bis - fr. transito, alte schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr. transito, sehr bische, schwere 48 bis 49 fr., transito, mittlere 46 bis 48 fr., transito, leichte 44 bis 46 fr., transito, 2jährige Futter-schweine, lebend Gewicht - bis - fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Budapest, 26. Januar.

* (Konkurs Samuel Kohn sen.) Gegen die Damentkonfektionsfirma Samuel Kohn sen. (Franz Deakgasse Nr. 17), deren Insolvenz wir vor einiger Zeit gemeldet, wurde heute vom Budapestischer Handels- und Wechselgericht der Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissar wurde Richter Johann Wegh, zum Masseverwalter Advokat Dr. Jakob Schreyer, zum Stellvertreter Dr. Jakob Relemen ernannt. Der Anmeldestermin wurde auf den 31. März, der Liquidationstermin auf den 26. April, die Wahl des Konkursausschusses auf den 29. April festgesetzt. Die Passiven sollen circa 90,000 fl. betragen.

* (Dividenden-Nachrichten.) Die Munitzipaalkreditanstalt wird eine Dividende von 12 fl. (6 Prozent), die Wasserkraftien-Gesellschaft 20 fl. (10 Prozent) zur Vertheilung bringen.

† (Die Generalversammlung des Budapestischer Bankvereins) hat heute unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn Sigmund Ritter v. Falk, stattgefunden. Der Vorsitzende widmet dem am 9. Oktober v. J. verstorbenen verdienstvollen Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Heinrich Ellenberger, der das Institut mitgründete und demselben stets mit vollem Eifer und ganzer Hingebung anhing, einen warm empfundenen Nachruf; die Generalversammlung beschließt, der Verdienste des Verewigten im Protokolle zu gedenken. Der vom Sekretär, Herrn Oblatt, verlesene Direktionsbericht theilt mit, daß die Erhöhung des Aktienkapitals auf eine Million Gulden durch Ausgabe von 2500 neuen Aktien im verflohenen Jahre durchgeführt wurde und daß sich auch der Geschäftsverkehr des Institutes dem erhöhten Aktienkapital entsprechend ausgedehnt hat. Dem Wechselkompte wurde besondere Sorgfalt zugewendet, die Summe der eskontirten Wechsel betrug 9,342,066 fl., um 1,373,201 fl. mehr, als im Vorjahre. Das Zinseinerträgniß aus dem Wechselkompte hat sich von 106,633 fl. 90 fr. auf 133,022 fl. 86 fr., also um 26,388 fl. 96 fr. gehoben. Im Geschäft mit den Vorgesellschaften waren am Schlusse des Jahres noch 212,255 fl. ausstehend, welche durch Uose im Kursumerthe von 325,000 fl. gedeckt sind. Die Direktion hat mit Beginn dieses Jahres auch das Katenbriefgeschäft aufgenommen und erwartet davon günstige Resultate. Von den Effekten, welche in der Bilanz mit 91,424 fl. 36 fr. eingestellt sind, wurden seit Beginn des Jahres ca. 60,000 fl. mit Nutzen realisiert. Das Realitätenkonto hat sich um 54,726 fl. verringert und beträgt nur noch 76,553 fl., beim Verkauf der Immobilien wurde im vergangenen Jahre ein Gewinn von 14,685 fl. erzielt. Die Sparkasse-Einlagen betragen am Schlusse des Jahres 682,775 fl., um 63,732 fl. weniger als im Vorjahre, welche Abnahme sich zum Theil aus der neuen Einlagensteuer erklärt. Auf die Genussscheine der Leopoldstädter Sparkasse entfällt ein Gewinn von 1 fl. per Genussschein. Die Bilanz schließt mit einem Gewinn von 128,040 fl. 85 fr., hievon wurden 27,527 fl. 25 fr. zu Abschreibungen verwendet. Nach den statutenmäßigen Abzügen und nach Hinzufügung des Gewinnvortrages von 4130 fl. 43 fr. verbleibt ein Betrag von 81,237 fl. zur Verfügung der Generalversammlung. Die Direktion beantragt, 80,000 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 8 fl. per Aktie zu verwenden und den Rest von 1237 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Dieser Antrag wurde von der Generalversammlung einstimmig genehmigt. Die durch den Tod des Herrn Heinrich Ellenberger erledigte Stelle des Präsidenten bleibt für das laufende Jahr unbesetzt. Gewählt wurden: in die Direktion: Sam. Deutsch, Armin Schwarz; in den Aufsichtsrath: M. Adler, Moriz Grinzweig, Eman. Kann, Sigmund Pinfas, Dr. Jat. Schreyer; in den Aufsichtsrath: Karl Adler, Joseph Eder, Gustav Neustadt; Erjakmann; Paul Tencer.

‡ (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht die folgenden Insolvenzen: Jovan Jeremij, Handelsmann in Znanic; Jypre Gotti-Fried, Manufakturwaarenhändlerin in Buczac; Leopold Kron, Kaufmann in Dombovar; Ferd. Mahr-

hofer, Manufakturwaarenhändler in Steyr; Ignaz Diezmann, Schuhmacher in Wamtsdorf; Moses Löw, Lederhändler in Znam; Bela Palatits, Schneidergeschäft in Nireghaza.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 26. Januar. In den geschäftlichen Verhältnissen unseres Platzes ist auch in der abgelangenen Woche keine wesentliche Veränderung eingetreten. Der Geschäftsgang blieb in Produkten anhaltend still. Für Manufakturwaaren zeigte sich wohl etwas mehr Nachfrage, doch ist der Absatz in Frühjahrartikeln wesentlich schwächer als gleichzeitig im Vorjahre. Der Geldstand auf unserem Platze ist fortwährend sehr flüchtig. Die Witterung blieb auch in dieser Woche außergewöhnlich mild, die Temperatur stieg zeitweise auf + 8 Gr. R. In einigen Nächten zu Anfang der Woche und heute waren schwache Fröste. Niederschläge sind hier nur in unbedeutender Menge gefallen, in anderen Gegenden des Landes waren die Niederschläge stärker. Die Berichte über den Stand des Herbstanbaues lauten im Allgemeinen günstig, nur in wenigen Gegenden des Landes haben die Felsmäufe Schaden angerichtet; in vielen Landestheilen wird jedoch über Futtermangel geklagt.

Getreidegeschäft. Von den ausländischen Getreidemärkten trafen im Laufe dieser Woche höhere Notirungen ein. In Newyork ist der Preis des Weizens von 102.50 auf 106 C. gestiegen. Die englischen Märkte verhielten sich den höheren amerikanischen Notirungen gegenüber Anfangs ablehnend, gestern ist aber auch dort eine Preissteigerung eingetreten; die französischen und die deutschen Plätze lauten im Laufe dieser Woche nicht unbedeutend höhere Notirungen; später trat vorübergehend an diesen Märkten wieder eine Abchwächung ein, die letzten Depechen lauten aber neuerdings fest.

Am hiesigen Platze herrichte die ganze Woche hindurch für Weizen eine feste und steigende Tendenz; in Folge der schwachen Zugänge mußte der größte Theil des abgesetzten Quantums den Lagerbeständen entnommen werden. Die Besitzer stellten daher höhere Preisforderungen und da die Mühlen in Folge des etwas besseren Mehlabzages stärkere Einkäufe machten, mußten sie den Anforderungen der Besitzer theilweise entsprechen. Die Preise schloßen heute um 25-30 fr. höher als in der Vorwoche. Der Wochenumsatz läßt sich auf mindestens 120,000 Mtr. veranschlagen. Die Stimmung bleibt auch zum Schlusse eine feste. Ufanceweizen auf Termine machte in der abgelangenen Woche mehrfache Preischwankungen durch; Frühjahrswizen stieg in der ersten Wochenhälfte von 9 fl. 20 fr. auf 9 fl. 47 fr., drückte sich dann bis 9 fl. 35 fr., schloß aber heute neuerdings höher mit 9 fl. 45 fr. G., 9 fl. 47 fr. W.; Herbstweizen hob sich von 10 fl. 3 fr. auf 10 fl. 18 fr., reagierte dann bis 10 fl. 10 fr., um 10 fl. 16 fr. G., 10 fl. 18 fr. W. zu schließen. - In Roggen fand nur ganz unbedeutender Verkehr statt; die Preise varirten von 7 fl. 50-90 fr. je nach Qualität. - Auch von Gerste wurden nur einige taufend Meterzentner Futterwaare zu 7 fl. bis 7 fl. 30 fr. abgesetzt. In Malz- und Braugerste war fast gar kein Geschäft; erstere ist mit 7 fl. 75 fr. bis 8 fl. 50 fr., letztere mit 9-10 fl. zu notiren. - In Hafer war schwaches Konsumgeschäft zu den Preisen von 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. 10 fr. In Frühjahrshäfer kamen nur vereinzelte Schiffe zu 6 fl. 93 fr. vor; heute notirt man 6 fl. 93 fr. G., 6 fl. 95 fr. W. - Mais war in alter Waare schwach offerirt, es herrichte aber auch nur sehr mäßige Nachfrage, der Preis hielt sich auf 6 fl. 70-75 fr. Was von neuem Mais auf den Markt kam, wurde mit 6 fl. 20-30 fr. genommen. Neuer Mais per Mai-Juni stieg von 6 fl. 62 fr. auf 6 fl. 70 fr., drückte sich wieder bis 6 fl. 64 fr. und schloß 6 fl. 66 fr. G., 6 fl. 68 fr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse, and Termin. It lists prices for various types of grain and their futures contracts.

Table titled 'Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:' showing import statistics for wheat, rye, barley, and oats from various sources like the state and foreign countries.

Table titled 'Die Getreideversendungen von Budapest betragen:' showing export statistics for wheat, rye, barley, and oats to various destinations.

Bis 18. Januar wurden von hier versendet:						
10224	362	4284	536	721	2705	18832
Bis 25. Jan. Mehls u. f. u. h. r. e. n. : Mehls u. f. u. h. r. e. n. :						
14751	1475	4890	752	1026	3255	23969
Ing. Staatsbahn	1705	Mstr.		10865	Mstr.	
Def. Staatsbahn	667	"		31222	"	
Südbahn	68	"		24140	"	
Totale	440	Mstr.		66227	Mstr.	

Mehl. (Bericht von Weis und Schaffer.) Nach längerer Pause hat endlich während der abgelaufenen Woche im Mehlgeschäfte eine günstigere Stimmung Platz genommen. Den Impuls hierzu gab einerseits die etwas gestiegene Tendenz des Weizenmarktes, andererseits hat die Spekulation ihre passive Stellung aufgegeben, in der Meinung, daß die nunmehr bestehenden Preisnotirungen doch schon eher Rendiment zu neuen Engagements bieten. Unter diesem Eindrucke wurden sowohl seitens des In- als des Auslandes namhafte Quantitäten in fast allen Mehlgattungen auf prompte und spätere Lieferung aus dem Markte geholt und, was als das Erfreulichste hervorzuheben ist, daß England, ein Hauptabgabegebiet unserer Mühlen, regeren Antheil im Bezuge von feinen Mehlen bekundet hat. Von Futtermitteln war namentlich keine Kleinabnahme zu verzeichnen, während grobe Kleie unverändert fest behauptet blieb.

Durchschnittspreise:

Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7
fl. 18.70,	18.20,	17.70,	16.60,	15.80,	15.—,	14.20,	13.20,
Nr. 8	8 1/2	8 3/4	9	F	G		

12.20, 10.80, 8.80, 7.20, 4.70, 4.70 per 100 Kilogramm
Brutto für netto ab Budapest.

Hälsenfrüchte. Der Verkehr in diesen Artikeln unterliegt nach wie vor größerer Regelmäßigkeit und sind die Transaktionen fast ausschließlich auf die engen Grenzen des inländischen Konsums angewiesen. In den Preisen ist keinerlei Veränderung gegen die Vorwoche zu konstatieren. Wir notiren: Erbse mehr nominell zu 10 fl. bis 12 fl., ungarische, geschälte zu 15 fl. 50 kr. bis 16 fl., ausländisches Erzeugniß zu 24 fl. bis 25 fl. gehandelt. In Fiolen hat noch immer keinerlei Besserung Platzgegriffen, nachdem die Ausfuhr in diesem Artikel nachhätig blieb; wir notiren mehr nominell: Große, weiße Fiolen zu 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. offerirt, braune zu 10 fl. 50 kr. bis 11 fl., bunte 7 fl. 50 kr. bis 8 fl., Zwergbohnen zu 11 fl. bis 12 fl. Moharjamen 9 fl. bis 9 1/2 fl. 50 kr. Roh n ruhig, grauer 26 fl., blauer 30 fl. Von roher Hirse bleiben die Zufuhren auf ein Minimum beschränkt und wird für per Frühjahr lieferbare walachische Hirse 7 fl. 30 kr. gefordert. Hirsebrei in errentet sich anhaltend lebhafter Kaufkraft zu 11 fl. 50 kr. bis 12 fl., polirter Hirsebrei holt um einen Gulden mehr, Beides influsive Sac. K u m m e l tendiert fest, mit 29 fl. bis 30 fl. willig geholt. Anbauwicken gefuchter, zu 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 25 kr. Alles per 100 Kilogramm.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Frankl.) Der im letzten Wochenbericht registrirte stille Geschäftsgang hat in der abgelaufenen Woche keine Wendung zum Besseren erfahren; auf dem hiesigen Platze blieb der Absatz in Folge des herannahenden Zinsquartals nur auf das Nothwendigste beschränkt. Zucker. Die Märkte verkehrten auch in dieser Berichtsperiode wieder in flauer und lustloser Stimmung und wenigleich das Angebot nach wie vor ein beschränktes bleibt, drücken die fortgesetzt matt lautenden ausländischen Berichte doch den Preis des Artikels. Unter der Einwirkung dieser lustlosen Tendenz für Rohwaare konnten sich auch die Notirungen für raffinirte Zucker nicht auf ihrer seitherigen Höhe behaupten und es waren Preisconzessionen notwendig, um auch nur kleine Posten an den Mann bringen zu können. — Kaffee. Die seit mehreren Wochen angehaltene Bewegung an den Hafenplätzen hat nunmehr einer ruhigeren Stimmung Platz gemacht; die letzte holländische Auktion ist für ordinäre Javas unter dem taxirten Werthe abgelaufen, während für bessere Sorten die vollen Preise — bei manchen sogar über die Taxe — erzielt wurde. — In Reis behauptete sich die zuletzt gemeldete Preiserhöhung. — Gewürze. Pfeffer lenkte die Aufmerksamkeit der Spekulation auf sich und notirt der Triester Platz für den Artikel wieder den in dieser Saison bestehenden höchsten Preis. Pfeffer und Melis weichend. — Süßfrüchte unverändert. Es notiren: Zucker, Raffinade von 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. 50 kr., Melisse von 42 fl. bis 43 fl., Melis 41 fl. bis 41 fl. 50 kr., Würfelzucker 46 fl., Kandis, gelb 51 fl., weiß 68 fl. ab Budapest ohne Konsumsteuer.

Situationen. (Bericht von Kohn u. Halassi.) Die Geschäftslage des Marktes war im Laufe der Woche angenehm, der Absatz war trotz der gesteigerten Zuzüge ein flotter und die Nachfrage von Seite des Konsums eine große, wodurch sich ein lebhafter Verkehr entwickeln konnte. — Geflügel. Die vorhandenen Vorräthe wurden fast gänzlich gelichtet, in geschlachteten Gänsen ist die Situation unverändert fest, die Zuzüge langen in reichem Maße an und finden willige Aufnahme; es liegen bereits Bestellungen auf Ostergänse vor, und werden hierfür auch höhere Preise bewilligt; die Situation ist günstig und der Verkehr regt. — Eier. Die Schwankungen der ausländischen Märkte machten sich auch am hiesigen Platze geltend, und obwar die Einbuße im Preise keine wesentliche war, konnte sich ein angenehmes Geschäft doch nicht entwickeln; mit Wochenchluss schließen Preise 29—30 fl. per Mille, jedoch mehr nominell. — Butter. Schwächerer Zuzüge und minderer Vorräthe halber war das Geschäft mit einer Nuance besser und konnten Preise sich befestigen. — Kattun. Trotz schwächerer Zufuhren waren Eigener zu toffeln. In Folge der schwächeren Zufuhren waren Eigener zu unweichtlichen Konzessionen: gezwungen und bleiben mit Wochenabschluss vorwöchentliche Notirungen nur schwach behauptet. — Zwiebeln. Käufer können den hohen Anforderungen der Eigener kaum entsprechen, wodurch der Verkehr gehemmt, und der Absatz ein schwacher ist. — Wild. Bei kaum nennenswerthen Zuzügen können sich Preise fest behaupten und findet Waare guten Absatz. Wir notiren: Gänse, geschlachtete 1. 58 fl. bis 60 fl., 11. 58 fl. per Mstr., lebend 5 fl. 80 kr. bis 6 fl. 20 kr., Enten 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. — fr., Hühner, Händel und Kapauer 1 fl. 20 kr. bis 2 fl. 30 kr., Zudaner 5 fl. per Paar. Eier, trockene 33 1/2 bis 34 Stück, konserverte 40—41 Stück zu 1 fl., Butter 70 fl. bis 90 fl., Rindschmalz 80 fl. bis 85 fl., Kartoffeln 2 fl. 40 kr. bis 2 fl. 60 kr. per Mstr., Zwiebeln, rote 5 fl. 50 kr., gelbe 6 fl. 50 kr. bis 7 fl., Knoblauch 16—18 fl. per Mstr., Hagen 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 40 kr., Mehe im Durchschnittspreise per Kilogramm

60 fr. bis 65 fr., Schwarzwild von 55 fr. bis 60 fr. in Durchschnittspreise per Kilogramm. Gänsefett 100—110 fl. per Meterzentner.

Delfaaten. In effektivem Neges war kein Geschäft, da Eigener, trotzdem während des Monats fast jede Nachfrage fehlte, hohe Forderungen stellen und für Primawaare 17 fl. verlangen, während die inländischen Delfabrikanten nicht mehr als 16 fl. 75 kr. bis 17 fl. anlegen. In neuem Kohlkraut per August-September war die Stimmung etwas fester, es wurden 3000 Mstr. mit 14 fl. 50 kr. geschlossen und bleibt zu diesem Preise je nach Qualität der Schlitze weiter G. und B.

Hebrich. Es wurden 200 Meterzentner in kleineren Pöfchen je nach Qualität mit 7 fl. 75 kr. bis 9 fl. verkauft.

Leinsamen. Für Export fanden 100 Mstr. zu 12 fl. Nehmer.

Rübsöl. Der Detailabsatz ist anhaltend, verkauft wurden 200 Mstr. zu 45 fl.

Repstugen. Die Stimmung ist etwas ruhiger, es gingen 400 Mstr. zu 6 fl. 25 kr. frei Bahn ab.

Riesensamen. In Luzerne hält die Nachfrage an, von französischem wurde Einiges mit 86 bis 88 fl. begeben; die Preise der übrigen Sorten blieben unverändert.

Wollsaunen. Der Verkehr ist still, da die Importeure trotz der starken Lagerbestände sich zu Preisconzessionen nicht herbeilassen wollen. Von untergeordneter serbischer und bosnischer Waare wurden 1000 Mstr. mit 16 fl. 52 kr. bis 16 fl. 96 kr. verkauft. Von Primawaare fand eine kleine Partie mit 22 fl. 32 kr. Absatz.

Wollsaunen. Die Verkäufe blieben auf circa 200 Mstr. beschränkt und erzielte slavonisches 22 fl. 50 kr. bis 23 fl., Banater 22 fl. bis 22 fl. 50 kr.

Wolle. Eine größere Partie fehlerhafter ungarischer Waare wurde mit 6 fl. begeben, 100 Mstr. besserer Qualität wurden mit 14 fl. bezahlt.

Honig. Kleine Pöfchen geläuterter Waare gingen mit 37 fl. ab, zu welchem Preise noch weiter Abgeber blieben, während Reflektanten nicht mehr als 36 fl. bieten.

Wachs. Zufuhren fehlen, aus zweiter Hand wird Rosenauer auf 139 bis 140 fl., bessere Qualitäten auf 141 bis 142 gehandelt.

Paprika. Es wurden 150 Mstr. präparirter zugeführt und zu den vorwöchentlich notirten Preisen verkauft.

Schweinefett. In Folge des flauen Vorsteviehmarktes war auch die Stimmung für Schweinefett matt, hiesige Stadtwaare wurde mit 59 fl. bis 59 fl. 50 kr. mit Faß und 57 fl. ohne Faß verkauft.

Speck. War ebenfalls flau, hiesiger weißer Tafelspeck bedingt 50 fl. bis 50 fl. 50 kr., geräucherter 57 bis 58 fl.; von Landspeck wurde Einiges mit 46 fl. 50 kr. verkauft.

Unschitt. Bei mäßigem Konsumgeschäft hält sich der Preis von Kernschitt auf 51 fl. bis 51 fl. 50 kr.

Vorstevieh. (Bericht der ersten ungar. Vorsteviehmastanstalt und Vorsteviehk-Aktiengesellschaft.) Budapest Steinbruch, 25. Januar. Der dieswöchentliche Schweinehandel verlief trotz bedeutenden Absatzes flau, weil am hiesigen Platze große Vorräthe vorhanden sind und die Tendenz der Preise war gegen Vorwoche eine rückgängige. — W o h e n d u r c h s c h n i t t s p r e i s e : Ung. sortirte Waare, 290 bis 320 Kilogr. schwere 48 bis 48 1/2 fr., 180 bis 260 Kilogr. schwere 46 bis 47 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 44—45 fr., Landfleisch 43—45 fr. In Transit: serbische 44—49 fr., rumänische 46 bis 48 1/2 fr. per Kilogr. Netto. — Hiesiger Viehstand: Am 18. Januar sind verblieben 97.765 Stück. Zutrieb: von Unter-Ungarn, fette 2665 Stück, Futtermittel 291 Stück, von Serbien 1650 Stück, von Rumänien 280 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 3766 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtermittel 8018 Stück, bei den Diner Mauten 172 Stück, zusammen 16.842 Stück, Total 114.607 Stück. Abtrieb: nach Wien (vorige Woche 381 St.) 3386 Stück, nach Böhmen 561 Stück, über Bodenbach 858 Stück, über Nutka 2225 Stück, nach Süddeutschland 124 Stück, Budapest Konsum 2996 St., Extravillan-Konsum 150 St., Steinbruch Speckzeuger 300 Stück, mit Verbindungsbahn 482 Stück, per ungarische Staatsbahn 2644 Stück, zusammen 13.726 St.; verbleibt Stand 100.881 Stück. In den Aktien-Einzellagen lagen 19.955 Stück. In den Sanitäts- und Transit-Einzellagen verblieben am 18. Januar 17.498 Stück; zugeführt wurden serbische 1650 Stück, rumänische 280 Stück, zusammen 19.428 Stück; abgeführt wurden 2998 Stück, verbleibt Stand 16.430 Stück, und zwar 8572 Stück serbische und 7358 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 102 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Petroleum. (Bericht von Schmidl und Grünstein.) Bei ziemlich regem Verkehr haben sich die Preise allerorten fest behauptet und bedingt am hiesigen Platze amerikanisches Petroleum ohne Zoll 14 fl. 50 kr. per 100 Kilogramm.

Spiritus. Die Situation im Geschäft ist gegen die Vorwoche eine unverändert matte und haben die Preise eine weitere Ermäßigung erfahren. Rohspiritus notirt an Raffineure 28 1/2 fr., en gros 29—29 1/4 fr., im Konsum 29 1/2 bis 30 fr., Presshefenspiritus 32 1/4—32 1/2 fr., Raffinade 31 1/4—31 1/2 fr. Die Preise verstehen sich per 100 Literperzent, ohne Faß, erste Kosten.

Schafwolle. Wegen Mangel an Käufen war diese Woche gar kein Geschäft.

In fabrikmäßig gewaschenen Wolle wurden in der abgelaufenen Woche circa 4500 Kilo zum Preise von 1 fl. 85 kr. bis 2 fl. 50 kr. per Kilo verkauft. Preise unverändert.

Zelle. Im Verlaufe der Woche hatten wir im Verhältniß zu den Lagern ein schwaches Geschäft, weil die Waare zu theuer ist. Unsere Vorräthe an Schaffellen hier dürften über 50.000 Stück betragen, während in dieser Woche 10.000 Stück verkauft wurden. Man bezahlte schwere serbische mit 148 fl. per 100 Stück und 2 Prozent, 4000 Stück mazedonische zu 44 fl. per 56 Kilogr. und 2 Prozent. Deutschwollige verloren, zu 2 fl. 80 kr. bis 3 fl. 40 kr. per Paar, Banater fehlen gänzlich, sie notiren zu 150 fl., kroatische zu 44 fl. per 56 Kilogr. Alles mit 2 Prozent. In Lammsellen haben wir wegen Mangel an Waare kein Geschäft. Es notiren: Deutschwollige 45 bis 58 fl., Banater und Bácskaer 85 bis 95 fl., Siebenbürger 88 bis 92 fl., serbische 100 bis 110 fl., schwere Waare 115 bis 125 fl. per 100 Stück und 2 Prozent. In Gaisellen haben die

Vorräthe noch nicht abgenommen, da das Ausland noch immer nicht gewillt ist, die hohen Forderungen zu bewilligen. Einige Tausend serbische Gaiselle wurden zu 116 fl. per 100 Kilogramm verkauft. In Kitzellen war kein Geschäft.

Knoppern und Balonea. Für beide Artikel verlief die Woche belanglos und kam nur an eine größere Fabrik eine größere Partie Knoppern zur Ablieferung. — Smyrna berichtet, daß nunmehr für mindere Sorten dieselben Preise gefordert und bezahlt werden, wie bisher für die besten und daß letztere gänzlich zu mangeln beginnen.

Rohhäute. Wir hatten schwaches Geschäft, da der Platz schwach besucht war und auch Aufträge unzulänglich einliefen. — Die Gruben der im Freien arbeitenden Gerber sind zugefroren und bis das Wetter nicht wärmer wird, kann auch das Geschäft sich nicht besser gestalten. — Es kosten vollständig trockene ungarische Ochsen- und Kuhhäute 104—107 fl., deutsche 108—112 fl., Pittlinge 115—118 fl. per 100 Kilogramm.

Gearbeitetes Leder. Es erschienen in kleiner Anzahl Provinzhändler, die leichtere dreifellige Sorten, einfüßige Terzen begehrten, schweres Sohlleder dagegen vernachlässigten. — Im Allgemeinen haben Preise keine Veränderung erfahren.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 26. Januar. Die steigende Kursbewegung hielt auch heute an, besonders waren Renten gefragt, welche wesentlich höher gingen. Das Geschäft war lebhaft. Auch Lokalspapiere blieben gesucht und wurden zu höheren Kursen gekauft.

Vormittags setzten österreichische Kreditaktien mit 305.50 ein, reagierten vorübergehend bis 305.30, stiegen aber dann bis 305.80, ungarische Kredit wurden zu 304.75 bis 305, vierprozentige Goldrente zu 89.55 bis 89.50, ungarische Papierrrente zu 87.47 1/2 bis 87.42 1/2 gemacht.

In der Mittagsbörse variirten österreichische Kreditaktien zwischen 305.50 und 306, ungarische Kreditaktien zu 305 gemacht, erstere blieben 306 G., letztere 305 G., Eskomptebank 88.25 G., Hypothekbank zu 101, Gewerbebank 1. Em. zu 161 bis 161.50, 2. Em. zu 150.50, Bester Kommerzbank zu 590 bis 600 gekauft. Vierprozentige Goldrente zu 89.60 bis 89.70, fünfprozentige Papierrrente zu 87.47 1/2 bis 87.55 geschlossen, erstere blieb 89.65 G., letztere 87.50 G., Südbahn 1. Em. zu 93.10, Siebenbürger Grundbesitz-Obligations zu 100 bis 100.20 geschlossen. Von sonstigen Effekten wurden Elisabethmühle zu 252 bis 255.50, Louisen zu 312 bis 314, Müller und Bäcker mit 415, Straßenbahnaktien zu 496, ungarische Allgemeine Sparkasse zu 94.75, Ganzliche Erziehungsbank zu 900, Draschliche Ziegelei zu 158, Steinbruch zu 242 bis 241, Internationale Wagonleihanstalt zu 99.50 bis 98.50 geschlossen. Devisen und Valuten: fester, Zwanzig-Francstücke 9.61 bis 9.63, Reichsmark 59.40 bis 59.45, London 121.20 bis 121.40.

In Nachmittagsverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 305.60 bis 306, vierprozentige Goldrente mit 89.62 1/2 bis 89.65 gehandelt.

Die Abendbörse war sehr günstig gestimmt, österreichische Kreditaktien stiegen von 306.20 auf 307.40, ungarische Kreditaktien wurden mit 305.50 bis 306.25, Eskomptebank mit 88.50 bis 88.62 1/2, Staatsbahnaktien zu 317.50 bis 317.75, vierprozentige Goldrente mit 89.65 bis 89.77 1/2, fünfprozentige Papierrrente mit 87.50 bis 87.57 1/2 gekauft.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kaufkraft blieb ziemlich günstig, die Tendenz fest, es wurden circa 12.000 Meterzentner umgelegt, welche durchwegs 5 fr. höhere Preise holten. In allen anderen Körnern war der Verkehr schwach, Tendenz und Preise unverändert. Verkauft wurden:

Heiße: 300 Mstr. 78.4 fl. zu 9 fl. 90 kr., 100 Mstr. 78.4 fl. zu 9 fl. 95 kr., 200 Mstr. 78 fl. zu 9 fl. 95 kr., 200 Mstr. 77.3 fl. zu 9 fl. 85 kr., 300 Mstr. 77.3 fl. zu 9 fl. 90 kr., 400 Mstr. 77 fl. zu 9 fl. 75 kr., gelb, 100 Mstr. 76 fl. zu 9 fl. 70 kr., 100 Mstr. 75.7 fl. zu 9 fl. 62 1/2 kr., 100 Mstr. 75.7 fl. zu 9 fl. 62 1/2 kr., 1000 Mstr. 80 fl. zu 10 fl. 10 kr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 400 Mstr. 79.8 fl. zu 10 fl. 10 kr., 100 Mstr. 76 fl. zu 9 fl. 70 kr., Beides per drei Monate. — Maför: 1500 Mstr. 75.5 fl. zu 9 fl. 75 kr., per drei Monate. — Banater: 2300 Mstr. 75.2 fl. zu 9 fl. 50 kr., per drei Monate. — Bácskaer: 100 Mstr. 74 fl. zu 9 fl. 55 kr., per drei Monate. — Obertheiß: 400 Mstr. 80.5 fl. zu 10 fl. 10 kr., per drei Monate. — Nordungarischer: 1000 Mstr. 76.4 fl. zu 9 fl. 55 kr., per drei Monate.

Gerste: 600 Mstr. zu 8 fl. 25 kr., 700 Mstr. zu 7 fl. 75 kr., Alles per Kasse.

Mais: 800 Mstr. zu 6 fl. 65 kr. per Kasse.

Termin-Weizen befestigte sich. Mais und Hafer blieben fest. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 9 fl. 40 kr., 9 fl. 42 kr., 9 fl. 45 kr., 9 fl. 44 kr., Herbstweizen zu 10 fl. 18 kr., 10 fl. 15 kr., 10 fl. 16 kr., 10 fl. 17 kr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 9 fl. 45 kr. und 9 fl. 47 kr., Herbstweizen mit 10 fl. 16 kr. geschlossen.

Wasserstand vom 26. Januar.

Donau:	Preßburg	1.95	zugenommen	um 0.10 M.
	Komorn	1.74	zugenommen	" 0.03 "
	Budapest	2.00	abgenommen	" 0.15 "
	Mohács	2.87	unverändert	" "
	Neufäß	2.70	zugenommen	" 0.05 "
	Bancsova	0.71	zugenommen	" 0.03 "
	Orsova	1.62	abgenommen	" 0.01 "
Heiß:	M.-Sziget	0.63	abgenommen	" 0.03 "
	Tofaj	0.52	zugenommen	" 0.03 "
	Szolnok	0.52	abgenommen	" 0.02 "
	Szegedin	0.49	abgenommen	" 0.03 "
Drau:	Barcs	0.00	abgenommen	" 0.21 "
	Eggen	0.80	zugenommen	" 0.02 "
Save:	Sijef	0.35	zugenommen	" 0.05 "
	Mitrovitz	1.98	zugenommen	" 0.10 "
Maros:	Arad (unt. 0)	0.90	abgenommen	" 0.15 "
Rörös:	B.-Gyula	0.05	zugenommen	" 0.05 "
	Gyoma	0.74	zugenommen	" 0.01 "
	Szarvas	0.78	zugenommen	" 0.01 "

Sensationeller Todesfall.

Der seit 15 Jahren etablirt gewesene Fabriks-Inhaber der ersten Rudolfsheimer Lächer-Weberei ist plötzlich gestorben.

Es wird daher die Fabrik aufgelöst und das vorhandene Waarenlager von der Verlassenschafts-Masse um einen kaum nennenswerthen Betrag verkauft. Laut Beschluß der Vormundschaft werden

4589 Stück hochmoderne, gewebte, große

Damen-Umhäng-Tücher

in prachtvoller Brillant-Farbenmischung um

Nur 1 fl.

per Stück verkauft. Wer sich beinahe für gar nichts eines der notwendigsten Bekleidungsstücke, welches jede Frau, jedes Mädchen, ob groß oder klein, ob reich oder arm, unbedingt haben muß, anschaffen will, soll diese nie wiederkehrende Gelegenheit um so eher benützen, als wegen Kürzigung der Lokaltitäten der Verkauf nur 6 Wochen dauert. Die Tücher sind in Prachtfarben, als: grau, drapp, schwarz, karriert, weiß, roth, schottisch, schwarz-weiß, braun etc., mit Franzen versehen und die Qualität für alle Jahreszeiten geeignet.

Die Versendung geschieht per Kasse oder k. k. Postnachnahme. Die Adresse lautet:

An die Niederlage der Rudolfsheimer Lächer-Weberei, Wien, innere Stadt, Kolowrat-Ring 9, neben Palais Erzherzog Ludwig Victor.

Epilepsie

und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich d. Spezialarzt Dr. Killisch in Dresden. Wegen d. zahlreichen Erfolge große goldene Medaille d. wissenschaftl. Gesellschaft in Paris. 2370

Gänzliche Auflösung

Schönberger Leinen-Niederlage!

Der Verkauf findet laut vorliegender Inventur unter dem Erzeugungspreise von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends nur gegen Kasse oder Postnachnahme statt.

Auszug aus der Inventur:

St. 30ell. 1/4 Schönberger	Möbelfächer (wollig)	fl. — 45
Gansbleiche	Stoffentücher mit Naturfranzen per Stück	fl. — 38
St. 30ell. 1/4 Schönberger	Tischtücher für Wirthschafts-geschäfte per Stück	fl. 1.25
Gansbleiche	Leinen-stoffentücher, Mo-defarben	fl. 1.50
St. 30ell. 1/4 Schönberger	Hierzu passende Dessert	fl. — 45
Gansbleiche	Tischtücher, feinst Damast	fl. 1.10
St. 30ell. 1/4 Schönberger	Servietten, feinst Damast	fl. — 20
Gansbleiche	Geschirrtücher, Leinwand (Belgier) per Meter	fl. — 25
St. 30ell. 1/4 Schönberger	Wairagen-Grabl, doppelt-breit, Meter	fl. — 48
Gansbleiche	Möbel-Grabl, doppeltbreit (keineinen) Meter	fl. — 60
St. 30ell. 1/4 Schönberger	Strohfaß-Grabl, beste Sorte, Meter	fl. — 20
Gansbleiche	Strohfaß-Grabl, prima Sorte, 1/4 breit	fl. — 38
St. 30ell. 1/4 Schönberger	Taschentücher mit farbiger Bordur, Stück	fl. — 08
Gansbleiche	Taschentücher mit farbiger Bordur, Meileinen, Stück	fl. — 25
St. 30ell. 1/4 Schönberger	Taschentücher mit eingewebter Bordur	fl. — 13
Gansbleiche	Taschentücher mit Meileinen, weiß, Stück	fl. — 25
St. 30ell. 1/4 Schönberger	Handtücher, Stück	fl. — 65
Gansbleiche	Handtücher (sanctirte Bordüre und geknäufte Franzen)	fl. — 35
St. 30ell. 1/4 Schönberger	Meileinen, Stück	fl. — 75
Gansbleiche	Jaba-Garnituren (Englische Muster, hoch geknäufte Franzen), Meileinen, enthaltend Tuch mit 6 Servietten	fl. 5.80
St. 30ell. 1/4 Schönberger	Schürkel-Barchent, gute Sorte, Meter	fl. — 30
Gansbleiche	Biqué-Barchent per 8 Muster	fl. — 35
St. 30ell. 1/4 Schönberger	Damen-Barchent	fl. — 45
Gansbleiche	Witauer Hofenbarchent	fl. — 30
St. 30ell. 1/4 Schönberger	Doppelbarchent (Kalmut)	fl. — 35
Gansbleiche	Wäscheleibler-Barchent, Modemuster, Meter	fl. — 32
St. 30ell. 1/4 Schönberger	Meileinen-Tischgedebe (doppeltbr. Damast für 6 Pers.)	fl. 4.50
Gansbleiche	Meileinen-Tischgedebe (feinst Damast für 12 Personen)	fl. 13. —

Der reduzirte Erzeugungspreis ist auf jedem Stück sowohl in den Auslagenzetteln, als auch im Geschäfts-Lotale ersichtlich. Der Eingang zum Schönberger Leinenwaaren-Ausverkauf befindet sich nur im Modengeschäfte

S. Schein, Wien, Bauernmarkt 13. 3822

Der große Werth der Johann Hoff'schen Malzheilmahrungs-Präparate.

Diese Johann Hoff'schen Malzheilmahrungs-Präparate sind seit 37 Jahren auf speziellen Wunsch der Aerzte in Großbritannien eingeführt und sowohl dort, wie in Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien u. s. w., mit Wohlgefallen aufgenommen worden.

„Ein noch nie so dagewesenes, vorzügliches Heil- und Stärkungsmittel für Kranke“ ruft Dr. Garth Wilkinson, Wimpolestr. 76 aus, und nimmt es für seine Patienten in Gebrauch. Amtliche Notiznahme von der Johann Hoff'schen Patentmedizin. Sofortige Bestellungen von Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen von Wales auf Anordnung des Leibarztes, Professor der Chemie Dr. Coleman hielt vor der Akademie der Wissenschaften in Glasgow über das vorzügliche Johann Hoff'sche Malzextraktbier einen Vortrag, in welchem er dieses Bier wegen seines heilsamen Gehaltes und seiner Kraft über alle bekannten Biere stellte, auch über Porter und Ale. Die Akademie prüfte und ertheilte dann dem Erfinder Johann Hoff eine Preismedaille. Es folgte bald die goldene Preismedaille der Societe commemorative in London. Nachdem die hygienische Ausstellung 1881 ihre Preise für die vorzüglichsten Gesundheitsartikel austheilte, erhielt das Geschäftshaus Johann Hoff zu Berlin das Diplom der Verdienstausszeichnung, die 59. während 35 Jahren, wie sie bisher noch kein Fabrikant erlangt hat. Gekrönte Häupter haben sich über die Vorzüglichkeit des Malzextrakts, System Johann Hoff, ausgesprochen. Es existiren 27,000 größere und kleine Niederlagen in Europa, Asien und Amerika.

An den alleinigen Erfinder und Erzeuger der echten Malz-Heilmahrungs-Präparate, k. k. Hof-Lieferanten der meisten Souveräne Europa's, Herrn

JOH. HOFF,

k. Kommissionsrath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Fabrik Grabenhof 2, Fabriks-Niederlage: Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Heilbericht.

Ein Wohlgeborener! Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen hiermit öffentlich meinen innigst empfundenen Dank abzugeben. Seit 20 Jahren litt ich an einem heftigen Brustübel, begleitet von starkem Eiterauswurf und Brustbeklemmung, desgleichen fehlte mir der nächtliche Schlaf und Appetit. Trotz aller angewandten Mittel hat das Uebel stets zugenommen, so zwar, daß ich täglich an Kräften verlor und bei meinem 70-jährigen Alter mit Besorgniß dem Ende entgegen sah. Durch die Zeitungen auf Ihre heilwirkenden Malzpräparate aufmerksam gemacht, habe ich noch zu diesem Mittel Zuflucht genommen und schon nach Gebrauch von 10 Flaschen Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres habe ich mich bedeutend besser gefühlt und nach Verbrauch von weiteren 40 Flaschen bin ich wie ganz verändert, ich habe wieder ruhigen Schlaf, mein Appetit ist ein guter, der Auswurf seltener und schwächer, kurz, ich bin so ziemlich hergestellt. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß, wenn ich dieses Mittel vor zehn Jahren in Anwendung gebracht hätte, ich von dem Uebel radikal geheilt wäre. Möge der Allmächtige Sie noch lange Jahre erhalten, damit sich die leidende Menschheit mit Ihren wohlthätigen Erzeugnissen Labung verschaffen und die verlorene Gesundheit wieder erlangen kann.

Hochachtungsvoll ergebener Jakob Goldschtein, Budapest, Waiznerboulevard 50.

Amtlicher Heilbericht

des k. k. Militär-Lazarethes in Wien (Unterschr. von Pirz, Kriegsbevollm. v. Gayerfeld, Major, von Dr. Mayer, Regimentsarzt) Da, wo ausgebreitete Eiterung, Blutverlust etc. eine große Schwäche hervorgerufen erweist, sich das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier als ein ausgezeichnetes Heilmahrungsmittel.

Preise des echten J. Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab franco Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.46, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) Malzbombons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 u. 1/3 Beutel). Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. — Kindernähr-Malzmehl fl. 1. — Ein Malzbad 80 und 50 kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Die ersten, echten, schmeckenden Johann Hoff'schen Brustmalzbombons sind in blauem Papier.

Johann Hoff's

Hauptgeschäft für Ungarn: Budapest, Trödlergasse 7, vis-à-vis der Hauptpost. Ferner zu haben bei J. v. Török, Apoth., Königsgasse 12, und M. Weninger, Ofen, Hauptgasse 28.

K. BIEDERMAN,

Kronprinzgasse 17, Servitengebäude. Spezialitäten in Kämmen, Bürsten, Parfümerien u. Fächern. Bestellungen werden billigst effectuirt

Neue Ernte.

N. Salvari in Triest empfiehlt ergebenst
Orangen) aus Messina a fl. 1.85
Citronen) a fl. 1.85
in vorzüglicher Waare, per ein 5 Kilo-Korb (mit Seegrass, gegen Frostgefahr schützend, verpackt), verzollt, portofrei u. franco Packung.
Neue Erdäpfel aus Malta a fl. 1.50 per ein 5 Kilo-Säckchen, ebenfalls franco jeder Poststation Oesterr.-Ungarns.

Dr. Fremonts Selbsthilfe

eine bewährte Essenz, um die geschwächte Manneskraft vollständig wieder herzustellen. Für Unsicherheit wird garantirt. Der Erfolg unaussprechlich. Preis einer Flasche sammt Dr. Cabelle's Broschüre über Geschlechtskrankheiten fl. 2.50.
Haupt-Depot: Apotheke „zum heiligen Leopold“ in Wien, I., Plankengasse 6. 1750
Depot in Budapest: bei Jos. v. Török, Apotheker

Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers“.

Die Filiale der k. k. pr. Sautagen- und Handschuh-Fabrik

Kerepeser-Strasse, Kerepeser Hof vis-à-vis Hotel Pamonta, empfiehlt ihre Fabrikate in Handschuhen aus feinstem Prager Leder, so auch alle Gattungen Sautagen. Dieselben werden auch Reparaturen angenommen und Handschuhe gepulvt. 6263

Ein elegant und komplett eingerichtetes

Komptoir

mit Gitter und Wertheimkaffe, eventuell auch Wohnung und Bedienung für eine Person ist preiswürdig vom 1. Februar zu vermieten. Näheres Dorotheagasse 8, 1. Stock, Th. 15. 9286

Ein kleines Haus

mit großem Hof, im 5., 6., 7. Bezirk, wird entweder gleich od. per Februar, auch Mai in Pacht genommen. Näh. die Exp. 9283

Wirth geignet.

Ein Keller zum Pflanzhaus, Wein circa 200 Eimer sammt Jagdschiff, ist sofort zu verkaufen, eine Stunde von Wien. Näh. in der Exp. 9274

Füßer-üzlet

élénk dohány- és bélyeg-eladással eladó. Bővebbet a kiadó-hivatalban. 9283

Schantregale

mit den Wirthschaftslocalitäten in Leányfalva nächst Szendrő sind vom 1. Mai 1884 auf 3 Jahre zu verpachten. Offerte sind bei dem Eigenthümer in Budapest, Franz Josephs-Platz Nr. 5, 1. Stock, zu überreichen. 9092

Ein schönes, großes Gassenlocal

in der Königsgasse, sammt Portal und Einrichtung, ist vom 1. Februar billig zu vermieten. Wo? sagt die Exp. 9268

Ein hochelegantes, schönes, weißes Atlas-Strautkleid,

welches nur eine halbe Stunde während der Trauung benötigt wurde, wird verkauft Adresse Karlsplatz, Gewölb Nr. 15, im Kinderkleider-Geschäft. 9282

Ein Erzieher,

Israelit, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, findet in der Provinz sofort Anstellung. Näh. Pfeifersgasse 19, bei Binschhof. 9281

Billige Haus- und Villa-Gründe.

In Neupest, längs der Millagasse, sind noch 15 gut parzellirte Haus-Gründe à 300-400 Kfltr. (Preis 2-3 fl. per Kfltr.) als lastenfreies und unbeschränktes Eigenthum gegen 15jährige Ratenzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft beim Eigenthümer Julius Kose, Advokat in Neupest, Gte Haupt- u. Wagners-Strasse, Bogler'sches Haus. 9284

Ein Maschinist,

welcher in einer Sodawasser-Fabrik thätig war, wird für loco acceptirt. Näh. die Exp. 9277

Möbeln.

Ein Schlafzimmer, ein Holzrahm-Spiegel, ein Sparherd, Alles heinahe noch ganz neu, ist billig zu verkaufen. Wurmholzf. 4. Stock Nr. 44. 9278

Eine im Betrieb stehende liegende Dampfmaschine

sammt Cornwall-Kessel, 12 Pferdekraft, erst 2 Jahre in Verwendung, ist sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 9279

Gassenwohnung

in der inneren Stadt ist vom 1. Februar zu verlassen. Dieselbe sind wegen Ueberfiedlung Möbeln zu verkaufen. Näh. in der Exp. 9299

Kundmachung.

Die zur Konturmasse des Jakob Eiser (Budapest) inventirten, auf 8111 fl. geschätzten Manufaktur- u. Konfektions-Waaren, und die auf 499 fl. geschätzten Geschäfts-Einrichtungs-Gegenstände werden auf Grund der Ermächtigung des Konturs-Gerichtes im Offertwege verkauft. Hierauf Reflektirende wollen ihre, mit einem Badium von 500 Gulden versehenen, versiegelten Offerte bis längstens 2. Februar a. c. bei unterfertigtem Masse-Verwalter einreichen, bei dem auch die näheren Bedingungen zu erfragen sind. Der Kontursauschluß hält sich die freie Entscheidung über die eingelaufenen Offerte vor. Budapest, den 26. Januar 1884.

Johann Emey, Advokat,

5. Bezirk, Marokkanergasse Nr. 2. Masseverwalter. 9294

2000 fl. Kaution

bietet ein in verschiedenen Branchen während einer Reihe von Jahren selbstständig thätiger Kaufmann zu einer Vertrauensstelle. Anträge sub „Stellung“ an die Exp. 9291

In Budacörs

ist ein Pflanzhaus mit zwei Kellern, Zimmer u. Stall aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei J. Tafferner, Budacörs-Strasse. 9275

Ein Werkführer,

der die Reparaturen aller landwirthschaftlichen Maschinen vollkommen und gut versteht, ferner in allen einschlägigen Arbeiten tüchtiger Fachmann ist, wird für eine landwirthschaftliche Maschinen-Reparatur-Werkstätte gesucht. Gehalt 1000-1200 Gulden. Offerte unter „Werkführer“ an die Exp. 9292

Auf 1/4 und 1/2 Mon. - N a t e n :

Herren-Kleider, Knaben-Kleider, Leberzieher, Hemden und Hosen, Socken und Strümpfe, Damen-Kleider, Jacken und Mäntel, Trauer-Kleider, Bettwäsche zc., D a m e n - W ä s c h e. Leinwand zc., ohne Preisermäßigung unter Chiffre „Viribus unitis“ an die Exp. 9297

Deutsche oder ungar. Gouvernanten,

welche auch in der französischen Sprache und Musik tüchtig sind, werden für vornehme Häuser zur sofortigen Placirung gesucht im Placirungs-Bureau für Lehrkräfte der Fr. Aurelie v. Gaspary, Budapest, 2. Bezirk, Donatigasse 12, 1. Stock. 9295

Auf einem frequenten Platz in der Leopoldstadt

ist das Local eines renomirten Herrenschneiders, Kundengeschäft, sammt Einrichtung per 1. Februar zu verlassen. Näheres in der Exp. 9302

Ein Mädchen

oder Frau, die gut ungarisch spricht, mit Kindern umzugehen versteht, wird gesucht. Näh. die Exp. 9298

Lehrling (Christ)

aus gutem Hause, nicht unter 14 Jahre alt, wird in einem Spezerei-Geschäft acceptirt. Näh. in der Exp. 9280

Im Jankovich'schen Bazar Kerepeser-Strasse,

werden sämtliche Möbel-Magazine für 1. August d. J., ferner eine schöne große Gassenwohnung im 3. Stock für 1. Mai d. J. zu vermieten sein. 9251

Kauf und Verkauf

von Häusern, Gütern und Geschäften, Vertretungen u. Agenturen aller Art vermittelt u. übernimmt ein praktischer und in besten Kreisen best bekannter Mann zu streng soliden und diskreten Bedingungen. Gest. Anträge an J. Großmann, Stephansplatz 16, 2. Stock. 9249

Ein Lehrling

(Christ) wird im Sticker- u. Seidengeschäft des G. Hofmann, Gattnerergasse 12, aufgenommen. 9271

Familienhaus

in Pecz, Nr. 352, ist sammt Wein- und Gemüsegarten um 4000 fl. ö. W. zu verkaufen. Bachtweise sammt Möbelleinrichtung 500 fl. ö. W. Näh. 2. Bez., Hauptgasse Nr. 46, 1. St. Nr. 20. 9273

Ein vorzügliches, rentables Geschäft

ist anderer Unternehmungen halber preiswürdig zu verkaufen. Kapitals-Erforderniß 8000 Gulden, kann eventuell auch mit kleinerem Kapital bedingungsweise übernommen werden. Zu erfragen in der Agenturs-Kanzlei Wagners-Boulevard 52. 9261

Ein im 6. Bezirke auf einem lebhaften Posten befindliches, mit ausgedehntem Kundenkreis versehenes Detail-Spezereigeschäft

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskünfte ertheilt die Advokaturkanzlei Waagasse Nr. 1, 2. Stock, nur Nachmittags von 3-4 Uhr. 9269

Praktikant

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Ignaz Fürst, Albergasse 18. 9293

Kompagnon

wird gesucht. Dame bevorzugt, fl. 3000 Einlage. Mitwirkung bedingt. Nutzen 50 bis 100%. Briefe unter „Carl“ an die Exp. 9269

Egy nagy forgalmu füszer- és lisztkereskedés, saját-sütésü kenyéreladással, mely 5 frt. napi jövedelmet hoz, évi házbér 700 frt., 1 nagy bolt, egy szoba és nagy konyha és pincze-helyiség családilag viszony miatt azonnal eladó. Bővebbet e lap kiadóhivatalában. 9301

Als passendes Geschenk für Fest- und Geburtstage

wird ganz besonders der Roman: „Die Geheimnisse des Hochspitales“ von Gustav Klinger empfohlen.

Dieser Roman, welcher schon bei seinem Erscheinen im „Politischen Volksblatt“ von dem romanlesenden Publikum mit außerordentlicher Sympathie aufgenommen wurde, bewirkte in ganz kurzer Zeit das Erscheinen von zwei großen Separat-Ausgaben, die rasch vergriffen wurden, und nachdem die Nachfrage nach diesem Romane noch immer eine sehr rege ist, wurde das Erscheinen noch einer dritten Auflage veranstaltet. Der Roman

„Die Geheimnisse des Hochspitales“

von Gustav Klinger empfohlen.

Dieser Roman, welcher schon bei seinem Erscheinen im „Politischen Volksblatt“ von dem romanlesenden Publikum mit außerordentlicher Sympathie aufgenommen wurde, bewirkte in ganz kurzer Zeit das Erscheinen von zwei großen Separat-Ausgaben, die rasch vergriffen wurden, und nachdem die Nachfrage nach diesem Romane noch immer eine sehr rege ist, wurde das Erscheinen noch einer dritten Auflage veranstaltet. Der Roman

„Die Geheimnisse des Hochspitales“,

toftet 50 fr., mit Frantozusendung 55 fr.

Als Fortsetzung der „Geheimnisse des Hochspitales“ sind vom selben Verfasser erschienen die

Neuen Geheimnisse des Hochspitales',

ebenfalls 3 Bände hart; auch dieser Roman toftet 50 fr., mit Frantozusendung 55 fr. Bestellungen sind zu richten an die Administration des „Politischen Volksblattes“, Leopoldstadt, Spiegelgasse Nr. 5. Mit Postnachnahme wird nichts verbundet. 2542

Ein Stall
für 4 Pferde nebst Wagenremise ist vom 1. Februar zu verlassen. Leopoldstadt, Rálmánagasse 16. 9276

Dankagung

dem Herrn Johann Mucha, Budapest, Königsgasse 81. Für den durch Ihre Placirungskanzlei erhaltenen und mir willkommenen Posten nehmen Sie diesen meinen und meiner Familie öffentlichen Dank entgegen, da Sie uns der peinlichen Noth entriffen haben. Ich kann mit Gewissen den Herrn Johann Mucha seinen gewissenhaften Verfahrens wegen allen p. t. Stellenfuchenden anempfehlen. Budapest, den 26. Januar 1884. Dr. Globler, Maschinist. 9289

Buchführung!
Einfache, doppelt italienische und amerikanische.
Correspondenz, Rechnen, Schönschrift durch brieflichen Prämissen Unterrichts.
Aдрес: Erstes kaufmännisches Unterrichts-Institut, Abtheilung für brieflichen Unterricht in Wien. Gratis!

Nur für Herren.

JUX! JUX! JUX!

1 kleines Sortiment der neuesten, pikantesten interessantesten Juxsachen in gut verpacktem Carton um fl. 1.50, größere Sortimente fl. 3. Verpackung 30 fr. Auch alle Gummi-Spezialitäten, bestehend die Wiener Spezialitäten-Niederlage „zum Kletter“, Wien, Landstraße, Hauptstraße 28. Gegen Baar oder Nachnahme.

STRAGON - SENF

in Patent-Packung. Victor Schmidt & Söhne Wiener Spezialität, beste inländische Marke, 1/8, 1/4, 1/2 Kilo-Gläser nur echt mit Firma und Schutzmarke zu haben in allen Kaufläden, Spezerei- und Delikatessen-Handlungen. 305

Jux für Herren

á 80 kr. versendet gegen Nachnahme

Lichienstern, WIEN, HERNALS.

Beste berühmte und in allen Staaten best anerkannte und erprobte (Gemusmittel) Musterschutz 4788

Gehöröl-Extrakt

Erer Wohlgeboren! Der Segen des Himmels wird gewiß auf all Ihren Unternehmungen ruhen fürdas mir gebotene, vorreffliche Gehöröl-Extrakt, durch welches mein zerrüttet gewenes Gehörvermögen wieder vollkommen hergestellt wurde. Schon nach kurzem Gebrauch des Gehöröl-Extraktes schwand das Geräusch und bin ich nunmehr in der angenehmen Lage, Alles wieder deutlich zu hören. Meinen besten Dank sagend mit Gruß Ihr Ergebener, Konstantin Hermann, Neapel, Strada Santa Brigida. Dieses

Gehöröl-Extrakt

ist gegen Einwendung von fl. 1.50 mit Gebrauchsanweisung zu beziehen aus dem Hauptdepot E. NOWAK, WIEN, VI., Kopernickgasse 12. Zum Zeichen der Echtheit trägt jedes Flacon den Siegel „R. I. Patent-Inhaber, Wien“.

Vollkommene Ausbildung für's Komptoir.
Nach anerkannter leichtfaßlicher praktischer Methode lehre ich die einfache und doppelte **BUCHHALTUNG**, Rechnen, Wechselkunde, überhaupt sämtliche Commercial-Wissenschaften schnell, gründlich mit bestem Erfolge. Wenig Bemittelte werden berücksichtigt. Mein langjähriges Wirken auf kommerziellem Gebiete ist bekannt, Tausende haben meinem praktischen Vortrag ihre Existenz zu danken, und bekleiden in Banken, Fabriken, Dampfmaschinen und Geschäftshäusern ehrenhafte Stellen. — Ausführliche Dankbriefe meiner Schüler, und nähere Bedingungen sende ich auf Wunsch zur gefälligen Einsicht franko. Prof. S. MAYER, Waizner-Boulevard 36, Budapest.

ESSENCE DE VIE
Dr. Medicinæ V. CONDORY BERLIN, Französischestr. 19 besorgt unter Garantie das durch Missbrauch geschwächte Nervensystem, Nervenentzündungen, Damen zu empfinden bei Erschlaffung, Gesichtsblassheit, runzliger Gesichtshaut etc. Das Getränk ist das reinste, angenehmste und edelste Genußmittel, welches in keinem Hause fehlen sollte. Dasselbe ist bereits in allen renomirten Apotheken, Drognisten und den bedeutendsten Delikatessenhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen. 2-6 Flaschen genügen zur vollkommenen Regeneration. Füllungen werden in allen Städten erichtet. Für Ungarn zu haben in Budapest bei Herrn: Apotheker Hof, v. Zöböl, Königsgasse 12, Preis pro Flasche fl. 50 kr., Doppelflasche fl. 1.00.

AVIS O.
Kostüme und Ball-Toiletten
nach den neuesten Pariser Modellen werden von 30 fl. aufwärts und in kürzester Zeit auf das Geschmackvollste ausgeführt. Für die Provinz bitte ich um Ein-sendung einer Muster-Zeile und vordere Länge. Alles in das Fach Einschlagende wird auf das Gewissenhafteste ausgeführt. Durch meine vieljährige Thätigkeit bei der gewissen Firma Alter & Kays habe ich den Beweis geleistet, daß ich nach jeder Richtung das Bestmögliche geleistet habe, und bitte daher die hochgeehrte Damenwelt um lebhaften Zuspruch. 2337 **Ferdinand Friedrich, BUDAPEST, IV. Bez., Waiznergasse (vácsi-utca) 9.**

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen.
Th. Lauffer's Nr. 6. **Leih-Bibliothek** Innerer Stadt, w. Schiffgasse Nr. 6. Seit 50 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.

EAU SALLES
SOFORT ODER ALLMÄLIG WIEDERGEHEBEN ohne Nachtheil fuer die Haut und ohne eine Präparation oder Waschung. Erfolg garantiert durch einen mehr als 30 Jahren immer wachsenden Ruf. MAISON GEGR. FNDET 1850. Emile SALES Sohn Nachf. Parfumeur-Chemiker, 73, RUE TURBIGO, PARIS. Zu haben bei allen grosseren Parfumeurs und Drognisten. Preis per Schachtel: 3 fl. 50 kr. ost. Währ. * Budapest, Depot bei: Török József, Károly-Utca, 12. — Alex. Vértessy, Kristof-platz, 1.

Es ist nur Apotheker Radlauer's Spezialmittel gegen Fieberaugen, Hornhaut u. Warzen; tauschend bewährt und begünstigt, bewirkt in kürzester Zeit schmerzlos radikale Beseitigung durch bloßes Ueberpinseln. Carton mit Flasche und Pinsel 50 fr. — 2) Radlauer's rühmlichst anerkannter Koniferen-Geist zur Desinfektion, Erfrischung u. Desodorisirung der Zimmerluft von prachvollem, nervenstärkenden Tannenwaldgeruch, empfohlen von den größten medizinischen Autoritäten. Flasche 70 fr. Radlauer's Apotheke in Posen. Depot in Budapest in der Reichspalatinapothete, Waizneringstraße 17, sowie in den Drognenhandlungen von Billich, Kerepeserhof, und Neruda. 2478

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussätze werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

Einfache und doppelte Buchführung, Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch französisch, englisch, ungar. u. deutsch unterrichtet in kürzester Zeit bei möglichem Honorar.

Dr. Karl Balassa, Professor, Trommelgasse (Dobutza) 6, 1. Stod. Einschreibungen zu den **Abendkursen** finden täglich statt. Herren aus der Provinz werden in kürzester Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten daselbst Verpflegung. 5443

Restoration, seit mehreren Jahren bestehend, auf dem lebhaftesten Plage der inneren Stadt, mit 140 Mittags- und Abendkost-Abonementen, ca. 2400 fl. anweisbare monatliche Lösung, billiger Zins, ist wegen Ueberfüllung vom 1. Mai, eventuell auch früher preiswürdig zu übergeben. Näh. in der Exp. 9157

Eine seit 20 Jahren bestehende **Spezereihandlung** mit Raffinir- und Branntweinschank, belebte Gegend, Etoposten, mit anstehender billiger Wohnung, ist wegen Ueberfüllung sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 9217

Zwei Lehrklinge werden sofort gegen Bezahlung aufgenommen bei Greosák és Komjádi, váci-körút 2. 9169

Neue Tischler-Möbel! Eichen- und Nuß-Schlafzimmer-Einrichtungen, solid gearbeitet, sind billig zu verkaufen beim **Tischlermeister** Artbauer, Kecksmetzergasse Nr. 4, rückwärts im Hofe. 8768

Bei einer praktischen **Hebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Barisch, Kerepeserstraße 34, 1. St. 9. 4327

Ein- und Verkauf von herrschaftlichen abgelegten **Herren-Kleider.** Reparatur-, Pus- und Kleider-Reinigung bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 4284

Musikinstrumenten- und Saiten-Fabrikation von J. Basta in Schönbach bei Eger, Böhmen, empfiehlt den Herren Musik-Instrumenten-Geschäfts-Führern, sowie allen P. T. Musikfreunden seine anerkannt vorzüglichen Erzeugnisse bester Ausführung, solidesten Preisen und voller Garantie. **Spezialität: Meister-Violinen mit gutem, vollem Tone, mit feinem Bogen und Gimi** (verperrbar und ausgefüllt) bis fl. 10 ö. W. bei Franco-Zusendung und freier Verpackung. **Zither,** komplet in Gimi, von fl. 8 aufwärts. **Preiscontante gratis u. franco.** Die Aufträge werden sofort erledigt. NB. Zahlungen am besten per Postanweisung. 8912

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden Geburtshelferin. Witwe **Sophanna Brenner,** Kadialstraße Nr. 62, 1. St. 15 (Dktogon.)

Eine Witwe von angenehmem Aussehen und 3000 fl. Baarvermögen (33r.) wünscht sich zu verehelichen. Ernstgemeinte Anträge nimmt die Exp. unter „A. V. 100“ gegen Inzeratenschein entgegen. Eiergasse Distretion wird garantiert. 9196

Segegediner- Schinken, hintere, hochprima, Schinken, vordere, hochprima, Selchfleisch, feinst, Salami, ungar., Speck, geräuchert. Streifen-Speck, geräuchert, Paprika-Speck, geräuchert, Tafel-Speck, pökelt, fein, Speck, Tafel-, gefalzen, 25 Kilogramm-Tafel. Schweinefette, Prima-Tafelwaare, Selchwürste mit Paprika, hochfein, Rindszungen, geräuchert, sowie alle Gattungen von Würsten täglich frischer Erzeugung werden prompt per Nachnahme effektiviert. **Groß-Sándor, Fleischhändler** in Segegedin. 7428

Züchtige und vertrauenswürdig **Platz-Agenten** für hier und die Provinz zum Verkauf von Katenbriefen laut neuem Gesetz werden aufgenommen. Schriftliche Anträge mit Angabe von Referenzen unter **„Platz-Agent 500“** an die Exp. 9200

Höchst elegantes schwarzes **Fortepiano,** amerikanischer Konstruktion, Meisterwerk von einem Schüler von Bösendorfer, fast unbenutzt, plötzlicher Abreise halber billig zu verkaufen. **Universitätsplatz 6, 2. Stod 42.** 9222

Mignon-Klavier. für beschränkte Räumlichkeiten, ganz kurzes Instrument, vorzüglich im Ton und eleganter Form, ist sehr billig zu verkaufen. **Waisenhausgasse 18, 3. Stod 6.** 9220

Suche Haus mit geräumigem Hofraum für Stallung, Werkstätte und Wohnung, womöglich nahe zum 4. Bezirk (innere Stadt), auf mehrere Jahre zu pachten oder bei günstigen Zahlungsbedingungen zu kaufen. Näheres bei **Anton Julius Eder,** Franziskanerplatz 4. 9221

Verlässlicher **Kutscher gesucht** für leichteres Fuhrwerk, hauptsächlich um einen kranken Herrn auszuführen; derselbe soll gute Zeugnisse, genügende Platzkenntnis besitzen und Deutsch sprechen. Näh. bei **Ant. Jnl. Eder,** Franziskanerplatz Nr. 4. 9219

Wohnung, bestehend aus 3 Cassenzimmern, Vorzimmer, Küche etc., ist sofort zu beziehen; daselbst sind auch elegante Möbel zu verkaufen. Zu erfragen **Waisenhausgasse 76, 3. Stod, Thür 15.** 9258

Feine **Tenue-Neue,** Pernbieren Doestlin, sehr billig. Muster gegen Str. Marke, ohne Muster bestellte Reste werden bei Nichtkonvention zurückgenommen.

Zuchfabriks-Niederlage zum „Weissen Samm“ in Brünn. 9109

Eine junge Frau wünscht als Wirthschafterin zu einem Witwer oder zu einem älteren Herrn placirt zu werden. Anträge unter Adresse **„B. M. 215“** an die Exp. 9179

Im Leopoldfeld auf dem Apáthy'schen Grunde befindliche Holzbude ist zu verkaufen. Näh. bei **Brüder Kun,** 1. Bezirk, Attilagasse Nr. 75. 9173

Ein Badediener sammt Frau sucht eine Stelle, hier oder in Provinz-Bädern; im Hühneraugenschneiden und Frottiren sind sie geübt. Näh. die Exp. 9209

Ein **solides Fräulein** aus sehr gutem Hause sucht Stelle als Hausfräulein oder Kammerjungfrau in einem christlichen Herrschaftshaus. **Christophplatz 6, 2. St. Th. 9.** 9107

Kerepeserstraße 12, sind aus dem f. Verjaagante ausgelöset Gold, Silber, Juwelen etc. gut ausprobierte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. **Silb.-Cylind.-Uhr** à 8, 9, 10 fl. **Silb.-Uhr,** Krystallgl. à fl. 11 bis 14 fl. **Silb.-Uhr,** Doppelm. à fl. 14, 16 bis 18 fl. **Silb. Pat., Doppelm.** à fl. 12 bis 14 fl. **Silb.-Uhr,** Doppelm. à fl. 17, 20 bis 22 fl. **Silb.-Uhr,** Krystallgl. à fl. 14 bis 16 fl. **14kar. Gold-Damenring** von fl. 2.50 aufwärts. **Gold-Diamantring** von fl. 8.50 aufwärts. **14kar. Gold-Ehering,** mass. von fl. 4.50 aufwärts. **14kar. Gold-Ehering,** hochl. von 3-4 fl. **14kar. Gold-Diamantring** à fl. 15. **6 Paar 13löthige Silber-Defert-Messer** und **Gabeln** 8, 9, 10 fl. **6 Paar 13löthige Silber-Messer** u. **Gabeln** fl. 14-16

Provinzaufträge prompt. **Preiscontante gratis.** **Glinger Albert,** Kerepeserstraße Nr. 12

Eine bedeutende, leistungsfähige **Metall- und Lackwarenfabrik** sucht für **Budapest u. Provinzplätze** versierte und gut eingeführte **Agenten.** Offerte mit Prima-Referenzen an **Joh. W. Nadler & Co.,** Budapest. 9205

„Caritas“-Berein. Nichtmitglied auf die diesige Theilnahme werden neue Mitglieder der bis auf weitere Verfügung gegen die ermäßigte Aufnahmegebühr von 3 fl. 90 kr. in der Vereinskasse (Göttergasse Nr. 12) aufgenommen. Mitglied kann Jeder werden, der in Budapest wohnt und nicht über 42 Jahre zählt. An Benefizien bietet der Verein **unentgeltliche ärztliche Behandlung** nebst **Medikamenten** für das Mitglied und dessen Familie; das kranke Mitglied erhält **wöchentlich 5 fl.;** nach dem Ableben erhält die Witwe eine **Ehren-gabe von 500 fl.,** und sonstige außerordentliche Unterstützungen. Der Verein hat über 1000 Mitglieder, und einen Rezervefond von ca. 40,000 Gulden und beträgt der monatliche Beitrag **nur 1 fl. 50 kr.** Das Präsidium.

Rentables industrielles Unternehmen ist eingetretener Verhältnisse halber zu verkaufen, oder wird hiezu ein Kompaqne mit 4 bis 5000 fl. Kapital gesucht. Näh. in der Exp. 9266

Brefhefe aus der Spiritus- und Brefhefabrik des Herrn Baron Alexander von Redwiz in Bozoz liefert täglich frisch **Striebtäftig** à 42 fl. per 100 Kilogr. ab Bahn oder Post hier. 8938

Adolf Holländer, Ungvár. **Lehrjungen** für eine zinkgraphische Anstalt werden gegen Bezahlung aufgenommen. Näh. die Exp. 9287

Komptoirist (Christi) wird zum Eintritt pr. 1. Februar gesucht. Nur Diejenigen werden berücksichtigt, die deutsch, ungarisch nebst slavisch oder einer anderen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind. Schriftliche Offerte nebst Angabe des Alters, sowie Wohnung und ob militärfrei, bis 1. Februar unter Chiffre „A. N.“ an die Exp. 9248

Ein Tischler wird als Hausknecht in dem Fournier-Geschäfte des Josef Großmann, Palatingasse 12, aufgenommen. 9252

Ein nettes Haus in der **Christinenstadt,** mit Obst- und Weingarten, ist um 5500 fl. zu verkaufen. Näh. die Exp. 9245

Eine 3er Kasse, Wertheim-Wiese, ist billig zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Wo? jagt die Exp. 9203

Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Vorzimmer, Boden und Keller, ist wegen Ueberfüllung sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 9236

Erzieherinnen, ungarische, deutsche, französische, Engländerinnen, mit und ohne Musik, ferner **Kinderärtnerinnen,** ungar. deutsche, französische **Bounen** und **Gepielinnen,** letztere auch direkt aus der **Schweiz,** kontraktlich für 2 Jahre, empfiehlt den P. T. Herrschaften die Schulagentur u. Kommissionsgeschäft des **S. Schlegler,** Budapest, Grenadiergasse Nr. 20. Provinzaufträge werden prompt und gewissenhaft effectuirt. 9246

Greislergeschäft, alter Posten, Gassenchank, ist wegen vorgerückten Alter und Krankheit billig zu übergeben. Näh. in der Exp. 9253

Eine Speisezimmer- und Salon-Einrichtung ist billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 9243

Ein kaufmännisch gebildeter, tüchtiger **Korrespondent** für ungarisch, deutsch und serbisch wird sofort acceptirt für eine größere Fabrik am Plage. Offerte unter „B. S. 200“ an die Exp. 9244

Heirathsantrag. Ein junger Mann, 29 Jahre alt, welcher ein kleines Geschäft zu etabliren wünscht, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines Mädchens oder jungen Witwe behufs Ehelichung zu machen. Damen, welche ein kleines Vermögen besitzen, werden gebeten, ihre Anträge womöglich mit Photographie unter „Hymen 875“ an die Exp. zu richten. 9250

Keines unaufgeschnittenes **Zeitungs-Makulatur-Papier** ist um 13 fl. der Metztr. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp. 9144

Schöne **Gassenwohnung,** Ede Christophplatz u. Waisenhausgasse, entweder jährlich oder nur für ein Viertel vom 1. Februar an zu vermieten. Näh. beim Hausmeister Christophplatz Nr. 2. 9079

Geübte **Hutfutterherinnen** finden lohnende und dauernde Beschäftigung; auch für zu Hause. Näh. die Exp. 9167

12 drb. visit-arcz-kép 4 frt. 50 kr. Békei H., Király-utca 30. sz. 9264

Ein Meierhof in Pest ist aus freier Hand sammt Requiraten zu verkaufen. Näh. die Exp. 8894

Ein sehr großer, **schwarzer Eber** (eng. halb), zweijährig, und ein zweijähriger Stier stehen beim Baron Dewiz in Göd zum Verkauf. 9186

Geschäftskauf. Eine größere **Spezerei- oder Kolonialwaarenhandlung** in Budapest wird gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Nichtanonyme Zuschriften beliebe man unter „A. 36“ Hauptpost restante gegen Inzeratenschein zu richten. Es wird volle Diskretion zugesichert. 9146

Vorzügliche goldene u. silberne **Schweizer Taschenuhren** für Herren und Damen verkauft billigst per Kasse, eventuell auf Raten **M. Altmann,** Kommissionsgeschäft, Budapest, 5. Bezirk, Josephsplatz Nr. 4, 3. Stod. 9142

Eine Wohnung, bestehend aus einem Zimmer und Küche, wird im 7. oder 8. Bezirk gesucht. Näh. in der Exp. 9187

Norddeutsche oder Französin wird als Erzieherin zu einem 13jährigen Mädchen und zu zwei 6 und 7jährigen Knaben, die in der deutschen und französischen Sprache, in Handarbeit und in Klavier Unterricht ertheilen kann, engagirt. Reflektirende mögen ihre Zeugnisse und Photographien an **Adolf Weinbut, Maria-Theresienplatz, einleunden.** 9235

Eine gute Kollektur sammt Labalkraft, auf der lebhaftesten Straße Budapest's, ist krankheitshalber sofort zu übergeben. Näh. in der Exp. zu erfragen. 9176

Ein jungverheiratheter **Mann,** der in der Buchhaltung versiert, in der Spezerei-Branchen vollkommen bewandert ist, u. längere Zeit in einem großen Frucht-Geschäfte servierte, sucht eine Stelle als Kassier, Magaziniere, Aufseher, Reisender oder dergleichen zum sofortigen Eintritt. Derselbe ist mit Prima-Referenzen und genügender Sicherstellung versehen. Näher. Auskunft bei **Max Brigg,** Atzengasse Nr. 23, im Hof Nr. 1. 9225

Ein Klavier in sehr gutem Zustande ist preiswürdig zu haben. **Herbstgasse Nr. 4, erster Stod, Th. 9.** 9230

Alle Gattungen Herrenkleider und **Livreen, übertragen, in sehr gutem Zustande** werden billigst verkauft. **Christophplatz 2, 1. Stod.**

Stall für 8 Pferde mit großem Hofraum im 6. Bezirk wird zu pachten gesucht. Anträge erbittet man sub „Miethe“ an die Exp. 9144

Ein Haus im 7. Bez., in der Nähe der Kerepeserstraße, ist aus freier Hand zu verkaufen. Grundfläche ist 290 □ Klafter. Das Gebäude ist ebenerdig mit bewohnbaren Kellerräumen, trägt 1800 fl. Zins rein, mit Abzug der Steuer, welches einer 8% Verzinsung des Kapitals gleichkommt. Näh. Auskunft 7. Bez., **Walerogasse 10, Th. 1.** 9175

Gesucht: Magazin, nahe der Dester. Staatsbahn, zur Einlagerung von 100-300 Faß Del. Offerte an **A. Fottelmann,** Waisenhausgasse 23. 9267

Im Schnittzeichnen, Kleidermachen, Maßnehmen, Zuschneiden wird für **10 fl.** im ersten ungar. Lehrinstitut der **Mad. E. Stein, S u d a p e s t, Elisabethplatz Nr. 7, Ede Wienergasse,** gründlicher praktischer Unterricht ertheilt. 4-8 Tage dauert das Schnittzeichnen sammt Kleidernähen in Monatskursen.

Privatstunden in und außer dem Hause. **Fremde können ganze Verpflegung erhalten.** Aufnahme täglich. Kleider werden zu fl. 2.50 zugeschnitten und geheftet. Passende französische **Schnittmuster** 80 kr. **Das Lehrbuch zum Selbstunterricht** in 28 erläuternden Figuren zu **3 fl 30 kr.** 7216

Landwirthschaft mit Haus und Garten, Regalrecht, 104 Joch Ackerfeld, Wiesen, Wald, Weingarten und Weide zu verkaufen. Derselbe ist eine halbe Stunde zur Bahnstation Putnok in Sajó-Kömeti, Gyömröer Komitat. Näheres bei **Brüder Kun, Dfen, Attilagasse Nr. 75,** auch bei **Gustav Pak, Waisenhausgasse.** 9172

Eine Villa in Neupest, nächst der Pferdebahn gelegen, bestehend aus einem Herrschaftsgebäude mit 7 Piecen, Wirthschafts- und Domestikengebäude, 6 Joch Feld, Obst-, Gemüse-, Blumen- und kleinem Weingarten nebst schattigen Wäldchen, ist aus freier Hand billig zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu vermieten, oder auch als Sommerwohnung zu vermieten. Auskunft ertheilt Herr **Dr. Boskowitz, Neupest.** 9040

Kolporteur mit figem Gehalt werden aufgenommen. **Heimann J. W., Göttergasse 16.** 9184

Spezerei-Waaren-Stellagen zu kaufen gesucht. Näh. die Exp. 9254

Gesucht werden fl. 1000 gegen Rückzahlung in monatlichen Raten à fl. 100, genügende Deckung vorhanden. Anträge erbeten unter „Reell Nr. 100“ poste restante Hauptpost Budapest. 9256

Alte Thüren und **Fenster, sowie alle ins Hausach schlagende Artikel** verkauft in Folge **Massendemonstrationen zu raunend billigen Preisen** **S. Bauer, Gr. Feldgasse Nr. 48.** 7656

Herren-Kleider, von Herrschaften abgelegt, in bestem Zustande, in neuester Façon sind zu **überrauchend billigen Preisen** zu verkaufen. Auch werden **Reisepelze** und **feine Salonanzüge** ausgeliehen bei **M. S. Schwarz, Waisenhaus-Boulevard 8.** 7127

Ein kleines, nett eingerichtete **Spezerei-Geschäft** auf sehr belebter Straße, billiger Zins, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Im selben Hause ist auch ein großes Gewölb, zu jedem Geschäfte geeignet, per 1. Mai l. J. zu vermieten. Näh. die Exp. 9188

Hofwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Vorhaus, Küche ist per 1. Februar zu verlassen. Näh. in der Exp.

Wegen gänzlicher

Auflösung des vorjährigen grossen Waarenvorrathes

findet der Verkauf nach erfolgter Inventur selbst unter den Erzeugungspreisen statt; es bietet sich somit dem geehrten Publikum die seltenere, günstige Gelegenheit, durchwegs vorzügliche Waaren zu enorm billigen Preisen sich einzuschaffen.
NB. Bei dem Renommée meiner Erzeugnisse und dem ausgedehnten Kundenkreis ist es leicht erklärlich, daß solche Waaren rasch vergriffen werden; ersuche demnach mit Bestellungen, wobei keine Emballage in Anrechnung kommt, nicht zu zögern.

B.-Leinwand-Damen-Hemden mit Spitzen, per Stück	fl. — 73	Schwarze Bernien-Sacco-Röcke, mit feinem Futter	fl. 8.—
Handschlinge	fl. 1.20	Herbst- und Winter-Herren-Oberhosen a. Brümmen	fl. 2.50
R.-Chiffon-Damen-Hemden mit Spitzen, per Stück	fl. 1.—	und Reichenberger Schafwollstoffen, per Stück	fl. 4.—
Reich gepuzte Chiffon-Damen-Hemden, per Stück	fl. — 90	Engl. Lederzeug, Arbeits- u. Reit-Hosen, per St.	fl. 1.20
Erf. Holländ. Leinw.-Damen-Hemden m. Zw.-Spitzen	fl. 1.30	Waimw. Struct-Herren-Oberhosen, per Stück	fl. 9.50
Echte Rumb. Leinw.-Damen-Hemden m. Zw.-Spitzen	fl. 1.90	Komplette Sacco-Herren-Herbst-Anzüge	fl. 5.—
Gepuzte Chiffon-Damen-Beinkleider, per Stück	fl. — 85	Loden-Herren-Röcke, gefüttert, per Stück	fl. 6.—
Weisse Barch.-Damen-Hosen, gepuzt, per Stück	fl. — 80	Herren-Überzieher, gefüttert, per Stück	fl. 1.60
Chiffon-Damen-Korsetten, gepuzt, per Stück	fl. — 75	Weisse Piqué-Zuckerb.-Jacken, dreifig, per Stück	fl. — 40
Weisse Barch.-Damen-Korsetten, gepuzt, per Stück	fl. 1.20	Blau Arbeiter-Anzüge (Blauje und Hoje)	fl. 1.20
Chiffon-Kostüm-Unterröcke mit Bolan, gepuzt	fl. 2.60	Schafw. Filz-Herren-Hüte, per Stück	fl. 2.75
Chiffon-Schlepp-Unterröcke mit Bolan, gepuzt	fl. — 80	Brabanter Pelz-Mützen mit Seidenfutter, per Stück	fl. — 70
Roh-Leinen-Unterröcke, gepuzt, per Stück	fl. 1.30	Loden-Wintermützen, gefüttert, per Stück	fl. 12.—
Schwarze Noire-Rothröcke, gepuzt, per Stück	fl. 1.40	Herren-Schlafrocke, Doublestoff, abjustirt, per Stück	fl. — 70
Warme Tuch-Damen-Unterröcke, gepuzt, per Stück	fl. — 75	Duxer- oder Gesundheits-Hemden, per Stück	fl. 5.—
Seiden-Mohair-Kopf-Tüchel, per Stück	fl. — 22	Normal-Schafw.-Duxer-Hosen und Beibl à la Dr.	fl. — 29
Franz. bunf. Kretou-Kopf-Tüchel, Nouveautés	fl. — 30	Jäger, per Stück	fl. — 20
Franz. bunf. Battist-Kopf-Tüchel, Nouveautés	fl. — 33	Gestricke Herren-Herbst-Socken, per Paar	fl. — 15
Bunf. Dyford-Kopftüchel mit Franzen, per Stück	fl. — 90	Farbige Ball-Herren-Socken per Paar	fl. — 10
Bunf. Cachemir-Kopf-Tüchel, Nouveautés, per St.	fl. 1.40	Leinwand-Fußlappen, geschlungen, per Paar	fl. 1.—
Crep-de-chin-Seiden-Kopf- und Halstüchel, 1/4 groß	fl. 1.90	Weisse oder schwarze Ball-Kravatten, per Stück	fl. 1.50
Schwarze, große Terno-Tücher m. langen Seidenfr.	fl. 2.50	Eleg. weisse od. farb. Herren-Lag-Hemden, per St.	fl. 1.40
Seitige große, weisse, geh. Bmw.-Tücher mit Franzen	fl. — 12	extrafine, mit 4facher Brust, per Stück	fl. 1.80
Bunf. 1/2 Leinen-Taschentücher, per Stück	fl. — 19	Chiffon-Ball-Hemden m. reichgestickter Brust	fl. — 90
Große weisse Leinen-Taschentücher, per Stück	fl. — 25	Flanell-Oberhemden mit schwarz gesteppter Brust	fl. 1.25
Farbige Seiden-Damen-Kravatten, per Stück	fl. — 55	Zwirn-Dyford-Herren-Nachthemden, '80 Cm. lang	fl. — 80
Farbige Seiden-Taschentücher, per Stück	fl. — 75	Weisse od. farb. Herren-Nachthemden, 100 Cm. lang	fl. — 50
Damen-Rohr-Körbe (Altdeutscher Form)	fl. — 20	Warme Barchent-Herren-Unterhosen, per Stück	fl. — 55
Battist-Taschentücher mit farb. Bordüre, per Stück	fl. 1.—	B.-Leinwand-Herren-Unterhosen, per Stück	fl. — 45
Franz. Mieder mit Vöfischloß, per Stück	fl. — 60	Grüne Zwisch-Brust-Manns-Schürzen, per Stück	fl. 5.—
Ball-Kücher, Nouveautés, per Stück	fl. 2.—	Weisse Leinw.-Brust-Manns-Schürzen,	fl. 5.25
Ball-Entrées und Schneewolltücher, per Stück	fl. 1.30	1/3 Chiffon, Schroll'sche à 23 Meter, " "	fl. 2.30
Tarlatan, weiß oder farbig, per Stück	fl. — 30	1/4 Römersfäden Leinw. à 23	fl. 3.35
Farb. Kretou- und Dyford-Damen-Schürzen, pr. St.	fl. — 90	Spitzen-Vorhänge, abgepaßt à 6 " per Fenster	fl. 2.50
Schwarze Duster-Damen-Schürzen mit farb. Seide	fl. — 60	Farb. Jute-Vorhänge mit Draperie à Fenster,	fl. 1.20
Duster-Damen-Schürzen mit Bolan	fl. — 48	7 Meter	fl. — 75
Weisse Chiffon-Damen-Schürzen, gepuzt, per Stück	fl. — 20	Farb. Leinen-Damast-Kaffe-Garnituren à 6 Personen	fl. — 20
Farb. Damen-Strümpfe mit Modestreifen, per Paar	fl. — 20	Farb. Kaffeetücher mit Franzen, 7/8 à 60 fr., 10/4	fl. 2.75
Glatf. Ball-Damen-Strümpfe in Nachtfarb., " "	fl. — 30	Weiße Leinen-Tischtücher, Damast-Muster, per St.	fl. 7.—
Gestricke vigogne Herbst-Damen-Strümpfe " "	fl. 1.50	Gervietten, " "	fl. 2.50
Tuch-Herren-Garnaturen, per Paar	fl. 1.—	Türkische, rothe Watte-Decken, abgesteppt, " "	fl. 5.25
Große geftr. Pophyr-Damen-Garnaturen, per Paar	fl. — 60	Erf.-Atlast-Cachemir-Decken, abgenäht, per Stück	fl. — 82
Cachemirstoffe in eleg. Nachtfarben, 100 C. br., Meter	fl. — 25	Bettdecken-Gobelin-Modestreifen, per Stück	fl. 1.10
Varegestoffe in eleg. Nachtfarben, per Meter	fl. — 48	Jute-Bett- und Tisch-Decken (Garnitur)	fl. — 17
Atlast-Sataine in eleg. Nachtfarben, per Meter	fl. — 90	Strohjacke, ungefüllt, ganz große, per Stück	fl. — 55
Seiden-Atlaste in eleg. Nachtfarben, per Meter	fl. — 25	Chiffon-Bett-Pöfster-Überzüge, per Stück	fl. — 65
Franz. gem. Kleider-Sataine, Nouveautés, per Meter	fl. — 20	Chiffon-Bett-Pöfster-Überzüge, " "	fl. — 70
Franz. Hemden und Kleider-Kretone, Nouveautés	fl. — 15	Flachs-Leinen-Rüchertücher, 1/4 groß, " "	fl. — 19
Neueste Kleider- und Schlaf-Rüchchen, per Meter	fl. — 25	Lein-Leinen-Gläsertücher m. Bordüren, " "	fl. — 30
Dyfordstoffe, größte Auswahl, per Meter	fl. — 65	Zutefstoffe für Vorhänge und Möbel, per Meter	fl. — 23
Schwarz-Double-Terno, feinst, doppelbreit, per Mtr.	fl. — 20	Zutefstoffe für prachsvollen Bordüren, per Meter	fl. — 30
Mode-Kleiderstoffe, Nouveautés, per Meter	fl. — 32	Manilla-Spagat, per Meter	fl. — 80
Zutefstoffe für Vorhänge und Möbel, per Meter	fl. — 20	Brümmen Anzugstoffe, doppelbreit, " "	fl. 1.—
Manilla-Spagat, per Meter	fl. — 50	Bmw. Struct-Hofenzeuge, per Meter	fl. 1.50
Brümmen Anzugstoffe, doppelbreit, " "	fl. 1.20	Engl. Lederzeug-Hofenzeuge, per Meter	fl. — 50
Bmw. Struct-Hofenzeuge, per Meter	fl. — 28	1/4 Matrasen-Grabl, daverh. Qualität, per Meter	fl. — 95
Engl. Lederzeug-Hofenzeuge, per Meter	fl. 1.50	1/4 Möbel-Stipie, beliebte Muster, per Meter	fl. 3.25
1/4 Matrasen-Grabl, daverh. Qualität, per Meter	fl. — 50	Schwarze Salon-Docking-Herren-Hosen, per Stück	fl. 2.25
1/4 Möbel-Stipie, beliebte Muster, per Meter	fl. — 95	Weisse oder schwarze Ball-Giletts	fl. 14.—
Schwarze Salon-Docking-Herren-Hosen, per Stück	fl. 3.25	Erf. schwarze Salon-Röcke und Fracks, gefüttert	
Weisse oder schwarze Ball-Giletts	fl. 2.25		

Wäsche- und Kleider-Export-Geschäft von

Armin Csáky in Budapest,

zum rothen Kreuz, etablirt unter gleichnamiger Firma 1874.

VI. Bezirk, Radialstrasse, Oktogonplatz 63.



3ur Faschings-Saison.

Wer die besten Handschuhe kaufen will, wende sich an
F. SPITZ,
Handschuhfabrikant, Budapest, Dorotheagasse 3
und zwar habe ich mich entschlossen zur Feststellung folgender Preise:

- Glacehandschuhe in allen Farben mit 1 oder 2 Knöpfen von 65 bis 85 kr. die feinsten.
 - Herren-Glacehandschuhe mit Patent-Verschluß von 85 kr. aufwärts.
 - Mit 3 Knöpfen die feinsten von 90 kr. bis 1 fl.
 - Für Bälle Sarah-Handschuhe in allen Farben von fl. 1.20 aufwärts.
 - 4knöpfige Ball-Handschuhe von fl. 1.— aufwärts.
 - 6 " " " " fl. 1.20
 - 8 " " " " fl. 1.45
 - Patent-Gundsleder für Herren und Damen von fl. 1.20 bis fl. 1.30 die feinsten.
 - Herren- und Damen-Handschuhe, gefüttert, von fl. 1.30 aufwärts.
 - Großes Lager in Hirschleder-Hosen von 12 fl. aufwärts.
 - Alle Sorten Kamawäden, Regenmäntel in weißen und schwarzen Farben zu staunend billigen Preisen.
 - Bei Hosen wird das Maß, bei Handschuhen die Nummer, Farbe und Preis gebeten anzugeben.
 - Bestellungen per Nachnahme werden prompt effectuirt.
- F. Spitz, Handschuhfabrikant Dorotheagasse 3.**
Für Ballfornitamentglieder 1 Paar Handschuhe und eine Halsbinde 1 fl.

Gummi u. Fischblasen,

echte Pariser (Unschädlichkeit garantiert) en gros et en detail, per Dbd. 60 kr., fl. 1, 2, 3, 4, Damen-Spezialitäten (Safety Sponges), per Dbd. fl. 2-3, versendet direkt gegen Nachnahme od. Einbindung des Betrages. Alleinige Pariser Vertretung. Leopold Keitel, Wien, Kärntnerstraße 63.

Für Lederhändler.

Die in der Konkursmasse der **Stoy & Ungar** vorhandenen Lederwaaren, die Geschäftseinrichtung und die dubiosen Forderungen werden im Pauschale an den Meistbietenden verkauft.

Die Waaren sind in der **2 Adlergasse 24** in den Vormittagsstunden zu besichtigen; ich ertheile auch ein Verzeichniß derselben, sowie der zu verkaufenden Inventarstücke und Forderungen.

Offerte sind, mit einem Badium von 1000 fl. versehen, bis zum 8. Februar a. c. bei mir einzureichen, und es wird der Kreditorenausschuß am 9. Februar über die Offerte entscheiden, indem es ihm vorbehalten bleibt, auch das höchste Offert abzulehnen.

Dr. Theodor Löw,

2521 VI., Radialstraße 8.

Oeffentliche Kundmachung.

In Folge der riesigen Theilnahme von Seite des P. T. Publikums hat sich das Uhren-Lager um mehr als zwei Drittheile vermindert und wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß der Verkauf nur noch 3 Wochen von heute ab dauert; wer sich daher eine ausgezeichnete, vorzüglich gehende, feinst regulirte Taschenuhr beinahe umsonst anschaffen will, möge sich mit der Bestellung beeilen.
Um keine Störung im Drucke hervorzu- bringen, wurde die Anzahl der Stücke beibehalten.

Sensationelles aus Ungarn.

Wegen Todesfalles

erhält Jedermann, der darum schreibt,

umsonst
Eine

Taschen-Uhr.

Der Inhaber eines der größten Uhren-Geschäfte Ungarns ist plötzlich gestorben, und hat in seinem Testament den Erben die feinste Weisung gegeben, das bewährte und unbewegliche Vermögen für sich zu verwenden, währenddem dieselben bemüht sind, die in der feuerfesten Wertheim-Kasse sich vorfindenden 1195 Stück Taschenuhren, bis gegen Vergütung des fein gravirten Gehäuses, der Uhren-Regulirung und der bei jeder Uhr sich befindenden schwer vergoldeten Gold-Imitations-Uhrlette zu verschonen, damit Jedermann die Gelegenheit geboten ist, sich in den Besitz einer hochfeinen regulirten Kapital-Taschenuhr zu setzen. Da das Gehäuse allein, sowie die prachtvolle, wirklich herrliche Uhrlette, Goldbogen (Imitation) und hochfeine Uhrregulirung schon beinahe so viel gekostet haben, als für Alles zusammen verlangt wird, so handelt derjenige, der eine solche Uhr bestellt, nur in seinem eigenen Interesse, wenn er so schnell und so viel als möglich bestellt, da voraussichtlich der geringe Vorrath bald erschöpft sein wird. Achtungsvoll Die Erben.

Folgende Uhren sind vorrätzig:

- 300 Stück Taschenuhren aus edlem 18kötigen Silber, vom k. k. Pünktigungsamte geprobt, mit gravirten Gehäusen, sammt hochfeiner Uhrlette nur fl. 3.25.
- 285 Stück Cylinder-Uhren in schwer verfertigten Metall-Gehäusen, feinst gravirt und guillochirt mit Flachglas und Emailblatt sammt schwer vergoldeter Uhrlette, Goldbogen, feinst auf die Minute reparirt, alles zusammen nur fl. 4.65.
- 240 Stück Anker-Uhren in schwer verfertigten Metall-Gehäusen, feinst gravirt und guillochirt auf 15 echten Rubinen gehend, mit Präzisionswert und Sekundenzähler, Flachglas, Emailblatt, herrlicher Uhrlette und 5jähr. schriftlicher Garantie für richtigen Gang, feinst reparirt, alles zusammen nur fl. 6.75.
- 175 Stück Washington-Remontoir-Uhren aus Gold-Doublet, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen mit mech. Zeiger-Vorrichtung, Flachglas und Emailblatt, Sekundenzähler, feinst auf die Stunde regulirt, mit Präzisions-Wert, beste Kapital-Uhr der Welt, Preis sammt herrlicher Uhrlette nur fl. 8.—
- 92 Stück Silber-Anker-Uhren aus schwerem, edlem 18köt. Silber vom k. k. Pünktigungsamte geprobt, feinst gravirt und außerdem auf neuem galvanoelektrischen Wege vergoldet, so daß jede mit so theurem Gelde angekaufte echt goldene Uhr überaus billig wird, Preis sammt Goldbogen-Uhrlette nur fl. 10.—
- 123 Stück Silber-Remontoir-Uhren aus schwerem, edlem 18köt. Silber vom k. k. Pünktigungsamte geprobt, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit mech. Zeiger-Vorrichtung, Flachglas, Emailblatt und Sekundenzähler, außerdem Präzisions-Wert, auf die Minute regulirt, ausgezeichnete Uhr der Welt, früherer Preis fl. 25, jetzt um den Spottpreis von nur fl. 11.50 zu haben.

Die Verwendung geschieht gegen Nachnahme oder vorherige Kasse-Sendung. 677

Bestellungen sind zu richten an die Adresse:
Maxim. Neubauer,
Hochstetten Ober-Ungarn Preßburg.

Ein Zuschneider

wird für ein hervorragendes Damen Kleider- und Konfektions-Geschäft (ledig oder Witwer) im Alter von 35-50 Jahren, welcher der deutschen Sprache vollkommen mächtig sein muß, unter günstigen Konditionen anzunehmen gesucht; da die Leitung von 25-30 Mädchen in seine Hände gelegt ist, muß derselbe ein gebildeter, intelligenter Mann sein. Anträge sind zu richten an die Damen-Mode-Industrie von **MARIE SCHNAYDER**, Budweis, Domherrngasse Nr. 13.

I. REIF, pezialist, WIEN,

Margarethenstraße 7, im Bazar,

verendet direkt:

- Gummi und Fischblasen, nur echte Pariser, per Dbd. fl. 1, 2, 3, 4; feinste fl. 5.
- Feinste Pariser Vorwärts-Schwämmchen, pr. Dbd. fl. 2-3 und fl. 4. 2157
- Suapenforien fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per Stück.
- Ferner alle sonstigen Spezialitäten für sanitäre Zwecke.

Wiener Briefe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

— 24. Januar.

Schenk und kein Ende — der (horribile dictu) interessante Mädchenmörder hat vorläufig nicht nur hinter den Kerkerriegeln des Landesgerichtes, sondern auch in den lokalen Spalten der Journale sein ständiges Quartier, und hier wie dort scheinen er und die betreffenden Quartiergeber sich noch auf eine stattliche Weise behaglichen Beisammenseins einrichten zu wollen. Freilich, während Schenk bekennen muß, daß diese Gestaltung der Situation nicht eben seine Wahl gewesen, mögen diejenigen, die sich nun an allen Details der über ihn kursirenden Schauermärchen höchlich erbauen, im Grunde des Herzens gar nicht unwillig darüber sein, daß die Prosa unserer Tage endlich einmal wieder durch einen ausgiebigen, in seiner Art ganz einzigen künstlerischen Effekt unterbrochen wurde. Der geschäftskundige Herausgeber eines englischen Penny-Blattes kannte sein Publikum gar wohl, wenn er diesem im jeweiligen Sensationsroman allmorgentlich „eine Schale Blut zum Frühstück“ vorsetzte, d. h. in jedem Kapitel der gruseligsten Erzählung ein gewöhnlich unschuldiges Menschenkind von ruchloser Mörderhand abschlachten ließ. So geläutert ist der Geschmack der großen Menge leider noch nirgends auf Gottes weiter Erde, daß das Bestialische in der Menschennatur nicht oft genug die Oberhand gewinne über jene sanften Empfindungen, welche die Evangelisten und die Dichter predigen. Man kann das auch hier, in dem „gemüthlichen“ Wien, so ziemlich bei jeder sensationellen Raubmord-Affaire beobachten. Nach dem ersten Entsetzen und dem sich sofort erhebenden Ruf nach blutiger Vergeltung folgt gewöhnlich eine stumpfe Gleichgültigkeit — die Polizei wird ja gewiß die Schuldigen entdecken und ihrer Strafe zuführen — oder aus dem lähmenden Schreck über die begangene Missethat ringt sich mit sanfter Gewalt jene „ungeheure Theilnahme der Bevölkerung“ hervor, die, bei Lichte betrachtet, nichts Anderes ist, als die brutale Neugier einer durch die krafftesten Schilderungen verwöhnten, nach den furchtbarsten Effekten förmlich lechzenden Menge — sie muß alltäglich ihre Schale Blut zum Frühstück haben. Herr Hugo Schenk und das ganze beispiellose Mordhandwerk, das er im Verein mit seinen sauberen Genossen fast geschäftsmäßig betrieben — der Wiener Witz sagt von ihm, daß er niemals eine Reise gemacht, immer nur einen „Abstecher“ — liefern hiefür wieder ein markantes Beispiel. In den ersten Tagen nach seiner Festnehmung schien der Aufregung gar kein Ende werden zu wollen, da man erfuhr, daß nicht weniger als drei Menschenleben seiner Raub- und Mordlust zum Opfer gefallen — mit der Zunahme seiner Opferzahl war aber diese Aufregung im sichtbaren Schwinden, um einem — wie soll ich es nur nennen? — bewundernden Erstauern Platz zu machen. Der Unmensch erhielt alsbald den Rosenamen eines „Ritter Blaubart“, und da ihm schon einmal das romantische Mäntelchen umgehängt war, mußte er selbstverständlich auch der Held gefühlvoller Schauerballaden werden — die nur noch von ihm selber hätten gedichtet sein müssen, um anstatt in zehntausenden von Exemplaren in hunderttausenden Abtatz zu finden. Der professionelle Mädchenmörder, der mit einem Gleichmuth und einer Seelenruhe, die in der

That jeder Beschreibung spotten, sein blutiges Gewerbe betrieben — nicht einmal von Fall zu Fall den Namen zu verändern hielt er der Mühe werth — der illustre Chef der so erfolgreich operirenden „Köchinen-Mord-Kommandit-Gesellschaft“ — er hatte eigentlich alle Schrecken für die große Menge verloren, ja er war ihr in des Wortes ganz und gar ungeschminkter Bedeutung zum „interessanten“ Mann geworden. Und heute, wo aus allen Gegenden Mittheilungen über neue Opfer seines schrecklichen Gewerbes einlaufen und die Zahl der Letzteren das Duzend schon überragt, heute wird von diesen armen Opfern eigentlich nur erst in zweiter Linie gesprochen — in erster Reihe steht er, der „was man auch über ihn denken und sagen mag, jedenfalls ein ganz verteuflerter Kerl“ gewesen . . .

„Für die er es auch besser gewesen, der Schenk hätte sich ihrer rechtzeitig „angenommen!“ — in diese zeitgemäße Phrase kleidete eine resolute, ebenso durch ihren Humor, wie durch ihre Schlagfertigkeit bekannte Künstlerin ihr letztes Wort über die Schicksale einer Kollegin, welche noch vor kurzer Zeit gar herrliche, ach, zu herrliche Tage gesehen, und nun ihr schönes junges Leben über den Ocean trägt, um in einer neuen Welt jenes Glück wiederzufinden, das sie in der alten in leichtsinnigstem Uebermuth mehr als einmal von sich gelassen. Wer hätte sie nicht gekannt, die jünnische Gestalt, die nicht nur Diamanten und Perlen die Fülle, sondern auch die schönsten Augen hatte, sie, die in dem kurzen Zeitraum eines Jahrzehnts mehr als ein empfindliches Gemüth zugrunde gerichtet und in ihren zierlichen Händchen, dem Prestidigitateur Hermann zum Trost, manches stattliche Vermögen auf Nimmerwiederkehr förmlich verschwinden gemacht? Der abenstolze Graf, der ihr in einer schwachen Stunde Herz und Hand geboten, war noch im richtigen Augenblicke vor ihrem Zauber gestücht — hatte er ihr, hatte sie ihm Valet gesagt? Niemand hat es erfahren, denn trotzdem sie nach kurzem Ehepaar auseinandergegangen waren, führte sie immer noch den Titel einer Gräfin — und auch ein fürstliches Leben, für welches weder die Appanage, noch die übrigens gar nicht unansehnliche Gage, welche sie von der k. k. Hofburgtheater-Kasse ausbezahlt erhielt, gelangt haben mochten. Bald folgte dem legitimen Grafen ein illegitimer, ein hervorragendes Botenschafts-Mitglied einer nordischen Großmacht, aber auch die reichen sibirischen Minen reichten nicht hin zur Befriedigung der tollen Künstlerlaune, die schöne Schöne nahm ein Gold- und Silberbergwerk um das andere auf die kleine Fläche ihrer kleinen Hand, um es von da förmlich hinwegzublasen. Ein wahnsinniger Luxus erfüllte ihr Leben, nur in einer Atmosphäre der tollsten Verschwendung konnte sie athmen. Der russische Graf lebte heute an der Riviera von der Unterstützung seiner Familie. Mit dem Momente, da er ruiniert war, hatte die schöne Teufelstochter für ihn nur mehr ein Lächeln des Bedauerns, und er mußte zu sehen, wie sich die Thüre, welche sie eben ihm gewiesen, einem reichen Hamburger Schiffszehder öffnete. Unsere Künstlerin hätte nun an den Millionen des Letzteren doch mindestens auf ein paar Jährchen zu zehren gehabt, hätte sie nicht zum Unglück eine Freundin besessen, die für solche Lockungen gleichfalls nicht unempfänglich, die lustige Burgtheater-Naive eben besuchte, da diese mit dem lebensfrohen Hamburger Millionär beim Frühstück saß. Man wird einander vorgestellt, um — fortan

einander anzugehören. Der Schiffszehder findet immer mehr Geschmack an der üppigen Hofoper-Primadonna der Zukunft, und vernachlässigt immer mehr die in Folge eines allzu rasch pulsirenden Lebens allmählig dahinstreckende Burgtheater-Naive der Gegenwart. Ach — eines schönen Morgens erhält diese eine neue Abgabebrief von ihm, ein halbes Hundert Mahnbriefe von ihren ungalanten Gläubigern. Die Arme sieht sich ruiniert, wohin sie auch um Hilfe umherspäht — vergebens. Endlich muß sie „zerrütteter Gesundheit“ halber ihre vielbenedelte Stellung an der ersten Bühne des Reiches aufgeben, ihrem phantastisch eingerichteten Hause auf immer Lebewohl sagen, um, von aller Welt verlassen, von Keinem bemitleidet, sich in Hamburg — vielleicht auf einem Schiffe ihres einstigen Verehrers? — nach Amerika einzuschiffen, wo sie vorläufig bei einer reichen Petroleum-Familie als — Gesellschafterin ein Unterkommen zu finden hofft. Gar so Unrecht hat die vielleicht grausam scheinende Kollegin nicht, wenn sie meint, daß einem Schicksal, wie die leichtsinnige Künstlerin es sich selbst bereitet, noch immer das Los vorzuziehen gewesen wäre, welches ihr bei Hugo Schenk wahrscheinlich beschieden worden wäre. Wann wohl wird das letzte Kapitel ihres trotz so vieler schillernder Seiten doch so unsäglich traurigen Romans geschrieben werden können — und wird es nicht gar den tragischen Abschluß eines Lebens enthalten, das geschaffen schien für die endlose Freude, und doch zum größten Theile dahinsfloß in endlosem Jammer? Arme Gräfin . . .

Und ihre Nachfolgerin im Heim der Mufen? Auch ihr sind an ihrer künstlerischen Wiege auf der Seilerstraße die trüben Tage nicht gesungen worden, gegen die sie jetzt, da sie endlich am Hofburgtheater engagiert wurde, einen seelenmörderischen Kampf kämpfen muß. Sie hatte nicht den letzten Platz eingenommen in der Reihe jener künstlerischen Toll- und Brauseköpfe, die ein halbes Jahrzehnt hindurch den jüngeren Herren unserer eleganten Welt (oder befanden sich auch einige ältere darunter?) so begehrenswerth schienen, und wie einst von Friederike Gohmann brachte nun von ihr fast jeder neue Tag neue Kunde von irgend einer neuen Exzentricität — auch ihr zerfloß das Geld in der Hand, auch sie sah sich allmählig von der Schaar ihrer Bewunderer verlassen und von einer Schaar nüchternen Gläubiger umringt, denen sie, einer augenblicklichen Eingebung ihrer Laune folgend, mit einem Male davongehuscht war, um — in Monaco das Glück zu versuchen. An der Spielbank aber kennt man keine Galanterie, für funkelnde Frauenaugen haben die kalten Croupiers keinen Blick und auch die letzten schönen Goldstücklein der pitanten Wiener Künstlerin wurden von den Rechen dieser Barbaren ereilt, um eingescharrt zu werden in jenes eiserne Kassengrab, aus welchem es eine Auferstehung nur gibt, wenn es die fette Dividende für die Nachkommen des ingenüsen Monsieur Blanc oder für die allzeit liberalen Fürsten von Monaco gilt. Armer als je zuvor kehrte die interessante Naive in die Heimath wieder, ein kräftiger Vorstoß seitens der Theater-Aktiengesellschaft stellte, wenn auch nicht das finanzielle Gleichgewicht, doch die frohe Laune der Künstlerin wieder her, und bald darauf wurde man von der Nachricht überrascht, daß diese einem ungarischen Kavaliere die Hand gereicht. Dann wurde es still — die Chronik der lustigen Streiche des übermüthigen Tollköpfeleins war fertig geschrieben, frei-

(10. Fortsetzung.)

Der kleine Tollkopf.

— Nach dem Französischen des Theodor Benzon. —

5.
— Ja, wußten Sie es nicht? Herr d'Erquy kann nicht lange fern von Paris leben . . . Sie begreifen . . . das Theater, seine Gewohnheiten . . . er langweilt sich bald fern von all dem. Die Gesellschaft ist ihm zur Last, die Schönheiten der Natur lassen ihn ziemlich kalt, sein Emboupoint verleidet ihm das Bergsteigen und seit einem Monate reist er bereits! Wir müssen darauf verzichten, ihn länger bei uns zu behalten. Er verläßt uns übermorgen.

Zérenyi sprach kein Wort, sondern begann unruhig im Zimmer auf und ab zu gehen.

Laura, die ihrerseits ergriffen war, hörte es von draußen.

— Packen Sie diese Venetianer Flasche nicht so rauh an, rief Frau Aubin, Sie werden sie zerbrechen! Was hat sie Ihnen gethan? Ich lege großen Werth auf dieselbe.

— Sie hat eine seltene Form und eine schöne Farbe, erwiderte Zérenyi mit affektirter Ruhe.

— Sie urtheilen wie ein Blinder, denn wahrhaftig bei den geschlossenen Jalousien geht man tastend umher. Um da die Hitze zu vermeiden, verurtheilen wir uns zur Finsterniß, was noch schlimmer ist. Da Sie sich in der Nähe des Fensters befinden, so wollen Sie die Güte haben, die Jalousie aufzustößen.

Augenscheinlich wollte sich die böshafte Frau an seiner fassungslosen Miene amüßigen, an seinen Zügen herablesen, welchen Eindruck die unvorhergesehene Neuigkeit auf ihn gemacht hatte.

Er gehorchte sofort.
Die Jalousien öffneten sich so rasch, daß die überraschte Laura nur mit Mühe den Schrei zu unter-

drücken vermochte, der ihr auf die Lippen trat. Verwirrt, gleichsam als hätte sie ein Verbrechen begangen, verschwand sie im nämmlichen Augenblicke durch die in das Besible gehende Thüre, welche zugleich auf die Veranda führte; aber so hastig auch die Flucht gewesen, so hatte das durchdringende Auge des Grafen Mathias dennoch Zeit gehabt, das verrätherische Ende des Kleides zu sehen.

Aufmerksam hinblickend, gewahrte er die Bank, welche Laura verlassen hatte und die leicht zerknitterten Riemen derselben. Allein er behielt seine Beobachtungen für sich und kehrte mit einem Lächeln auf den Lippen zurück, indem er sagte:

— Welch prächtiges Wetter! Ein Wetter für das Bergsteigen! Wenn wir nur morgen für unser Piknik auf dem Gipfel der „Kage“ solches Wetter hätten. Sie wissen, daß ich morgen einen Korb Champagner liefere? Aber Sie müssen auch Lady Wallford einladen, ich kann nicht vollständig glücklich sein ohne Lady Wallford, ihre rothe Perrücke und die züchtigen Vorsichtsmasnahmen, welche sie ergreift, um nicht ihre Beine zu zeigen! . . . Wir werden ein Duzend sein, nicht wahr?

— Mindestens. Unsere Gesellschaft wird kommen. Lady Wallford hat eine Pastete geschickt, welche des Riesen Gargantua würdig gewesen wäre, antwortete Frau Aubin. Ich, ich besorge das kalte Geflügel; Jeder hat etwas Anderes angemeldet. Ich fürchte vor Wiederholungen der einzelnen Gerichte. Wir sind so zahlreich!

— Das wäre in der That entsetzlich. Prüfen wir unser Menu ernstlich, sagte Zérenyi. Ich bin direkt deshalb gekommen . . . Entsetzlich! rief er, die Karte durchfliegend, welche er ihr überreichte, da sind gerade drei russische Salate, ferner zwei Schinken. Das Menu muß von Neuem zusammengestellt werden.

Und mit prächtigem Ernst vertiefte sich Graf Mathias in die Zusammenfügung eines Dejeuners im Grünen, als ob er keine anderen Sorgen gehabt hätte.

6.
Herr d'Erquy schlief noch, als kurz nach Sonnenaufgang die Bergsteiger sich auf den Weg machten. Frau Aubin hatte es gesagt, er war kein Freund dieser Art Strapazen; er war zu beleibt, zu vollblütig, auch zu skeptisch, da die Erfahrung ihm gezeigt hatte, daß man nach vielen Mühen auf den Gipfeln häufig statt eines Panoramas eine Nebelhülle findet. Seine trägen Beine gaben sich dazu nicht her.

Was Laura anbelangt, so war das etwas ganz Anderes. Sie hatte noch nicht das glückliche Alter überschritten, wo man klettert, um des Vergnügens des Kletterns wegen, ohne daran zu denken, was man finden wird, wenn man anlangt; ihre Flintheit führte sie über Kiesel, über die steilsten Anhöhen hinweg und an den Rand von Abgründen, welche ihr kein Gefühl des Schwindels einflößten.

Ihr war nie zu warm, sie war nie müde, ihr war die Täuschung unbekannt. Ihr Vater hatte also nicht daran gedacht, sie dieses Ausfluges in zahlreicher Gesellschaft zu berauben, nur hatte er Frau Aubin gebeten, Acht zu geben, daß sie sich nicht den Hals breche, als ob nicht noch andere Gefahren gewesen wären.

Die junge Frau nahm sich vor, besondere Wachsamkeit zu üben, da sie an diesem Morgen in dem Empfang, welchen Laura dem Grafen bereitere, etwas Ungewohntes bemerkt hatte; es war nicht mehr dieselbe Freiheit des Geistes, das selbe kindliche Sichgehenlassen . . .

Sie hatte sichtlich die Farbe geändert, als sie sich ihm näherte, ihre durchsichtige Physiognomie drückte thätlich Verlegenheit aus. Zérenyi hingegen war von einer Heiterkeit, welche ihn während des ganzen Ausfluges nicht verließ; er hatte einen närrischen Erfolg bei den Damen und theilte seine Aufmerksamkeit mit loblicher Unparteilichkeit zwischen den hübschesten und den ältesten

lich um schon wenige Jahre nachher viel ernsthafteren Seiten in dem wechselfreudigen Lebensbuche der Künstlerin Platz zu machen. Nicht bloß wenn man Krieg, nein, auch wenn man in der Großstadt ein angenehmes Leben führen will, gehört Geld. Geld und abermals Geld dazu. Der arme Künstlerin fehlte es und fehlt es noch daran, und sie empfindet diesen Mangel nun umso schwerer, da neben der zweifelhaften Pflicht einer „handesgemäßen“ Lebensweise auch noch die unzweifelhaftige, für eine kleine Familie zu sorgen, ihr erwachsen ist. Ist es da zu verwundern, wenn das muntere Vögelein von einst nun ermattet die Flügel sinken läßt — ah, aber das Publikum, dieses vielföpfige Ungeheuer, das grausam wie Schloß auf seinem Schein besteht, es hat mit einem Male jedes Interesse an der Künstlerin verloren, an der es noch vor einem halben Jahrzehnt nur Bewundernswertes fand. Ihre Erscheinung sei nicht mehr so elastisch, ihr Humor sei sichtbar müde geworden, ihr Gozellenauge getrübt — Du, lieber Gott, soll denn auch ein vielgeprüftes Weib die Stärke jenes armen Clowns besitzen, von dem uns Meister Dickens so ergreifend erzählt? Den Todeskeim im Herzen trieb der traurige Spaßmacher seine Harlekinsprünge vor dem Beifall rasenden Publikum, um dann in seine ärmliche Dachkammer nachhause getragen zu werden und beim trüben Schein eines Talglüchtes und dem Gewimmer eines hilflosen Kindes sein Leben auszubauhen — der arme Clown!

Genug von den Tragödien hinter den Coulissen — man blickt nicht ungestraft in das Zwielicht, das die Bühne beherrscht, und den scheinbaren Glanz der Musenpriesterinnen wohlthuend mit seinem geheimnißvollen Halbdunkel umhüllt. Wo uns nicht persönliche Qual entgegenkämpft, da ist es doch zum mindesten die nimmer ruhende Theater-Inttrigue, die uns gewaltig dem Zauber des Idealen entzieht, diesem hohen Zauber, dem sich die großen Kinder nicht minder wie die Kleinen so gern gefangen geben. Davon wäre wohl auch anlässlich des Engagements der Frau v. Nádai an der Wiener Hofoper ein interessantes Stückchen zu erzählen, das freilich in Budapest, dem eigentlichen Schauplatz dieser Intrigue, erzählt werden müßte. Der Wochenchronist hält sich jedoch in diesem Falle nur zur objektiven Registrierung der Thatsache verpflichtet, und die besteht darin, daß die ungarische Oper wirklich eine ihrer erprobtesten Kräfte ziehen ließ, und die Wiener Oper frisch zugriff, da es galt, diese Kraft zu gewinnen. Frau v. Nádai bezieht hier, wie ich höre, eine Jahresgalt von 10,000 fl. — genau so viel, wie am Nationaltheater — doch ist der Kreis ihrer Verpflichtungen hier viel enger gezogen, als er es in Budapest gewesen, und erhält beispielsweise Frau v. Nádai in jedem einzelnen Falle, wo sie auch in dramatischen Partien auftritt (etwa in „Carmen“ u. dgl.) ein Spezial-Honorar von 300 fl. per Abend... Daß Frau La ha demnächst im Verein der Wiener Kunstfreunde ungarische Vieder vortragen wird, haben Sie wohl schon verzeichnet. Unsere geniale Landsmännin will bei dieser Gelegenheit wieder einmal das Impresario-Terrain studiren, und es scheint, daß sie den Plan, ihr Talent ins Ausland zu tragen, noch immer nicht definitiv aufgegeben. Zu einem Resultate in dieser Beziehung wird es glücklicherweise unter keinen Umständen kommen — und hoffentlich wird die schmollende Diva sich nicht für immer dem ungarischen Volkstheater gegenüber unverjöhlich zeigen, das ihr genau so nothwendig ist, wie sie ihm.

I. S. — r.

Laura erhielt vielleicht noch weniger Gunstbezeugungen als die Uebrig. Der erste Theil des Auslasses verlief, ohne daß er sich mit ihr zu beschäftigen schien, während sie an ihn dachte, an das, was sie Tags vorher gehört hatte, an diese Liebe, die nie geoffenbart werden sollte. Würde das Versprechen bis zu Ende gehalten werden?

Halb gereizt, halb furchtsam, yamie sie es gerne erfahren. Nicht als ob sie sich vorgenommen hätte, ihn zu ermutigen; allein diese ritterliche Neigung, die erste, welche sie einem Manne einflößte, rührte sie; hauptsächlich machte sie sich Vorwürfe. Ja, sie bereute bitter einige kleine Spottleien; obgleich sie sich dieselben nur vor ihrem Vater gestattet hatte, hätte sie doch gern das getilgt, was, im Grunde genommen, Unausbarkeit war. Hatte dieser hochherzige und Anfangs verkannte Mann nicht warm ihre Verteidigung geführt gegen Frau Aubin? Dieser hingegen wollte sie nie verzeihen... Nein, Frau Aubin war keine Freundin!

— Was fehlt denn der Laura? fragte sich der Gegenstand dieses Grolles; sie blickt unseren gefährlichen Mann mit ganz gerührter Miene an. Gott sei Dank, er achtet nicht darauf und macht Miß Harding den Hof. Glückliche Beweglichkeit! Gestern erklärte er, daß er diese kleine anbetet; kommt eine hübsche Engländerin, ist er in diese vernarrt. So viel Strohhalm! Der Windstoß, welcher dieses entfacht, löst das andere. Uebrigens, umso besser.

Maultiere harrten am nördlichen Ufer des Sees; mit ihrer Hilfe oder aber zu Fuß, Jeder nach seinem Belieben, machte man sich daran, einen Anfangs leichten, dann engen und felsigen Weg zu erklimmen, welchen die Sonne gehörig zu erhizen begann.

Ihren eisenbeschlagenen Stock in der Hand, marschirte Laura gleichsam als Vortrab an der Spitze der Jugend; nichts in ihrem munteren Gebahren offenbarte ihren Alter.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtshalle.

Ein fataler Schuß.

Budapest, 26. Januar. Erfüllt von der Romantik der Uebergangszeit vom Knaben- ins Jünglingsalter, im erhebenden Gefühle, den das zweifarbige Tuch der Kadettenuniform dem Träger derselben einflößt, schritt der 16jährige Truppende und Kadettenschüler Victor Holetschek, der Sohn eines Inspektors der Kaschau-Oberberger Eisenbahn, an einem Sonntag-Nachmittag des verflohenen Sommers durch das erfrischende Thal des Stadtmeierhofes. Vor ihm promenierten zwei blonde junge Mädchen, scherzend und lachend, nebenbei an ihrem Strumpfe strickend. Der Kadettenschüler folgte ihnen Schritt für Schritt; ihn hatte das allerliebste heitere Gesichtchen der einen der jungen Damen gefesselt und er harvte klopfenden Herzens der Gelegenheit, sich den Mädchen zu nähern. Sie sollte ihm werden. Das schlanke Kind ließ eine Stricknadel fallen, Holetschek stürzte rasch wie ein Habicht auf die dünne Nadel los, die junge Dame kam ihm jedoch zuvor und hatte sich bereits gebückt, als er hinzukam. Ein schelmisch-lächelnder Blick wurde dem erstörenden Marschirger für die Gelanterie zu Theil. Sie gingen weiter, voran die Mädchen, der Kadet hinten nach. Wieder fiel die Nadel zur Erde, wieder eilte der Kadet dienstbeflissen herbei und wieder kam er zu spät. Der Spaß unterhielt die schelmische junge Dame und sie wiederholte ihn noch einigemal, bis — nun ja, bis beim Niederbücken um die Nadel die Stirnen sich berührten, die Hände sich erfaßten, und eine Stunde nachher passirte der Kadet schon als treuer Begleiter das Thor des villarartigen Hauses Nr. 55 in der Stadtmeierhofgasse. Von diesem Tage ab war Holetschek ein häufiger Gast in dem Hause. Die Mädchen, es waren die Schwestern Frl. Mathilde und Theresie Lindenbaum, genannten ihn recht lieb. Holetschek schwärmte aber für die Letztere, welche 16 Sommer zählte und die Präparandie erfolgreich absolvirt hatte. Am 6. September, kaum zwei Wochen seitdem er die Bekanntschaft der Mädchen gemacht hatte, brachte Holetschek seinen Freund und Kollegen Victor Frisch mit sich, stellte ihn vor und der junge Kadet, der fischer und größer war, als Holetschek, gestiel Fräulein Theresie, welcher Holetschek den Hof machte, besser, als er, doch verrieth sie dies nur ihrer Schwester Mathilde; die Kadetten dürften hievon nichts wissen.

Schon früher äußerten die Mädchen öfter Holetschek gegenüber, es sei in der Umgebung des Stadtmeierhofes für verpätet Heimkehrende nicht ganz geheuer. Holetschek erinnerte sich, daß er zu Hause im Koffer einen Revolver habe, den ihm sein Freund Fischer zum Aufbewahren gegeben hatte. Am 6., als er Frisch zu den Lindenbaum'schen mit sich nahm, steckte er den Revolver in die Tasche, nachdem er sich 6 Patronen angeschafft und die Waffe geladen hatte. Im Garten bei den Mädchen schoß er den Revolver in Gegenwart der Mädchen viermal ab, die er auch dadurch erschrecken wollte, daß er sich die Waffe an die Brust setzte und sie losgründen drohte. Das gab viel Spaß und unter Scherzen und Lachen vergaß Holetschek, daß im Revolver noch zwei Schüsse zurückgeblieben waren. Der nächste Tag war ein Sonntag und die Mädchen luden die Kadetten ein, den Tag mit ihnen zu verbringen. Holetschek und Frisch erschienen pünktlich, die Zeit verging so rasch bis Mittag, daß die Kadetten eilen mußten, um zum Mittagessen nach Hause zu gelangen. Die Pause sollten sie bei den Lindenbaum'schen einnehmen. Frisch war schon um 2 Uhr wieder dort und begleitete Fräulein Theresie beim Einkäufen der Pause. Als sie heimkehrten, fanden sie Fräulein Mathilde schlafend im Zimmer. Sie wollten sie nicht stören und begaben sich in den Garten, wo sie sich in die Laube setzten. Bald darauf kam auch Holetschek zu ihnen, reichte seinem Kollegen die Hand, küßte galant der kleinen Theresie die Fingerpitzen und da ihm gerade nichts Klügeres einfiel, holte er aus der Rocktasche den Revolver hervor mit dem Bemerkten, heute habe er sich für den Fall vorgelesen, daß er spät nachhause gehen würde. Er stand, den Revolver in der erhobenen Hand, einen Schritt weit von Frl. Theresie und Frisch. Blötzlich fiel ein Schuß. Frl. Theresie kehrte sich um, und mit den Worten: „Oh weh, Herr Holetschek, was haben Sie gethan!“ stürzte sie gegen die Wohnung, auf deren Schwelle sie zusammenfiel. Die beiden Kadetten blieben sprachlos vor Schrecken. Holetschek, den unglückseligen Revolver in der Hand, rannte dem Mädchen nach. Er fand sie bewußtlos auf der Schwelle liegen und sah, daß ein dünner Blutstrom ihren Hals entlang herabrieselte. „Was habe ich gethan!“ schrie er verzweifelnden Tones. Dann drückte er seinen Handhieb auf die Wunde. Da stürzte erschrocken Fräulein Mathilde aus dem Zimmer, der Schuß, die Verzweiflungswürfe hatten sie aus dem Schlaf geweckt. Sie und Holetschek, der den Revolver noch immer in der Hand hatte, trugen das ohnmächtige Mädchen in die Stube, legten es auf's Bett, während Frisch nach einem Arzt lief. Da der Arzt nicht rasch genug erschien, die Wunde aber noch stärker blutete, ließ Holetschek in die Küche und erfaßte ein Schaß Wasser. Der Revolver ging dabei nochmals los und die Kugel fuhr dem unglückseligen Kadeten in die Hand; er achtete aber nicht darauf und brachte das Wasser in die Stube, nahm sein Taschentuch und besenchtete damit die Wunde, worauf das Mädchen aus der Ohnmacht erwachte. Nun ließ auch er um einen Arzt. Als er mit einem Arzt der Baskovics'schen Anstalt nach der Unglücksstätte eilte, verhaftete ihn ein Konstabler. Das arme Mädchen starb noch am selben Tage — und heute stand Holetschek vor dem Budapest'schen Strafgericht.

Es waren das ruhrende Szenen, als der Angeklagte den Vorfall erzählte, sein Kollege Frisch die Zeugnisaussage machte, die in Trauerkleider gehüllte Schwester der Verunglückten und schließlich der alte Vater derselben ihre Depositionen abgaben. Kadet Frisch gab an, Holetschek habe ihn zum Besuche mit der Versicherung eingeladen, „es seien recht nette, unterhaltende Mädchen“. Frl. Mathilde Lindenbaum jagt aus, daß Holetschek nach dem Vorfall ganz verzweifelt war, und daß er wie wahnsinnig umherlief; sie behauptet aber, er habe ihre Schwester absichtlich aus Eifersucht angeschossen.

Präsi.: Womit können Sie diese schwere Beschuldigung erklären?

Frl. Mathilde: Ich bin überzeugt, Holetschek hat sie aus Eifersucht angeschossen. Seit er Herrn Frisch mitgebracht, war er immer düster gestimmt.

Präsi.: War denn Frisch der Bevorzugte?

Frl. Mathilde: Das weiß ich nicht, aber der gottseligen Schwester gestiel er besser, als Herr Holetschek.

Präsi.: Wußte dies Holetschek?
Frl. Mathilde: Ich kann dies nicht bestimmt behaupten, Theresie sagte mir aber: Frisch ist hübscher und liebenswürdiger.

Der Vater des Mädchens, der 62jährige Johann Lindenbaum, besitzt gegenwärtig eine Garliche, im Sommer war er als Aufseher am Schwabenberg bei den Lehmarbeitern angestellt. Er kam selten nach Hause und als sich der traurige Vorfall ereignete, war er gleichfalls vom Hause abwesend. In der verunglückten Theresie verlor er die Stütze seiner alten Tage.

Advokat Leo Tauer, als Vertreter Lindenbaum's, stellt dessen Entschädigungsanspruch mit 2000 fl. fest.

Nach Veridigung der Zeugen Frisch und Mathilde Lindenbaum trug Staatsanwalt Károvy den Anklageantrag vor und beantragte die Schuldisprechung des Angeklagten gemäß §. 291 wegen des durch Nachlässigkeit und Unersahrenheit verursachten Todes eines Menschen. Der Staatsanwalt gedachte aber auch der Milderungsgründe, wobei er den Thatsbestand in ergreifenden Worten schilderte. Der Verteidiger Julius Györfy plaidirte für die Anwendung der Geldstrafe, die er in einem geistreichen Vortrage über die Grenzen der Nachlässigkeit, insofern dieselbe strafgerichtliche Folgen nach sich zieht, als begründet nachwies.

Nach längerer Berathung sprach der Gerichtshof (Präsident Dr. Kéry, Botanten Bizagly und Csery, Notar Kúrtly) den Angeklagten im Sinne des §. 291 schuldig und verurtheilte ihn zu drei Monaten Gefängnis und Erlos der Heil- und Begräbniskosten. Sowohl der Staatsanwalt, als auch der Verteidiger appellirten. Das Urtheil wird der Militärbehörde zugestellt.

Im Kerker vergessen.

Anlässlich des von uns gestern unter diesem Titel veröffentlichten Vorfalls hielt heute Vormittags die Straf-abtheilung des Budapest'schen Gerichtshofes eine Plenarsitzung ab, in der der Beschluß gefaßt wurde, daß sich fürderhin der Untersuchungsrichter bei der Enthaltung eines Untersuchungsgefängnisses die Freilassungs-Ordre vom Gefängnis-Inspektorat durch ein Certificat bestätigen lasse. Damit aber auch eine Kontrolle geübt werden könne, wird in allen diesen Fällen die Bestätigung in's Inhibitivbuch des Untersuchungsrichters verzeichnet. — Unseren Informationen nach wäre der bedauerliche Irrthum nicht vorgekommen, wenn der betreffende Richter den Monatsausweis über die Häftlinge, welcher jedem Untersuchungsrichter zugestellt wird, einer größeren Beachtung gewürdigt hätte. In diesem Ausweise ist bei jedem Häftling auch der Name seines Untersuchungsrichters angegeben und neben der Angabe der Haftdauer befindet sich eine leere Rubrik zur Beantwortung der Frage, in welchem Stadium sich die Untersuchung befindet?

Was den konkreten Fall der Marie Schwarz betrifft, so wird von Seite der Staatsanwaltschaft der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Untersuchungsrichter dem betreffenden Gefängniswärter nicht das auf die Freilassung der Schwarz, sondern auf die Detenirung derselben bezug-habe Certificat übergeben habe, was dann als minder dringlicher Natur einfach beiseite gelegt wurde. Dem steht jedoch die aktenmäßig erwiesene Thatsache gegenüber, daß das auf die Einlieferung und gerichtliche Detenirung bezügliche Schriftstück, welches vom Gefängnis-Inspektor Horváth unterfertigt und vom 7. August 1883 datirt ist, sich unter den Akten der vom 28. August v. J. datirte Bescheid des Untersuchungsrichters Páthy, welcher Bescheid vom Vize-Staatsanwalt Dr. Heil kontrahirt wurde und demzufolge die Marie Schwarz in Freiheit gesetzt zu werden hatte. Laut dem mit der unrechtmäßig Detenirten am 24. d. im Präsidial-Bureau in Anwesenheit eines Gerichtsenates aufgenommenen Protokolle erklärte angeblich die Schwarz, daß der Untersuchungsrichter, als er ihr die Freilassung verweigerte, dem Gefängniswärter einen halben Bogen übergeben habe, welchen dieser durch das offene Fenster in den Hof hinab dem Kerkermeister Alföldy zuwarf. Sie klagte, wie sie selbst in ihrem Protokolle angibt, etwa sieben Mal den Gefängniswärtern, allein ohne Erfolg. Zuletzt — etwa eine Woche vor ihrer Freilassung — klagte sie dem Kerkermeister Léva, der sie um den Namen des Untersuchungsrichters fragte und ihr versprach, bei demselben in ihrem Interesse nachzufragen.

Die vom Leiter der Staatsanwaltschaft Dr. Joh. Böckh eingeleitete Untersuchung ist noch nicht beendet. Kerkermeister Alföldy erklärt, er habe keine wie immer geartete schriftliche Ordre zur Freilassung der Marie Schwarz erhalten, und da Alföldy als langjähriger, gewöhnlicher und nüchternen Beamter bekannt ist und von allen Sträflingen bisher als äußerst human geschildert wurde, liegt auch kein Zweifel vor, daß er an dem vorgeschlenen Irrthum nicht die Schuld trägt.

Zur Entdeckung des Irrthums führte, wie uns mitgetheilt wird, der der Staatsanwaltschaft als Schreiber zugewiesene verurtheilte Wechselfächer Korzjeli. Derselbe führt die Rechnungen und Berichte der Gefängnisverwaltung und ihm fiel der Umstand auf, daß Marie Schwarz seit August unter den Kosjagängern des Fortunagebäudes figurirt.

Korzjeli entdeckte übrigens im Verlaufe der letzten Monate noch zwei derartige Irrthümer. Marie Gálgóczy, die unter dem Verdachte, einen Holsterüberzug gestohlen zu haben, der Staatsanwaltschaft übergeben wurde, sah fünf Monate hindurch in Untersuchungshaft, obgleich das Delikt im äußersten Falle ein Vergehen ist und mit drei Monaten zu bestrafen wäre. Nach der Entdeckung wurde rasch die Schlussverhandlung abgehalten und der Gegenstand „mit Einrechnung der Untersuchungschaft als Strafe“ erledigt. — In einem zweiten Fall vergaß der Untersuchungsrichter auf seinem Aktenstücke anzumerken, daß es sich um einen in Haft befindlichen Beschuldigten handle und Letzterer, dessen Unschuld übrigens erwiesen wurde, büßte diese Bergeßlichkeit mit dreimonatlichem unfreiwilligen Aufenthalte im Fortunagebäude.

Lottoziehungen vom 26. Januar.

Wien	66	3	59	17	38
Graz	35	83	40	71	5
Zemesvár	60	5	2	83	23

Offener Brief

an alle P. T. Bewohner der Provinz.

Kein Betrug.

In Folge eines neuen Verfahrens, und um den Taschen-Uhren allgemeine Verbreitung zu verschaffen und auch den Unbemittelten Gelegenheit zu geben, sich eine gute, billige Uhr anzuschaffen, gebe ich um

Nur 2 fl. 90 kr.

eine vorzügliche gehende, best regulirte

Taschen-Uhr

mit amerikan. Christ-Gold-Gehäusen, wie eine Remontoir-Uhr, mit 5jähriger Garantie, mit prachtvoller Zalmigold-Zagon-Uhrkette, mit Zalmigold-Uhranhänger mit Löwentopf.

Alles zusammen um nur 2 fl. 90 kr.

So unglaublich dieses manchem Leser erscheinen wird, ebenso wahr ist es, und wird jeder P. T. Leser dieses Blattes in seinem eigenen Interesse ersucht, sich nur durch eine einzige Probe-Bestellung von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen, denn wir wiederholen: daß diese Uhr nicht vielleicht ein Kinder-Spielzeug wäre, sondern eine von unseren besten und bewährtesten Gehirnen regulirte Taschenuhr, mit 5jähriger schriftlicher Garantie, zum Gebrauche für Jedermann ist.

Es sind 2284 Stück im Vorrath und werden die geehrten P. T. Provinzbewohner ersucht, schleunigst zu bestellen, wer noch eine solche Uhr haben will, denn sogar Uhrmacher und Uhrhändler bestellen Hunderte Stücke.

Die Bestellungen werden nur so lange der Vorrath reicht angenommen und nur gegen Nachnahme oder baare Geldsendung effectuirt.

Adresse:
Erste Oesterr.-ung. Taschen-Uhren-Fabrik,
Wien, I., Kolowratring Nr. 9.

Wien, im Stadtbezirke Wieden,
Hauptstrasse 7.

Hôtel „goldenes Lamm“

Erstnächstes Hôtel zum Opern- und Kärntnering.
Billigste Preise. Musterhafte Reinlichkeit. Ueber 100 Fremdenzimmer. Gedruckte Zimmer-Tarife überall affichirt. Auerkannt gute Restauration. Am Wege zum Süd- u. Central-Stationshofe. Pferdebahn und Omnibusse nach allen Richtungen Wiens.

AMERIKA, AFRIKA, AUSTRALIEN.

Expedition nach
Arnold Reif, Wien, I., Kolowratring 9.
Speditour für den Weltverkehr. Tarife gratis.

Louisen - Dampf - Aktien - Gesellschaft, BUDAPEST.

EINLADUNG

zu der am 16. Februar l. J., 10 Uhr Vormittags, im kleinen Lloydsaale abzuhaltenden ordentl. Generalversammlung der Louisen-Dampf-Aktien-Gesellschaft in Budapest.

Gegenstände der Berathung:
1. Jahresbericht der Direktion und Vorlage der Bilanz pro 1883.
2. Bericht des Aufsichtsraths.
3. Bestimmung der Dividende.
4. Wahl des Aufsichtsraths.
5. Etwaige Anträge im Interesse des Unternehmens.

Die p. t. Aktionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben im Sinne der Statuten die auf ihre Namen lautenden Aktien spätestens drei Tage vor der Generalversammlung im Bureau der Gesellschaft in Ofen zu deponiren.

Ebenfalls steht den p. t. Aktionären vom 7. Februar l. J. angefangen der Geschäftsbericht, sowie die gedruckte Bilanz zur Verfügung.

Die Direktion.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Humoristische Bibliothek:

Witzige Werke von Kallich, in 5 Bdn., Humoresken, Poesien etc., illust., statt fl. 3.50 für fl. 1.20. — Zbrodt u. K. Aus dem Theaterleben, statt fl. 1.20 nur 40 kr. — 360 illust. Witze, in 2 Bdn., nur 90 kr. — Cervantes Don Quixote, in 3 Bdn., statt fl. 4 für fl. 1.50. — Siegfried von Lindenburg wunderbare Abenteuer, urkomisch, 40 kr. — Der Sozialdemokrat, illust., 40 kr. — Meine Tante als Venus. Im Ehestand, 2 Bde., humor. u. pit., statt fl. 2.40 für 80 kr. — Weitere und schlaunige Novellen von Nicolai, statt fl. 2.40 für 60 kr. — Stübchen-Humoreske, 40 kr. — Erzählungen seiner Schauspieler, 3 Bde., statt fl. 3.60 für fl. 1. — Senora Pepita und andere Humoresken, 60 kr. — Wien bei Tag u. Nacht von Tiek, Bano u. c., 2 Bde., statt fl. 3 für fl. 1.20. — Blumauer's humor. Werke in 3 Bdn., schöne Ausg., fl. 1.40. — Diese ganze Sammlung, 27 Bände, statt Neupreis fl. 26.40, zusammengekauft für nur fl. 8. —

Frauenkniffe, geschuldet von einem Nonne fl. 1.80. — Die weiblichen Weisheiten, fl. 1.80. — Liebesgötter der alten Welt etc., fl. 1.50. — Amoretten reizend schöne Bilder in Wapp, statt fl. 3.60 für nur fl. 1.80. — Künstlerische und Weiberlaunen, 70 kr. — Männerliebe. Drei Jahre aus dem Leben eines jungen Mannes, 60 kr. — Mäusch und Gräfin, 2 Bde. fl. 1.20. — Liebesbriefe historisch berühmter Personen, fl. 1.20. — Lucretia Borgia, Herzogin von Ferrara. Nach seltenen Quellen bearbeitet, fl. 2. — Diese ganze interessante Sammlung zusammengekauft für fl. 10. —

Bilderbuch für Hagestolze, mit 100 pitanten Aste, in eleg. ausgestattetem originellem Einband, fl. 1.60. — Bilder aus dem Saecum von Bano, mit zahlreichen pit. Illustr. von Aste, fl. 1.60. Beide Bände zusammen nur fl. 2.90.

Amor und Hymen. vermälte, 60 kr. — Die Pasterhöhlen Geheimnisse, 60 kr. — Venus und Adonis, 60 kr. — Der Mensch und sein Geschlecht, 60 kr. — Alle 5 Bde. nur fl. 2.50.

Kulturgeschichte. Nau, Allgemeine Kulturgeschichte von ihren Ursprüngen bis auf die Gegenwart. Mit zahlreichen Abbildungen, neue Ausgabe, 1881, statt fl. 6 für nur fl. 1.80.

Stenographie. Lehrbuch der deutschen Stenographie nach Gabelsberger, zum Selbstunterricht, sammt Tafeln in 2 Bdn., statt fl. 3.60 für nur fl. 1.40.

Petöfy A. Iyrische Gedichte in 2 starken Bänden brodit. Deutsch von Oph. Best. (fl. 3) fl. 1.50.

Dumas A. Monte - Christo. Große Ausg. in 6 Bdn., neu, für nur fl. 2.50.

Börne, Werke. Große schöne Ausg. in 42 Bänden. eleg. geb. für fl. 7.50.

Knigge. Umgang mit Menschen. Neueste Ausgabe, nur 60 kr.

Mich. Stern's Bücherexport,

Wien, I., Weiburggasse 26. 2502
(Gegründet 1868. Kataloge gratis.)

Gyöngyösy Imre,

vormals
Stefan Érsek,
Billard-
und
Queues-Erzeuger,
Budapest,
Gärtnergasse Nr. 27,
empfiehlt sich für alle in dieses Fach schlagende Arbeiten zu den billigsten Preisen. 2545

Vorzügliche Parfümerien.

VICTORIA PARFÜMERIE-SPEZIALITÄTEN,
Ylang-Ylang de Manille,
die Perle der Parfümerien.
Champacca de Lahore,
Original und sehr angenehm.
MELATI de CHINE,
der Liebling der vornehmen Welt.

Alle drei Spezialitäten vorrätig in nachstehenden Gattungen
Parfüm für Taschentücher fl. 1 und fl. 1.50 fr.
Seife 80 fr. und 1 fl.
Haarpomade 80 fr. u. fl. 1.20
Reispuder 80 fr., 1 fl. und 1 fl. 50 fr.
Haaröl 1 fl.
Wasserpulver 2 fl.
Zu beziehen: Paris, Rigaud & Cie., 8 Rue Vivienne.
Hauptniederlage für Ungarn bei Josef v. Török, Apotheker, Köttinggasse Nr. 12. 1664

BEKLEMMUNGEN ASTHMA CATARRH

BRONCHITIS NERVÖSER HUSTEN
Lungen-Anschwellung, Neuralgie, Schlaflosigkeit und saemmtliche Leiden der Athmungs-Organen werden augenblicklich gelindert und geholt durch die Anwendung des

Papiers und Cigarren von A. Gicquel

Empfohlen durch die medizinischen Berühmtheiten, stillen das Papier und die Cigarren Gicquel augenblicklich die heftigsten asthmatischen Anfälle. Der regelmäßige Gebrauch dieser Praeparate mildert die Anfälle und laesst sie sogar vollständig verschwinden.

Das PAPIER & die CIGARREN von A. GICQUEL SIND IN APOTHEKEN ZU HABEN
Depot in Budapest bei Joseph v. Török, Apotheker.

Häuser - Lizitation.

Am 4. Februar werden die Häuser: Pfeiffergasse Nr. 8, Schätzung 23,000 fl. Große Fuhrmannsgasse 16, Schätzung 16,000 fl., im Grundbuchsamt auch unter dem Schätzungspreis verlizitirt. 2532

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgeheil u. ohne Berufsstörung gründlich geheilt von

Alois Besenbek,

Spezialarzt seit 20 Jahren.
Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilágozta) Rencveligasse Nr. 13, vis-a-vis dem Komitats-hause, Parterre rechts, die erste Thüre.
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. 1835
Honorirte Briefe werden beantwortet mit Zusendung der Medikamente.

Veterinär - Präparate

von

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,

I. I. Hoflieferant und Kreisapotheker.
In den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaiser von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

*K. k. konz. Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch etc. — *K. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde. Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln u. c. 1 Flasche 1 fl. 40 kr. — Augenwasser 1 Flasche 80 kr. — Blister 1 Ziegel 3 fl. ö. W. — Blüthenharz gegen die Unfruchtbarkeit der Hausthiere. — *K. k. priv. Desinfektionspulver für Stallungen, Kloaken u. c. gleichzeitig Dungsalzgebundemittel. — 1 Paket á 1/2 Pilo 15 kr., 1 Kiste á 10 Pilo fl. 2.40. — Drüsen und Entersalbe 1 Ziegel 1 fl. — Flechten- und Räude-Oel für Hunde. 1 Flasche 1 fl. 50 kr. — Gallentinktur für Pferde. 1 Flasche 1 fl. 50 kr. — Heilpulver für Hausgeflügel. Paket 50 kr. — *Hufkitt (künstliches Horn) Stange 80 fr. — Pferde-Huf-Vaseline gegen spröde und brüchige Hufe. 1 Büchse 1 fl. 25 fr. — Hufstrahlpulver 1 Flasche 70 fr. — Hundepillen. Eine Schachtel 1 fl. — Klauenpulver 1 Flasche 70 fr. — Kolikpillen für Pferde und Hornvieh. Eine Blechbüchse, enthaltend 15 Stück Pillen 1 fl. 60 fr., ein Karton enthaltend 5 Stück Pillen 60 fr. — *Kraftfutter für Pferde und Kinder zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen á 6 fl. und 3 fl. und Packeten á 80 kr. — Maukensalbe für Pferde und Kinder 1 Ziegel 1 fl. — Phisie, Abführpillen für Pferde. Eine Blechbüchse 2 fl. — Ruhrmittel für Schafe. Ein Paket 70 fr. — Schweinpulver zur Beförderung der Mast und raschen Abhilfe für herabgekommene Thiere, 1 großes Paket 1 fl. 26 fr., — 1 kleines 63 fr. — Waschseife gegen Hautkrankheiten der Hausthiere, 1 Blechboje á 100 Gramm 60 fr., 1 Blechboje á 300 Gramm 1 fl. 60 fr. — Wundbalsam für Pferde und Kinder, 1 Flasche 1 fl. 25 fr. — Wurm-pillen für Pferde. 1 Blechbüchse 1 fl. 60 fr.

Echt zu beziehen in Pest bei Herrn Hofv. Török, Apotheker, Friedr. Kochmeister's Nachfolger, Frz. Billich, Gebrüder Strobeny, Schallmayer & Seif, Hof. Altwirth, Apotheker; in Ofen bei F. Steden. Centralversendungs-Depot: Kreisapothek: Korneuburg.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Rekompense bis zu 500 Gulden.

Joseph v. Török
Hoflieferant

Karawanen-Thee.

Russisches Großhandlungs-haus aus Moskau.
Wassili Perloff & Söhne,
Hoflieferanten in Rußland und im Auslande.
Gegründet im Jahre 1787.
Schwarzer Thee von fl. 1.50 bis 5 fl. per russ. Pfund = 410 Gramm.
Niederlage in Budapest bei
J. Mühlberg & Comp.,
Révaygasse 6. 2872